The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 360 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 7. November 1910.—5 Uhr-Ausgabe. 22. Jahrgang—No. 264

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Vorabend der „Wahlschlacht".

Wettermann macht keine sehr günstigen Prophezeiungen.—Die politischen Wetterpropheten.

Washington, D. K., 7. Nov. Das Bundes-Wetteramt veröffentlicht folgende Voraussagungen über das Wetter am Wahltage:

„Nach den augenblicklichen Anzeichen wird es Regen in Washington, Oregon, Idaho, West-Montana u. Nordkalifornien geben, und Schneegestöber in der Großen Binnenseenregion (einschließlich Chicagos), im nördlichen New York, und wahrscheinlich auch im nördlichen Neuengland. In allen anderen Theilen des Landes wird das Wetter heiter sein. Es sind in keinem Theile des Landes ungewöhnliche Temperaturverhältnisse am morgigen Tag wahrscheinlich.

(Gez.) Willis Moore,
Chef des Wetterbüros."

New York, 7. Nov. Es verlautet, daß das Geld in der republikanischen Kampagnekasse knapp sei, und dieser Umstand ein ernstliches Hinderniß für ein großes republikanisches Votum im oberen Theile des Staates New York werden möge! Wie weit diese Schwierigkeit durch die angebliche große Anhänglichkeit der New Yorker Farmer für Roosevelt ausgeglichen wird, bleibt abzuwarten.

1891 hatten die Demokraten, wie es heißt, große Summen an rep. Stimmgeber vom Lande gezahlt, damit sie zu Hause blieben.

New York, 7. Nov. Im republikanischen Staatshauptquartier lief folgendes Telegramm vom Präsidenten Taft ein:

„Achtb. Ezra P. Prentice,
Vorsitzer des rep. Staatsausschusses, New York.

Ich bin Ihnen sehr verbunden für Ihren ermuthigenden Bericht über die politische Lage in New York und hoffe aufrichtig, daß Sie Recht haben und mit einer wesentlichen Mehrheit gewinnen werden. Stimson's Erwählung scheint mir sehr wichtig zu sein, und ich wünsche sie stark. Es scheint mir unglaublich, daß irgend ein Republikaner Willens sein sollte, den Staat der demokratischen Partei zu überantworten.

(Gez.) William H. Taft."

Sioux Falls, S. D., 7. Nov. Die Republikaner von Süddakota erwarten vertrauensvoll, morgen ihren ganzen Wahlzettel mit einer Mehrheit von mindestens 15,000 durchzubringen.

Die Demokraten beanspruchen die Wiedererwählung ihres Gouverneurskandidaten Wood, sowie ihrer Kongreßkandidaten Soule und Kelley, mit Mehrheiten von 2000 bis 5000.

Das Hauptinteresse dreht sich um den County-Lokaloptionskampf sowie um die Frauenstimmrechtsfrage.

Cheyenne, Wyo., 7. Nov. Beide Hauptparteien in Wyoming sind, ihren Aeußerungen nach, voller Zuversicht in Bezug auf das Ergebniß der morgigen Wahlen.

Der frühere Staatssenator Carey, welcher Kandidat der unabhängigen Republikaner und der Demokraten für das Gouverneursamt ist, erwartet für sich eine Mehrheit von 7000 Stimmen. Die regulären Republikaner dagegen erwarten die Erwählung ihres Gouverneurskandidaten Mullin mit 2000 Mehrheit. Beide Parteien beanspruchen die Staatslegislatur.

Louisville, 7. Nov. Die Kentuckyer Kampagne für Kongreßabgeordneten- und Richterwahlen kam zu einem ruhigen Abschluß.

Die Demokraten erwarten, ihre Kongreßvertretung von 8 auf 10 zu bringen. Dagegen kündigen die Republikaner an, daß sie nicht nur alle ihre bisherigen Mandate behaupten, sondern noch eins hinzugewinnen würden.

Omaha, Nebr., 7. Nov. Eine der erregtesten Wahlkampagnen, welche in neuerer Zeit in der Geschichte Nebraska's vorgekommen sind, findet heute spät Abends ihren Abschluß.

Sowohl die Demokraten, wie die Republikaner erwarten den Sieg mit Mehrheiten von 10,000 bis 25,000.

Die Frage der County-Lokaloption ist die Hauptstreitfrage; die Republikaner sind für Lokaloption, und die Demokraten dagegen. Der prohibitionistische Gouverneurskandidat trat zugunen des republikanischen zurück.

Des Moines, Ja., 7. Nov. Man erwartet in Iowa, daß der Sieger jedenfalls keine sehr große Mehrheit bekommt. Die Haupthoffnung der Demokraten ist der Fraktionsstreit in den republikanischen Reihen.

Uebrigens dürfte auch das Gesammtvotum kein sehr starkes sein.

Lynchburg, Va., 7. Nov. Auf eine Petition der „Nassen" hin hat Richter Christian eine Lokaloptionswahl für unsere Stadt auf Freitag, den 9. Dezember anberaumt. Die Petition war nicht bekämpft worden. Im Dezember 1908 hate sich Lynchburg mit einer Mehrheit von einer Stimme für „Trockenheit" entschieden.

Leset die „Sonntagpost"

Der bedenkliche Expreßstreik.

Auch 2,000 Omnibuskutscher stehen in Sympathie aus.—Heute Entscheidung über Generalstreik.

New York, 7. Nov. Aus Sympathie mit dem Streik der Expreßfuhrleute, welcher so weit, wie nur jemals, von einer Schlichtung entfernt zu sein scheint, sind jetzt auch 2000 Omnibuskutscher an den Ausstand gegangen.

Eine Ausdehnung des Streiks auf die Fuhrleute und Hilfsfuhrleute sämmtlicher Gefährte scheint unmittelbar bevorzustehen. Heute soll in einer Versammlung die Entscheidung über den Generalstreik fallen.

Die Polizei trifft außergewöhnliche Vorsichtsmaßnahmen. Es kamen auch heute wieder verschiedene kleinere Unordnungen vor.

Bürgermeister Gaynor erblickt in der Expreßstreiklage ein Argument für die endliche Schaffung einer Regierungspacketpost. In einem offenen Briefe, der heute bekannt gegeben wurde, gibt er zunächst den Expreßgesellschaften die ganze Schuld an dem Fehlschlagen der Friedensverhandlungen; sodann sagt er im Hinblick auf die öffentlichen Verkehrslähmungen, es sei hohe Zeit, daß auch in den Ver. Staaten die Packetpost eingeführt werde, wie in anderen zivilisirten Ländern.

Zeppelin kommt nicht mit Lenkballon

New York, 7. Nov. Graf Ferdinand v. Zeppelin, der berühmte deutsche Luftschifferfinder, will einer Ankündigung seines, gegenwärtig mit seiner Gattin in New York weilenden Vetters und Mitarbeiters Hugo zufolge in einem oder zwei Jahren Amerika besuchen, resp. wiederbesuchen.

(Zeppelin nahm bekanntlich am amerikanischen Bürgerkriege aktiv theil, und als er bei der Brigade von General Karl Schurz war, hatte er seine erste Gelegenheit, in einem Fesselballon in die Lüfte zu steigen, um die Stellungen der Konföderirtentruppen zu beobachten.)

Hugo v. Zeppelin sagt aber, sein Vetter denke nicht daran, in einem Lenkballon nach Amerika zu fliegen, obwohl es möglich sei, daß er einen kleinen Lenkballon mit sich nehmen und hier Flüge damit machen werde. Er halte den Wellman'schen Gedanken, in einem Luftschiff über den Atlantischen Ozean zu fliegen, derzeit für äußerst riskant. Dagegen halte er an der Luftballon-Polarexpedition fest.

Kriegssekretär wieder hier.

New York, 7. Nov. Die große Welttour des amerikanischen Kriegssekretärs Jacob M. Dickinson und seiner Begleiter erreichte ihren Abschluß, indem dieselben mit dem Bremer Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm" hier eintrafen.

Auf Befehl des Generals Grant wurden sie mit dem Dampfer „General Johnston" von der Quarantänestation abgeholt.

(Dr. Dickinson hatte seine Weltreise am 28. Juli angetreten.)

Auch Japaner suchen Südpol.

New York, 7. Nov. Der Forscherklub dahier ist benachrichtigt worden, daß am 15. November eine japanische Forschungsexpedition von Tokio aufbricht, um den Nordpol zu suchen. Dieselbe will drei Jahre auf diese Forschung verwenden. Zwei Spezialisten von der Waseda-Universität werden den wissenschaftlichen Theil der Arbeit leiten.

Bei den Aviatikern.

Baltimore, 7. Nov. Heute Nachmittag wurden die Wettflüge vom Halethorpe-Flugfelde aus fortgesetzt, und es begannen die offiziellen Preisflüge, die eigentlich schon gestern hätten beginnen sollen.

Derzeit herrscht klares Wetter, eine Temperatur von 38 Grad, und ein mäßiger Wind von etwa 12 Meilen pro Stunde.

Hubert Latham machte einen erfolgreichen Rundflug von 22 Meilen in 42 Minuten und 10 Sekunden, auf einer Route, auf welcher der Flug am besten von der Baltimorer Bevölkerung beobachtet werden konnte. Er flog bis zu einer Höhe von etwa 2500 Fuß.

Columbus, O., 7. Nov. Phil. A. Parmelee von Michigan, einer Derer, welche mit den Aeroplanen der Gebrüder Wright fliegen, machte den schnellsten Ueberlandflug, der jemals mit einem Doppeldecker gemacht worden ist.

Er flog von Dayton nach Columbus, über South Charleston und London, und bewältigte diese Strecke, welche in der Luftlinie 65 Meilen lang ist, in 66 Minuten. Damit gewann er einen Preis, bestehend aus Seide im Werthe von $1000, welchen eine Schnittwaarenfirma ausgesetzt hatte. Er flog in einer Höhe von 3000 Fuß.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prinz Friedrich Wilhelm und Neckar von Bremen.
Montreal: Megantic und Victorian von Liverpool.
Neapel: Saxonia von New York.
St. Michaels, Azoren: Canopic, von Boston nach Neapel usw.
Liverpool: Baltic von New York.
London: Minnewaska von New York.
Glasgow: Grampian von Montreal.
Southampton: St. Louis von New York.
Dover: Vaderland, von New York nach Antwerpen.
Havre: Chicago von New York.

Abgegangen.

New York: Eugenia nach Triest.
Montreal: Montfort nach London; Canada nach Liverpool.
Libau: Kursk nach New York.
Am Lizard vorbei: Amerika, von Hamburg nach New York; Lusitania und Arabic, von Liverpool nach New York; La Lorraine, von Havre nach New York; Finland, von Antwerpen nach New York; Rotterdam, von Rotterdam nach New York.

Binnenseedampfer brennt ab.

Calumet, Mich., 7. Nov. Der Dampfer „Wasago", Eigenthum einer kanadischen Schiffahrtsgesellschaft, ist zu Copper Harbor bis auf den Wasserrand niedergebrannt.

Die Besatzung — 20 Mann — traf mit dem Dampfer „Westmount" wohlbehalten zu Fort William, Ont., ein.

Das Schiff war mit Farmgeräthen und Stacheldraht beladen und auf der Fahrt nach kanadischen Häfen.

Zur Kalistreitfrage.

Washington, D. K., 7. Nov. Das Staatsdepartement ist jetzt auch amtlich in Kenntniß gesetzt worden, daß die Kaliverhandlungen mit der Deutschen Regierung gescheitert sind.

Was Amerika in dieser Sache thut, wird sofort nach der Rückkehr des Staatssekretärs Knox entschieden werden.

Fernbeben verzeichnet.

Cleveland, 7. Nov. Der Seismograph der St. Ignatius-Himmelswarte verzeichnete heute ein Erdbeben, das sich wahrscheinlich am Sonntag Nachmittag in Südamerika ereignete. Dasselbe scheint sehr heftig gewesen zu sein.

Ausland.

Frist für Dr. Crippen.

Hinrichtung soll am 23. November stattfinden.—Suchen nach Crippen's Gattin.

London, 7. Nov. Die Hinrichtung des Dr. Crippen, welcher der Ermordung seiner Gattin, der Schauspielerin Belle Elmore, schuldiggesprochen wurde, wird jedenfalls nicht morgen stattfinden, wie festgesetzt worden war; und zwar, weil das Gesetz verlangt, daß mindestens zwei Wochen zwischen der Abweisung einer Appellation und der Hinrichtung verstreichen müssen, und Crippens Berufung erst am Samstag abgewiesen wurde.

Nach späterer Nachricht wurde die Hinrichtung auf den 23. November festgesetzt.

Die Vertheidigung und Crippens Freunde haben aber die Hoffnung noch nicht aufgegeben, ihn zu retten oder vorerst wenigstens eine weitere Frist herbeizuführen, unter Hinweis auf ein ziemlich fest auftretendes Gerücht, daß Crippen's Gattin lebendig in den Ver. Staaten sei, und zwar in der Nähe von Chicago.

(Wie aus Philadelphia gemeldet, hat auch der Chef der Munyon'schen Firma, für welche Dr. Crippen lange arbeitete, in Ueberzeugung von Crippen's Unschuld eine Belohnung von $50,000 auf die Beibringung der Frau Crippen oder auch den Nachweis ihres Aufenthaltes gesetzt. Die Angelegenheit dürfte auch auf das diplomatische Gebiet übergreifen.)

Truppen aufgeboten

Gegen britische Grubenarbeiter!—30,000 Mann streiken.

London, 7. Nov. Die Lage in den Kohlenfeldern von Süd-Wales wurde heute eine so drohende, daß die Ortsbehörden um den Beistand britischer Kavallerie nachsuchten. Die Regierung beorderte darauf das 18. Husarenregiment, sich zur Unterstützung der Ortspolizei bereit zu halten. Letztere hat bis jetzt in ihren Kämpfen mit den streikenden Grubenarbeitern den Kürzeren gezogen!

30,000 Mann stehen dort aus, wegen der Anstellung von Nicht-Gewerkschaftlern.

Persische Sorgen der Türkei.

Konstantinopel, 7. Nov. Die Türkei hat anscheinend momentan alle Streitfragen mit Griechenland vergessen und ist jetzt eifrig damit beschäftigt, Truppen an der persischen Grenze zu konzentriren. Es geht sogar schon das Gerücht, daß türkische Kavallerie die persische Grenze überschritten habe, und es steht außer Frage, daß die Türkei der Auftheilung Persiens durch England und Rußland Widerstand entgegensetzen wird. Die neuesten Depeschen deuten an, daß die Kämpfe zwischen persischen Soldaten und englischen Landungstruppen zu Biris, und nicht zu Lingah stattgefunden haben. Der russische Botschafter soll schon bei der Pforte vorstellig geworden sein wegen dieser Ansammlung türkischer Truppen an der Grenze Persiens.

† Erzbischof Aichner †

Wien, 7. Nov. Im Alter von 95 Jahren starb im Kloster Neustift der ehemalige Erzbischof von Brixen, Dr. Simon Aichner, von dessen schwerer Erkrankung jüngst gemeldet wurde.

— Trostreich. — Malvine: „Ich bin außer mir, Ella! Denke Dir nur: der Assessor hat mich vor allen meinen Freundinnen geküßt!" — Ella: „Doch noch besser, als wenn er alle Deine Freundinnen „vor Dir" geküßt hätte!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig und theilweise bewölkt heute Abend und morgen; kein entschiedener Wechsel in der Luftwärme. Mäßig starker veränderlicher, später Westwind.

Illinois: Unbeständig und theilweise bewölkt heute Abend und morgen.

Indiana: Klar heute Abend und morgen. Etwas kälter morgen.

Nieder-Michigan: Schneegestöber heute Abend oder morgen.

Wiskonsin: Unbeständig und theilweise bewölkt, heute Abend oder morgen im Küstengebiet wahrscheinlich Schneefall.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Morgen wie folgt: Abends 6 Uhr 32 Grad; Nachts 12 Uhr 29 Grad; Morgens 6 Uhr 31 Grad; Mittags 12 Uhr 40 Grad.

Jennings als Zeuge.

Der des Raubmordes angeklagte Neger bestreitet die That.

Der Neger Thomas Jennings, welcher der Ermordung des Güterbahnhofs-Kanzleivorstandes Clarence Hiller bei einem Einbruch in dessen Haus in Washington Heights angeklagt worden ist, betrat heute in seinem Prozeß vor Richter Kavanagh im Kriminalgericht selbst den Zeugenstand. Er beantwortete alle Fragen in ruhiger Weise, bestritt, daß er der Raubmörder sei, und erhob gegen einen ihm unbekannten Polizisten die Anschuldigung, ihn behufs Erpressung eines Geständnisses auf der Wache von Süd-Englewood mehrere Male mit der Faust in's Gesicht geschlagen zu haben. Der Raubmord wurde am 19. September verübt.

„Am Abend des 18. September, ungefähr um 10 Uhr, machte ich mich auf den Weg nach Harvey," sagte Jennings aus, „in der Hoffnung, dort Arbeit zu finden. Ich blieb in Harvey zu lange, verpaßte den letzten Straßenbahnwagen und mußte zu Fuß heimkehren. An der Ecke der 104. Straße und Vincennes Ave. wurde ich von mehreren Polizisten angehalten und verhaftet."

Im Kreuzverhör wurde Jennings hauptsächlich wegen seines Revolvers befragt, den er zur Zeit seiner Verhaftung trug. Er verneinte, daß er gewöhnlich einen Revolver trage. Jene Waffe habe er allein zu dem Zweck gekauft, sie später zu verpfänden. Er habe es auch gethan, dafür $2 erhalten und sie zu $3.50 wieder eingelöst; dies war am 16. Sept., drei Tage vor dem Morde. Der Neger behauptete, daß er die Waffe dann auf seinem Zimmer gelassen habe. Er bestritt, daß er den Revolver stets Abends eingesteckt habe.

Jennings gab an, daß er den Revolver als Pfandgegenstand benutzen wollte, wenn er in Geldverlegenheit gerieth. Die Frage aber, weshalb er ihn nach der Einlösung am 16. September mit fünf Patronen geladen habe, beantwortete er nicht befriedigend.

Sein Stiefbruder, John Henry, Nr. 1715 Armour Ave., und Klara Wells, Nr. 2316 Dearborn Str., beide Neger, sagten aus, daß der Angeklagte am Tage vor dem Verbrechen ihnen gesagt habe, daß er nach Harvey fahren wolle.

Jennings behauptete, daß der Polizist, der ihn mißhandelt habe, ihn aufforderte, sofort den Mord zuzugestehen, denn sonst werde er dem Angeklagten den Schädel einschlagen. Jennings weigerte sich und wurde dann angeblich mißhandelt. Der Prozeß dürfte morgen den Geschworenen zur Entscheidung übergeben werden.

Schaurig.

Güterzugführer in Ausübung des Dienstes überfahren.

Auf den Geleisen der Gürtelbahn wurde heute früh dem 40jährigen Güterzugführer Charles W. Weber, Nr. 7603 Lowe Ave., von einem Zuge der Kopf abgefahren. Das Personal des Zuges, unter dessen Rädern er den Tod fand, setzte die Fahrt fort und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Weber war dem von ihm bedienten Zuge vorangeschritten, um festzustellen, ob die Strecke frei sei.

In Ausübung dieser Dienstobliegenheit wurde er von seinem Verhängniß ereilt.

Seine Ueberreste befinden sich im Bestattungsgeschäft Nr. 1400 Ost 75. Straße.

Auf der Stelle getödtet.

Ein etwa 40jähriger Mann, der für einen gewissen James Buckley gehalten wird, wurde an Halsted und W. 37. Str. von einer Halsted Str.-Elektrischen überfahren und getödtet.

An Concord Place wurde gestern Abend der 27jährige Matthias Marks, Nr. 650 Rees Str., von einer Clybourn Ave.-Elektrischen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Das Kind war todt.

Frau Annie McGuire, Nr. 966 W. 20. Str., fand gestern ihre zehn Monate alte Tochter Harriet entseelt im Bette vor. Das Kind hatte sich mit dem Kopf in die Kopfkissen eingewühlt und war erstickt. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Durch eigene Schuld.

An Hoyne Ave. kam gestern die 50jährige Wittwe Raphaela Andrei, Nr. 31 S. Kedzie Ave., beim Abspringen von einer noch in Fahrt befindlichen Van Buren Str.-Elektrischen zu Fall und erlitt einen Schädelbruch. Die Polizei schaffte sie nach dem Westseite-Hospital, wo sie wenige Minuten nach ihrer Einlieferung starb.

Unter ganz ähnlichen Umständen und fast zur selben Zeit wie Frau Andrei verunglückte an Madison und Halsted Str. beim Abspringen von einer Madison Str.-Elektrischen der 60jährige Hausirer Gustav Cinceloas, Nr. 518 Ewing Str. Auch er erlitt einen Schädelbruch, der auf der Stelle den Tod herbeiführte.

Streiker bleiben fest.

Verlangen als erste Friedensbedingung geschlossene Werkstatt.

Rickert's Erklärung.

Will jetzt auch auf Anerkennung der Gewerkschaft hinwirken.—Die meisten der vom Streik betroffenen Werkstätten werden morgen geschlossen sein.

Die Gewandmacher haben das von Präsident Thos. A. Rickert von den Vereinigten Gewandmachern von Amerika mit Harry Hart von der Fabrikantenfirma Hart, Schaffner & Marx geschlossene Abkommen, wie berichtet, verworfen, hauptsächlich, weil die Gewerkschaft nicht anerkannt u. die Bedingung der Einführung der geschlossenen Werkstatt abgelehnt wurde. Die Streiker sind entschlossen, die Bewilligung aller ihrer Forderungen zu erzwingen, selbst wenn sie dadurch in eine schwere Nothlage gerathen. Sie haben die sittliche u. finanzielle Unterstützung des hiesigen Gewerkschaftsverbandes, u. in der nächsten Woche dürften sie auch die des dann in St. Louis tagenden nationalen Verbandes erhalten. Eine vollständige Darlegung der Sachlage wird zu dem Zweck ausgearbeitet werden.

Ob daher die neuen Bemühungen eines Bürgerausschusses, doch noch eine Vereinbarung zu Stande zu bringen, erfolgreich sein werden, ist mehr als zweifelhaft, da die Fabrikanten unter keinen Umständen die geschlossene Werkstatt bewilligen wollen.

Zahl der Streiker wächst.

Die Erklärungen beider Parteien über die Streiklage standen sich heute Vormittag schroff gegenüber. Während der Verband der Gewandfabrikanten behauptete, daß die Streiker einzeln und in Schaaren zur Arbeit zurückkehrten, wurde im Hauptquartier behauptet, daß heute gegen 900 weitere Gewandmacher die Arbeit niedergelegt hätten. Präsident T. A. Rickert vom Nationalverband und Präsident Robert Noren vom Lokalverband der Gewandmacher gaben heute Mittag die folgende Erklärung über die Streiklage ab. „Es ist nicht wahr, daß Arbeiter zur Arbeit zurügekehrt sind. Im Gegentheil, nicht nur in Werkstätten des Fabrikantenverbands, sondern auch in Werkstätten unabhängiger Fabrikanten legten heute weitere Gewandmacher die Arbeit nieder. Die Ausständigen werden sich bewußt, daß die von Präsident Rickert zur Annahme empfohlene Lösung die Lage nicht verändert hat. Sie hat im Gegentheil das Einigkeitsgefühl unter den Streikern verstärkt. Sie sind jetzt einstimmig der Ansicht, daß der Verband anerkannt werden muß. Wir werden den Kampf mit diesem Ziel im Auge fortsetzen. Der Gewerkschaftsrath hat in seiner Erklärung zu unseren Gunsten unsere Stellung verstärkt. Die Arbeitgeber werden sich wie ihre Kollegen in New York gezwungen sehen, weitere Zugeständnisse zu machen. In New York machten die Fabrikanten zwei Angebote, die abgelehnt wurden. Jedesmal machten sie weitere Zugeständnisse, bis sie schließlich alle unsere Forderungen bewilligten. Wir sind der festen Zuversicht, daß der Kampf in Chicago in der gleichen Weise verlaufen wird."

Weitere Konferenzen mit Fabrikanten waren bis heute Mittag nicht vereinbart.

In mehreren Hallen auf der Westseite hielten die Ausständigen gestern Versammlungen ab, in denen das Abkommen verworfen und Präsident Rickert getadelt wurde. Es fielen sehr scharfe Worte. Aus allen Reden tönte als unerläßliche Friedensbedingung die Einführung der geschlossenen Werkstatt heraus.

Kein Polizeischutz und kein Betrieb.

Da an jedem der 1322 Stimmplätze in der Stadt morgen zwei Polizisten sein müssen, so hat der Polizeichef heute die große Mehrzahl der Kleiderfabrikanten, deren Gewandmacher am Streik sind, bewogen, morgen den Betrieb einzustellen, da es ihm nicht möglich ist, ihnen den bisher gewährten Polizeischutz zu geben, doch werden in der Nähe jener Schneiderwerkstätten, vor denen die schlimmsten Ausschreitungen sich zutrugen, Polizisten auf Ordnung sehen. Fast alle zu Sonderdienst abgeordneten Polizisten, selbst die an den Schulen, werden morgen an den Stimmplätzen dienen müssen. Wenn in den Schneiderwerkstätten nicht gearbeitet wird, erwartet der Polizeichef dort keine Ruhestörungen.

Eines gemeinen Bubenstreiches wird der 25jährige Samuel Smaller, 1045 Maxwell Straße, ein streikender Gewandmacher, bezichtigt. Er soll heute Morgen vor der Schneiderwerkstatt von Hart, Schaffner & Marx an der S. Halsted und West 19. Straße der 1118 W. 17. Straße wohnenden achtzehnjährigen Lizzie Neuzel, welche in jener Werkstatt arbeitet, nachgelaufen sein und ihr absichtlich in's Gesicht gespuckt haben. Mehrere Augenzeugen machten Miene, den Thäter weidlich durchzuprügeln, die Polizei nahm ihn aber in Schutz und steckte ihn ein. Unter der Anklage des ungehörigen Benehmens wird er sich zu verantworten haben.

Drei Unbekannte.

Sheriffsgehilfe soll sie in der Erbstein-Wayman-Sache aufspüren.

Amtlich unbekannt sind noch immer die drei Leute, welche am Freitag Abend, zusammen mit dem Anwalt Charles E. Erbstein und mit Arthur McBride, unter den Namen John Doe, John Roe und Richard Roe, wegen angeblicher Verschwörung in Anklagezustand versetzt worden sind. Heute wurden dem Sheriff Verhaftsbefehle für die Drei zugestellt, und er hat diese Befehle seinem Gehilfen Ted Steinert zur Vollstreckung übergeben. Steinert aber hat damit nichts anzufangen gewußt. Er hat beim Staatsanwalt Wayman angefragt, wer die Drei seien und wo man sie vielleicht finden könnte, hat aber keinen befriedigenden Bescheid erhalten. Vielleicht würde man ihm später sagen können, wer und wo die Gesuchten zu finden seien, wurde dem Häscher von Herrn Wayman bedeutet. Steinert will sich nun an den Sonder-Staatsanwalt Payne wenden, der sich vielleicht zugänglicher erweisen wird.

Dem Vernehmen nach sind die gesuchten Drei Zeitungs-Expedienten, und zwar Gehilfen des McBride.

Am Mittwoch will der Ausschuß d. Anwaltskammer die Untersuchung der auf Geschworenen-Bestechung lautenden Anklage fortsetzen, welche Herr Erbstein, nachdem er selber von den Großgeschworenen unlauterer Beeinflussung eines Geschworenen angeklagt worden war, gegen Herrn Wayman erhoben hat. Wie es heißt, sind zu dem angeblich seinerzeit im Auftrage des Herrn Wayman bestochenen Geschworenen John Ware, der sich jetzt in Montana befinden soll, Boten sowohl des Staatsanwalts wie des Herrn Erbstein unterwegs, mit dem Auftrage, ihn zu sofortiger Rückkehr hierher zu bewegen.

Anschauungs-Unterricht.

Ein Versuch, Chicago zu einem Zentrum der Wundarzneikunst zu machen.

Heute ist hier, im La Salle-Hotel, ein Kongreß amerikanischer Wundärzte eröffnet worden. Es haben sich dazu Wundärzte aus allen Theilen der Vereinigten Staaten nicht nur, sondern auch aus Kanada, aus Mexiko und aus Ländern Zentralamerikas eingefunden. Einberufen worden ist der Kongreß in der Absicht, den Beweis zu liefern, daß Wundärzte heute nicht mehr nach Deutschland oder anderen europäischen Ländern zu reisen brauchen, um sich in ihrem Fache zu vervollkommnen, sondern daß sie in Chicago alles sehen und lernen können, was sich in ihrem Berufe nur erlernen läßt. Zu diesem Zwecke werden während des Kongresses, der die ganze Woche hindurch andauern soll, nicht nur fachwissenschaftliche Vorträge gehalten, sondern wird in den verschiedenen Hospitälern der Stadt von unseren tüchtigsten Operateuren auch Anschauungsunterricht ertheilt werden. An der Durchführung des Klinik-Programms betheiligten sich heute in den betreffenden Hospitälern und Kliniken die nachgenannten Aerzte:

Augustana-Hospital, Dr. A. J. Ochsner; Mercy-Hospital, Dr. J. B. Murphy; Rush Medical College, Dr. W. T. Belfield und Dr. Arthur Dean Bevan; University Hospital, Dr. C. S. Bacon; Columbus-Hospital, Dr. Jakob Frank; College of Physicians and Surgeons, Dr. T. A. Davis; County-Hospital, Dr. W. A. Pusey und Dr. Charles Davidson; Post Graduate Hospital, Dr. Emil Reis und Dr. F. H. Martin; Poliklinik, Dr. Hermann Banga und Dr. Norman Kerr; Wesley-Hospital, Dr. Robert Gillmore; Home for Destitute Crippled Children, Dr. C. M. Jacobs; Alexianer-Hospital, Dr. Louis E. Schmidt, Dr. W. H. Allport und Dr. H. L. Kretschmer; North Chicago Hospital, Dr. Emil Beck; St. Josephs-Hospital, Dr. C. G. Buford; Zimmer 608 des Gebäudes der Chicago Savings Bank, Dr. L. W. Bremermann.

Kampf um die Kinder.

Frank K. Parke, von seiner Frau geschieden, greift ihren Ruf an.

Im vergangenen Frühjahr erwirkte Frau Martha Delgado Parke die Scheidung von ihrem Gatten, dem in sehr guten Vermögensverhältnissen lebenden Bücherrevisor Frank K. Parke. Die Kinder des Paares, ein Knabe im Alter von 6 und ein Mädchen im Alter von 8 Jahren, wurden der Mutter zugesprochen. Nun hat aber der Vater die Kinder, seit sie ihn vor einigen Monaten in seinem Heim am Fox Lake besuchten, nicht mehr von sich gelassen. Er will sie jetzt ganz gerichtlich zugesprochen haben und beschuldigt die Mutter unsittlichen Lebenswandels. Sie sei verschiedentlich in der Gesellschaft von Schauspielern und stadtbekannten Lebejünglingen gesehen worden, behauptet er. Vor Kreisrichter Petit wurde heute Mittag mit der Verhandlung des Falles begonnen.

Auf der Hut.

Die Demokraten treffen umfassende Vorkehrungen in Landbezirken.

Stellen Geheimpolizisten an.

Umfassendes Rechtsbüro im Hauptquartier wird sofort alle Streitfragen erledigen und unter Umständen der Staatsanwaltschaft unterbreiten.

Daß die demokratische Parteileitung sich in den 153 Landbezirken von Cook County, die außerhalb der Stadt Chicago gelegen sind und daher der Wahlbehörde nicht unterstehen, nicht nur auf die neu gegründete Organisation in diesen Bezirken verlassen will, um etwanige Unregelmäßigkeiten in den Wahllokalen zu verhüten und verhindern, sondern andere umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen hat, wurde heute bekannt. In diesen Wahlbezirken haben die Republikaner die Oberhand. Außerdem unterstehen sie den Ortsbehörden, die fast ausnahmslos republikanisch sind.

Die Demokraten behaupten, daß die Ortsbehörden in früheren Jahren in diesen Bezirken gemacht haben, was sie wollten, und daß ihnen dabei keine Schwierigkeiten gemacht wurden, weil eben keine demokratische Organisation vorhanden war. Die gründliche Organisirung der Demokraten in den Landbezirken, die sich die Parteileitung in den letzten Wochen hat angelegen sein lassen, ist dazu bestimmt, allen Willkürlichkeiten der Ortsbehörden einen Riegel vorzuschieben. Damit läßt sich aber die demokratische Parteileitung nicht genügen. Sie wird in einem jeden der 153 Wahllokale in diesen Bezirken zwei Geheimpolizisten zur Stelle haben, welche etwanige Versuche, Wähler zwei oder mehrere Male abstimmen zu lassen, vereiteln sollen. Außerdem hat die Parteileitung im Hauptquartier im La Salle-Hotel ein Rechtsbüro eingerichtet, für welches der Iroquois-Klub außer einer Anzahl bekannter Anwälte 20 junge Anwälte zur Verfügung gestellt hat.

Alle Unregelmäßigkeiten werden von den Wahllokalen aus sofort nach dem Hauptquartier gemeldet werden und, wenn die begleitenden Umstände dies nöthig machen, sofort der Staatsanwaltschaft vorgelegt werden. Die Parteileitung ist nicht gesonnen, sich von den republikanischen Behörden im County um die Früchte ihrer Arbeit bringen zu lassen. Sämmtliche Bezirksführer und Wahlbeamten in den Landbezirken sind angewiesen, die geringste Unregelmäßigkeit sofort dem Hauptquartier zu melden.

Unter den erfahrenen Anwälten, welche morgen im Hauptquartier mit Rath und That zur Seite stehen werden, befinden sich der frühere Mayor E. F. Dunne, James J. Condon, Präsident des Iroquois-Klub, Samuel Alschuler, der frühere Richter E. O. Brown, William Cooper, Roy D. Keehn, John E. Owens, John R. Caverly, Joseph B. David und Daniel Harkin.

Warnung für Wirthe.

Bürgermeister Busse erklärte heute, daß jedem Wirth, der morgen während der Wahlzeit sein Geschäft betreibe, die Lizens entzogen werden würde. Auch ordnete er für morgen die Schließung aller Verwaltungszweige der Stadt an, außer Polizei, Feuerwehr, Gesundheits- und Elektrizitätsamt.

Peinlicher Auftritt.

Anscheinend geisteskranker Mann will den Countyrichter sprechen.

Im Korridor vor dem Countygericht spielte sich heute ein peinlicher Auftritt ab. Dort tauchte Clarence Allgeyer, der sich seit einigen Tagen im Countygebäude herumgetrieben hatte, wieder auf und verlangte, Countyrichter Rinaker zu sprechen. Er beharrte dabei, obwohl ihm versichert wurde, daß der Richter gerade stark beschäftigt sei, und wurde dann als der Mann erkannt, der am Freitag versucht hatte, in der Illinois Trust und Savings Bank eine die angeblich gefälschte Unterschrift des Countyschreibers Joseph F. Haas tragende Anweisung über $900 einzuziehen. Die Polizei wurde benachrichtigt, und nach einem Kampfe wurde der anscheinend geisteskranke Mann überwältigt und nach dem Detentionshospital gebracht, wo er schon früher einmal gewesen sein soll.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Duca degli Abruzzi von Genua.
An Sealconset, Mass., vorbei: Noordam, von Rotterdam nach New York.
An Sable Island vorbei: Kronprinzessin Cäcilie, von Bremen nach New York (Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr am Dock.)

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
360
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Der Ruß Eures Nachbars

Seht Ihr es gern, wenn Eures Nachbars Ruß und Rauch in Eure Fenster weht? Wenn nicht, so geht ihm mit gutem Beispiel voran und kauft Solvay Coke für Euren eigenen Gebrauch — er wird den Unterschied schnell erkennen und Eurem Beispiel folgen. Das Resultat wird Euch beide erfreuen, da Solvay Coke die einzige Feuerung ist, welche absolut frei von Rauch und Ruß ist.

Kauft echten
Solvay Coke

„Die Feuerung ohne Fehl."

Kommt in regulärer Hartkohlengröße — eine perfekte Feuerung zum Kochen und Heizen—Feuertöpfe und Reste brennen nicht aus.

Solvay Coke ist besser als Hartkohle und billiger — erspart Euch 20% an Eurer Feuerungsrechnung.

Heizt das Haus in der Hälfte der Zeit, als Kohlen es thun — hinterläßt keine Asche zum Sieben.

Fragt Euren Händler nach dem echten Solvay Coke oder telephonirt oder schreibt an uns nach dem Namen des nächsten autorisirten Händlers. Preis $6.75 die Tonne für Egg oder Nuß-Größe.

PICKANDS, BROWN & COMPANY
115 Adams Street, Chicago—Telephone Randolph 220.

Die folgenden Händler verkaufen echten Solvay Coke:

Ill.-Robinson Coal Co., 215 Dearborn Str. Phone Wabash 2288, 15 Verkaufshöfe.

Nordseite.
Franklin Marling Co., Division und North Branch.
Merchants Fuel Co., 3822 Racine Ave.
A. E. Scheppers Coal Co., 1127 Winona Ave.
Zipf Bros. Coal Co., 4233 W. Ravenswood Park.

Westseite.
Albany Coal Co., 2105 S. Albany Ave.
Barker Coal Co., 12. Str. u. 46. Ave.
Barron Brothers: 2144 Lake Str., 2000 Flournoy Str., 1001 S. Sacramento Ave.
Dunne Brothers Coal Company: Lake u. Paulina Str., 46. Ave. u. Madison Str., Taylor Str. u. Francisco Ave., Canal u. 15. Str.
Evans Bros., 1757 Ballou Str.
Henry Graf Sons, 3101 Belmont Ave.
Hicks & Taylor Coal Co., 928 S. Kedzie Ave.
Delos Hull & Co., 4619 Park Ave.
Western Fuel Co., Adams u. Rockwell Str.

Südseite.
Dow-Carpenter Coal Co., 7040 Madison Ave.
W. Everett & Son, 1250 E. 76. Str.
Jones Bros., 10334 Torrence Ave.
J. J. & C. W. Mogg, 260 W. 69. Str.
Chas. C. Snyder, 5415 Lake Ave.
A. T. Behmeyer Coal Co., 35. und La Salle Str.
Washington Park Coal Co., 6311 Cottage Grove Ave.
Circuit Supply Co., 83. Str. und Escanaba Ave.
Nichols Coal Co., 612 W. 64. Str.

Vorstädte.
C. Franke, Algonquin.
J. J. Harral, Aurora.
W. B. Barker & Son, Batavia.
Moline & Tucker, Berwyn.
Hammerschmidt & Franzen, Elmhurst.
W. E. Barbour & Co., Evanston.
Peabody Coal Co., 1015 Church Str., Evanston.
Newton & Baethke, Glen Ellyn.
Harvey Coal Co., Harvey.
Frank Silfestrom, Highland Park.
Joseph Vial, La Grange.
Home Lumber Co., Libertyville.
W. N. Johnson & Son, Maywood.
Delos Hull & Co., 105 Marion Str., Oak Park.
Suburban Coal & Supply Co., Oak Park.
E. R. Porter, Peotone.
Hoffman Brothers, Wilmette.

William A. Stiles Advertising Agency.

Die Brüder Dolland.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

(5. Fortsetzung.)

VI. Kapitel.

Der Wiener Detektiv Silas Hempel hatte seinen Auftrag in Bruck vollendet. Aber er reiste nicht ab, sondern kam um einen Urlaub ein, der ihm auch gewährt wurde, und blieb in der Stadt. Einige Tage später theilte er dem erstaunten Untersuchungsrichter Ewert mit, daß sie heute zum letzten Mal zusammen im „Rothen Krebs" speisen würden, da er nach Gamsegg überzusiedeln gedenke.

„Jetzt im Spätherbst in dieses Nest?" fragte Ewert verwundert. „Wenn es noch zur Sommerfrische wäre! Aber jetzt?"

„Meine Nerven sind sehr angegriffen. Seit Jahren arbeite ich schon ohne jede Unterbrechung — endlich wird man auch einmal ruhebedürftig. Vielleicht ziehe ich mich sogar bald ganz ins Privatleben zurück."

„Sie! Als ob man Sie gehen lassen würde!"

„Ich wüßte nicht, wer mich halten könnte?"

„Nun ja — aber — Sie wollen doch noch Karriere machen —"

Hempel lachte laut auf.

„Ich Karriere machen! Lieber Freund, da kennen Sie den Silas Hempel schlecht, dazu hat er einen viel zu eigenwilligen Kopf — aber lassen wir das. Vorläufig sehne ich mich nur nach Ruhe und Landleben, deshalb ziehe ich nach Gamsegg."

„Aber Sie kennen doch keinen Menschen dort?"

„Das ist eben das Schöne. Dabei erholt man sich am besten."

„Und wo werden Sie denn wohnen? Das einfache Wirthshaus dort kann Ihren Ansprüchen doch nicht genügen?"

„Ich habe ein nettes, freundliches Zimmer bei einer Wittwe gefunden."

Ewert glaubte zu verstehen.

„Aha — jung, hübsch — was?"

„Sehr," antwortete Hempel und schmunzelte vor sich hin.

Nun wohnte der berühmte Detektiv in Gamsegg und benutzte die letzten schönen Herbsttage, — sie waren ausnahmsweise mild und sonnig, — um im Karerwald herumzuwandern.

Die alte Blissen, bei der er wohnte, kochte gar nicht schlecht; das Zimmer, das sie ihm eingeräumt hatte, war nett und freundlich, und wenn Hempel nicht ausgehen wollte, lag er stundenlang im Fenster und sah auf den Dorfplatz hinab, wo es immer etwas zu beobachten gab. Gegenüber wohnte der Krämer, rechts davon der Fleischer, neben diesem der Bäcker und rechts, etwas schräg zur Häuserfront stehend, sah man den Eingang zum Pfarrhof, in dem der neue Stellvertreter des Pfarrers wohnte. Dahinter lag die Kirche, deren Hauptportal gegen den nördlichen Eingang des Dorfes zu gerichtet war.

Eines Tages, als Hempel eben im Begriff war, über den Karerjochsteig in den Wald zu gehen, begegnete er Hermann Moosheimer, der aus der Försterei kam.

Beide blieben stehen und schüttelten einander herzlich die Hand. Sie hatten sich in der letzten Zeit öfter getroffen, immer scheinbar zufällig.

Hermann empfand bald eine aufrichtige Freundschaft für den wortkargen, ernsten Mann, dessen Theilnahme in schweren Stunden ihm so wohlgethan hatte.

„Sie kommen aus der Försterei?" fragte Hempel etwas verwundert. „Ich denke, Fräulein Dolland ist abgereist?"

„Ja — gestern. Das Stift schickte einen Forstgehilfen her, da wollte sie nicht im Forsthause bleiben. Sie fuhr zu einer Tante nach Graz, wo sie vorläufig bleiben will, bis — bis sich die Sache mit ihrem Vater entschieden hat. Mich führte heute nur ein letzter Auftrag an die alte Resi in die Försterei."

„Es ist mir lieb, daß ich Sie treffe", sagte Hempel nach einer kleinen Pause. „Schon immer wollte ich Sie fragen: Haben Sie daheim in den Papieren Ihres Vaters nichts gefunden, was einen Schluß ziehen ließe auf das Ziel seiner letzten Reise?"

„Nein! Ich habe, Ihrem Wunsche entsprechend, alle Papiere im Schreibtisch genau durchgesehen — es fand sich nichts darunter, was mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang zu bringen wäre."

„Haben Sie auch den Papierkorb durchgesucht?"

„Nein — daran dachte ich nicht!"

„Man soll nichts übersehen. Bitte, holen Sie es nach."

„Gewiß werde ich es thun — indessen, Herr Hempel, glauben Sie immer noch, daß diese Reise mit dem Morde zusammenhängt? Kann es sich nicht einfach um eine Geschäftssache gehandelt haben, über die mein Vater vielleicht unnützes Gerede vermeiden wollte?"

„Allerdings. Da wir aber nichts Derartiges wissen, möchte ich doch Klarheit darüber erlangen."

„Zweifeln Sie denn noch an der Schuld des Pfarrers? Mir scheint die Sache ganz klar. Dolland mußte sich — was immer er jetzt auch sagen mag — durch Papas Haltung tief verletzt fühlen. Er ist ihm auf dem Heimweg entweder zufällig oder absichtlich begegnet — es ist zur Aussprache gekommen zwischen beiden — Papa war sehr heftig, Dolland wurde vielleicht gereizt — im Zorn hat er ihn erschossen. So erkläre ich mir den Hergang."

„Hm — es ist ja möglich. Obwohl" — Hempel blickte eine Weile schweigend vor sich hin. „Mir fehlt der psychologische Faden zu dem Verbrechen — das Motiv, das alles erklärlich machen würde. Viel eher halte ich noch den Förster eines Mordes aus bloßer Erregung für fähig. Der Pfarrer scheint mir ein sehr ruhiger Mann zu sein — ja, wenn es vielleicht doch ein Motiv gegeben hätte für ihn, ein uns unbekanntes, möglicherweise weit zurückliegendes — dann freilich —" Er schwieg und sah wieder nachdenklich vor sich hin.

Hermann hob plötzlich den Kopf.

„Wenn Sie den Pfarrer am Abend jenes vierzehnten Oktober gesehen hätten, als ich zu ihm kam, um ihn zu holen, — Sie würden nicht mehr zweifeln! Nur ein Schuldiger kann sich so benehmen. Und bedenken Sie die Aussagen des Tischlergesellen, der ihn laufend, angstvoll, gehetzt von der Mordstelle herkommen sah —"

„Das ist alles richtig. Indessen gerade dabei ist ein Moment, das mich immer wieder stutzig macht."

„Und das wäre?"

„Haben Sie sich nie gefragt, wo sich das Pferd von fünf Uhr bis gegen 10 Uhr herumgetrieben haben mag?"

„Das Pferd?" fragte Hermann verwundert. „Das scheute sicher durch die Schüsse und trieb sich wahrscheinlich auf Wiesen und Feldern herum."

„Um auf Wiesen zu gelangen, hätte es vor Allem die Waldstraße nach der einen oder anderen Seite bis zum Ende durchlaufen müssen, denn Sie wissen wohl, daß sie gegen das Thal zu mit dichtem Haselgebüsch umsäumt ist. Nun ist es allerdings das Gewöhnliche, daß ein scheues Pferd geradeaus der Straße nachläuft —"

„Was der Hengst ja sicherlich auch gethan hat!"

„Sie vergessen, daß am Beginn der Waldstraße zwei Wegarbeiter beschäftigt waren und gegen die Gamsegger Seite zu unbedingt der Steinbruch unbedingt hätte passirt werden müssen, wo ebenfalls Leute arbeiteten. Weder die einen noch die andern haben etwas Auffallendes bemerkt, obwohl man ein scheu dahinrasendes Pferd wohl kaum übersehen kann."

„Das ist allerdings wahr — sonderbar, daß mir das nicht selbst auffiel —!" Hermann blickte erregt auf Hempel. „Aber — wohin kam das Pferd?"

Der Mörder führte es eben behutsam zwischen den Bäumen hindurch tiefer in den Wald — wahrscheinlich, um seine That möglichst lange verborgen zu halten. Ich habe das gleich von Anfang an in Betracht gezogen und —"

„Haben Sie Spuren gefunden?"

„Ja. An einzelnen feuchten Stellen waren sie deutlich zu erkennen. Und gestern ist es mir endlich gelungen, den Ort zu entdecken, wo das Thier nachher geblieben ist."

„Ah!"

„Etwa zehn Minuten seitwärts von der Mordstelle befindet sich eine Mulde, in deren Mitte ein kleiner Tümpel liegt. Dort hat man dem Thiere die Vorderfüße zusammengekoppelt, und es mag wohl stundenlang gedauert haben, bis es ihm gelang, sich freizumachen. Hier ist der Strick, mit dem es gebunden war, ich fand ihn unter zahlreichen Hufeindrücken neben dem Tümpel."

Er zog einen nicht sehr starken, abgenutzten Seilrest aus der Tasche, der den Knoten zeigte und daneben die durchrissene Stelle.

Hermann betrachtete den Strick.

„Ein wichtiger Fund — werden Sie dem Untersuchungsrichter davon Mittheilung machen?"

„Vorläufig nicht! Ewert hätte so gut wie ich auf die Sache verfallen können, wenn er weniger verrannt in seine eigenen Schlußfolgerungen wäre!"

„Wie meinen Sie das?"

„Nun — der Handwerksbursche, der den Pfarrer fluchtartig an sich vorüberlaufen sah, bemerkte nichts von einem Pferde. Folglich muß dieses von einem andern fortgeführt worden sein. Das gibt mindestens zu denken, sollte ich meinen."

Herman erblaßte.

„Von einem andern? Sie meinen also — Sie denken doch — daß der Förster —"

Hempel zuckte die Achseln.

„Ich meine noch gar nichts. Ich suche noch nach Aufklärungen."

„Eins scheint mir indessen dabei unklar," sagte Hermann plötzlich lebhaft, „das Thier scheute doch sicher in dem Moment, als der erste Schuß fiel — der Mörder gab noch einen zweiten ab — wie sollte es ihm dann noch möglich gewesen sein, des Thieres habhaft zu werden? Es mußte den kaum fünf Minuten entfernten Steinbruch unbedingt eher erreichen, als sein Verfolger!"

„Sehr richtig. Wenn es nämlich nicht angebunden war! Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß der Mörder Ihren Vater ansprach und ihn zum Absteigen veranlaßte — unter welchem Vorwand, ist vorläufig noch nicht klar —"

„Woraus schließen Sie dies?"

„Vor Allem daraus, daß sich auf der Straße gar keine Blutspuren fanden, während weiter drin im Walde, da, wo man nachher die Leiche fand, solche deutlich sichtbar waren. Ich glaube also, daß Ihr Vater zuerst im Gespräch mit dem Mörder war und dann auf derselben Stelle den Tod fand, wo später die Leiche gefunden wurde. Es ist anzunehmen, daß er, als er abstieg, das Pferd an einen Baum band."

Hermann dachte eine Weile nach. Dann schüttelte er den Kopf.

„Es scheint alles so glaubhaft, was Sie da sagen, Herr Hempel, aber — überzeugend wirkt es auf mich nicht! Mein Vater hatte keinen Feind, er war allgemein beliebt, ein Raubmord liegt nicht vor — und schließlich könnte das Pferd ja auch von selbst in den Wald gelaufen sein."

„Und der Strick am Tümpel?"

„Kann schon früher dort gelegen haben."

„Möglich. Indessen müßte sich das ja feststellen lassen. Trifft meine Vermuthung zu, dann müssen die Beine des Thieres unbedingt Spuren der Anstrengung zeigen, die das Zerreißen des Strickes herbeiführte. Untersuchen Sie die Vorderbeine doch einmal genau!"

„Das werde ich thun."

Vom Dorfe her kam jetzt ein Mann, der einen Karren vor sich herschob. Als er an Hempel und Hermann vorüberkam, zog er den Hut und grüßte devot. Sein blasses, bartloses Gesicht hatte einen scheuen Ausdruck.

Beide Männer blickten ihm nach.

„Ein komischer Kauz, dieser Stigl!" meinte Hermann. „Man weiß nicht recht, ist er ein Narr oder gibt er sich nur als solcher? Was halten Sie von dieser geheimnißvollen Gabe, deren er sich rühmt?"

„Ich weiß eigentlich nichts Rechtes darüber. Er soll das zweite Gesicht haben, sagt man."

„Ja, und in Gamsegg glaubt jedermann daran. Er selbst spricht selten darüber. Meist beschränkt er sich auf kurze Andeutungen, doch waren es gerade diese, die zur Verhaftung des Pfarrers führten. Er behauptete, ganz unzweifelhaft zu wissen, daß der Pfarrer und kein anderer den Mord begangen habe. Das Woher verschweigt er."

„Nun, vor dem Untersuchungsrichter hat er dies allerdings nicht so bestimmt behauptet — ich war Zeuge seiner Vernehmung, er gab bloß Thatsachen an. Uebrigens will ich Sie nun nicht länger aufhalten. Die Auskunft wegen des Papierkorbes und des Pferdes bekomme ich wohl morgen, nicht wahr?"

„Sicherlich. Und ich möchte Sie bitten, sich diese selbst zu holen; vielleicht kommen Sie zum Abendbrot —"

„Sie wissen, ich möchte nicht gerne, daß mein Interesse an der Sache bekannt wird!"

„Wir brauchen doch kein Wort davon vor Andern zu erwähnen! Was ist natürlicher, als daß Sie sich jetzt, wo Sie in Gamsegg wohnen, uns anschließen? Das Gegentheil würde viel eher auffallen. Schlagen Sie mir die Bitte nicht ab!" fügte Hermann herzlich hinzu, und Hempel schlug nach kurzem Zögern in die ihm dargebotene Hand ein.

„Gut — ich werde kommen. Auf Wiedersehen also morgen Abend!"

(Fortsetzung folgt.)

Jeder

kranke und nervöse Mann

kann seine Kraft und Gesundheit wiedererlangen, wenn ihm ernstlich daran gelegen ist. Ich selbst war fast 11 Jahre leidend. Infolge Ueberarbeitung und auch wohl jugendlicher Thorheiten war ich nervös geworden, wurde von Rücken-, Nieren- und oftmals dumpfen Kopfschmerzen geplagt, litt an Blasen- und Verdauungsbeschwerden, Unlust zur Arbeit, Mattigkeit. Verlust der Manneskraft und eine Niedergeschlagenheit stellte sich ein, die um so größer wurde, als durch jahrelanges Doktern und Medizinschlucken mein Zustand sich nicht besserte; keiner schien mir helfen zu können, und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, als ich schließlich doch noch auf den richtigen Weg geführt wurde und Heilung und Gesundheit wiederfand. Dankbarkeit veranlaßt mich, allen, die so leidend und kränklich sind, wie ich es war, meinen Rath und Erfahrung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn sie mich Abends nach der Arbeit oder Sonntag Vormittags persönlich besuchen wollen.

CONRAD KOEHLER,
517 Center Str.

(Für die „Abendpost.")

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Futter und Fütterung.

Verschiedenartiges Grün- und Gemüsefutter. — Klee und Alfalfa. — Das frische Gemüse. — Das Fleischfutter. — Knochen. — Fischmehl und Magermilch.

Um vor allen Dingen ein gutes Gedeihen des Geflügels sicherzustellen, ein kräftiges Wachsthum des Junggeflügels zu bewirken und die Legehennen mit denjenigen Materialien, die sie zur Bildung der Eier benöthigen, in reichlichster Weise zu versehen, sie mit anderen Worten also gewissermaßen zu einer erhöhten Legethätigkeit zu zwingen, muß der Geflügelhalter seinen befiederten Lieblingen auch irgend eine Art Grünfutter, Gemüse, verabreichen. Erhält das Geflügel nur Getreide, Abfallprodukte und Fleischabfälle, so verdaut es dieselben weder so schnell noch so gründlich, als wenn ihm auch irgend ein voluminöseres, also massigeres Rauhfutter noch verabreicht wird. Das Huhn kann man in dieser Hinsicht gut mit der Milchkuh vergleichen; in ihrer Futterration muß auch die letztere nicht nur den nothwendigen Gehalt an Nährstoffen, sondern zugleich auch das nöthige Quantum zur Regulirung des Verdauungskanals und der Verdauungsthätigkeit erhalten, wenn sie im übrigen die bestmögliche Leistung aufweisen soll.

Verschiedenartiges Grün- und Gemüsefutter.

Erfreulicherweise stehen allenthalben dem Geflügelzüchter die verschiedenartigsten Grün- und Gemüsepflanzen zur Verfügung. Zu den werthvollsten derselben gehören die Steckrüben und andere Rübenarten, der Kopfsalat, die Kartoffeln, das grüne Gras, Klee oder Alfalfa in kurze Enden geschnitten, die Köpfe des Löwenzahnes (Dandelion), Salat, Zwergraps, Petersilie und ähnliches zartes Grünfutter. Manche von diesen Pflanzen sind nur im Sommer zu haben; sie werden dann an Geflügel verfüttert, das keinen freien Auslauf hat. Viele andere stehen uns auch während der Winterzeit zur Verfügung; sie werden dann entweder in ihrer natürlichen Beschaffenheit oder in Schnitzel geschnitten verabreicht. Bisweilen auch werden sie weich gekocht und mit Kleien oder Middlings zu einem Gemengfutter vermischt; doch scheint es sich im Allgemeinen mehr zu bewähren, diesen Pflanzen nur in rohem Zustand an das Geflügel zu verfüttern.

Klee und Alfalfa.

Klee- und Alfalfaheu bilden im Winter einen sehr guten Ersatz für das Grünfutter, namentlich wenn die Pflanzen im Sommer zur rechten Zeit gemäht und in guter, sorgfältiger Weise zu Heu bereitet worden waren, sodaß das Heu thatsächlich noch einen sehr hohen Gehalt an Nährstoffen aufweist. Man schneidet dieses Heu häckselartig in kurze Stücke und füttert es dann ohne weiteres, oder man zerkleinert es zu einem feinen Mehl und benutzt dieses als Bestandtheil des Gemengfutters, oder das Heu wird einfach als Einstreu für den Scharrraum benutzt, wo die Hühner dann schon die Blätter und zarteren Stengelchen und Bestandtheile desselben aufpicken. Die große Masse der Stengel des Heues wird auf diese letztere Weise allerdings nicht zu Nahrungszwecken ausgenutzt, doch ist dieser Ausfall, solange das Heu nicht zu theuer wird, ziemlich unwesentlich.

Das frische Gemüse.

Die frischen Gemüse, die als Grünfutter für Geflügel benutzt werden, weisen nur einen sehr geringen Gehalt an wirklichn und verdaulichen Nährstoffen auf. Ihr Hauptbestandtheil ist Wasser, doch ist zu bedenken, daß sie gerade dieses Saftreichthums wegen ihren Werth in der gesammten Futterration haben. Nachstehende Tabelle gibt den Gehalt verschiedener Gemüsearten, die an Geflügel verfüttert werden, an wirklichen verdaulichen Nährstoffen, auf jedesmal 100 Pfund berechnet, an:

Gehalt der Gemüsearten an verdaulichen Nährstoffen.

	Trockensubstanz	Aschen- oder Mineralbestandtheile	Eiweiß	Kohlenhydrate	Nährstoffverhältniß
Rothklee (Grün)	29	2,1	2,9	16,4	1:5,6
Kopfkohl	15	1,4	1,8	9,1	1:5,1
Steckrüben	13	1,1	1,1	10,4	1:5,1
Kartoffeln	21	1,0	0,9	16,5	1:18,3

Das Fleischfutter.

Das animalische oder Fleisch-Futter, das in der Ration für Geflügel benutzt wird, setzt sich in der Hauptsache aus den Abfallprodukten der Schlachthäuser zusammen. Es ist da zunächst das Blutmehl zu nennen, das aus getrocknetem und zu Pulver zermahlenem Blut hergestellt ist; es ist besonders reich an Eiweiß und daher ein ausgezeichnetes Futtermittel für heranwachsende Küchlein und Legehennen, darf aber doch nicht in zu großen Quantitäten verabreicht werden. Es sind ferner die allbekannten „Beef Scraps" zu nennen, die aus den Fleischabfällen, blutigen Fleischstücken, Abschabungen von den Knochen usw. gewonnen werden; alles dieses wird ausgepreßt, hiernach getrocknet und dann schließlich zu einem groben Mehl zermahlen; auch dieses ist ein sehr eiweißreiches und nahrhaftes, daher werthvolles Futter.

Knochen.

Die grünen, zerschnittenen Knochen werden meist nicht fertig im Handel gekauft; in der Regel verschafft man sich diese Knochen vom nächsten Fleischer und zermahlt sie dann mit einer eigenen Knochenmühle zu Hause selbst. Dieses Knochenfutter ist reich an Kalk, Phosphorsäure und Eiweiß und enthält auch etwas Fett. Grünknochen sind sicherlich eines der werthvollsten Futtermittel für Geflügel; sie müssen jedoch mit einer gewissen Vorsicht verfüttert werden, denn zu häufig oder in zu großen Rationen verabreicht, verursachen sie einen zu starken Durchfall des Geflügels. Nachstehende Tabelle zeigt den Gehalt an Nährstoffen in den verschiedenen Futtermitteln animalischen Ursprunges, die an Geflügel zur Verabreichung gelangen:

Gehalt animalischer Futtermittel, die an Geflügel verabreicht werden, an verdaulichen Nährstoffen in 100 Pfund.

	Trockensubstanz	Aschen- oder Mineralbestandtheile	Proteingehalt	Kohlenhydrate	Nährstoffverhältniß
Blutmehl	92,7	10,7	32,0	23,0	1:0,7
„Beef Scraps"	89,0	4,1	66,2	33,3	1:0,5
Geschnittene Grünknochen	65,0	11,5	18,0	43,0	1:2,5
Fischmehl	89,2	39,2	44,1	23,2	1:0,5
Magermilch	9,4	0,7	2,9	5,9	1:2,0

Fischmehl, das sind getrocknete, zermahlene Fische, wird bisweilen an Geflügel verfüttert. Es ist sehr eiweißreich und enthält mehr Phosphorsäure als gewöhnliche Fleischfuttermittel; die Verfütterung desselben an Legehennen empfiehlt sich indessen nicht, weil es den Geschmack der Eier nachtheilig beeinflußt. — Magermilch wird als Futter für das Geflügel allgemein sehr empfohlen. In einem gegebenen Quantum enthält sie freilich nur eine geringe Menge Nährstoffe; dennoch muß sie überall dort, wo sie zu dem gewöhnlich und allgemein üblichem Preise gekauft werden kann, als ein sehr billiges Futtermittel betrachtet werden.

F. F. Matenaers.

Finanzielles.

Während der ersten zehn Tage

des November tragen alle in dieser Bank gemachten Einlagen Zinsen vom 1. Novbr. Kontos eröffnet mit einem Dollar oder mehr.

Harris Trust & Savings Bank

Organisirt als N. W. Harris & Co. 1882
Inkorporirt 1907.

Jetzt 204 Dearborn Str.

Nach 1. Mai 1911 im Harris Trust Bldg.

Bargains die jede Hausfrau interessiren!

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AT PAULINA STREET

Männer-Ueberzieher
Ueberzieher für Männer und Jünglinge, aus schwarzem Kersey, Meltons u. f'cy Stoffen, strikt reine Wolle, Gr. bis zu 42, Autofacons u. einf. Sammetkragen, versch. Läng., 12.50 Wth... **$7.50**

Knaben-Ueberzieher
Auto-Ueberröcke f. Knaben, Gr. v. 2½—8, dauerhafte Stoffe, mittelmäßige Farben.. **1.89**

Spezielle Werthe in Oefen u. Möbeln—Leset!

Wir haben nur einen Preis, Baar oder Kredit. Sehr liberale Bedingungen

Perfect Baker Herd

Perfect Baker Herd, von einem wohlbekannten Ofen-Fabrikanten gemacht, und ist absolut garantirt, Feuerplatz mit Duplex Rost, für Hart- u. Weichkohlen, hat großen Backofen—wt. $18, Baar oder für... **$12.95**

$18.50

Home Star Heizofen, hat alle neuesten Verbesserungen, — Feuerplatz mit Duplex Rost, voller Base Brenner, heizt fünf Zimmer angenehm, Verzierungen hochfein nickelplattirt, rPeis $23.50, Baar od. Kredit... **$18.50**

Pullman Bett-Davenport

Pullman Bett Davenport, mit umdrehbarem Sitz, kann zu einem volle Größe Bett geöffnet werden, ohne von der Wand zu entfernen; Goldeichen; massives Gestell, mit Royal Leder überzogen, auf bester Stahl-Konstruktion; $30 Werth; Baar oder Kredit, zu... **$19.95**

Dieser Stuhl

Box Sitz Eßzimmer-Stuhl.

wie Bild, viertelgesägtes Oak-Gestell, gerieben und hochfein polirt echter Ledersitz, franz. Beine,— werth $3.25 — zu... **$2.25**

Kleider- u. Wasch-Stoffe, Blankets, etc.. für Dienstag

1,500 Yards Plaid Kleiderstoffe, — nette Muster, Yard... **12½c**
50 Stücke 36-zölliges schwarzes Revelent Cloth, wth. 25c, Yd... **17c**
12-4 Wollen-Finish Blankets, grau und weiß, mit Borders, wth. $3, Baar... **$2.25**
8-4 und 10-4 mercerized Tischdecken, — sehr nette und neue Muster, 98c Wth., zu... **69c**
3,500 Yards fancy gestreifte Poplins und Foulards, 29c Wth... **19c**
1 Partie fancy Madras Waistings, großes und neues Assortment von Mustern, wth 39c, Yd... **25c**
5000 Yards helle und dunkle Outing Flanells, wth. 9c, Yd. **5¾c**
1 Kiste 36-zöll. Dreß Percales, helle und dunkle Farb., 12½c Werth, Yard... **8¾c**
Große Steppdecken, reinweiße Wattefüllung, mit feiner Silkoline überzogen, reg. Pr. 2.50, zu... **$2.19**

Haushalt-Bedarf

Galvanisirte Waschzuber, mittle. Größe, Dropgriff, extra schwerer Boden, — speziell zu... **39c**
Mrs. Potts Bügeleisen, 3 Eisen, Griff u. Stand, Alumin. Top Finish... **59c**
Toiletpapier, fein, mittelgroße Rolle, 6 Roll an 1 Kd., 3 Rollen.. **5c**

Unterzeug

Feine gerippte weiße Union Suits für Damen Shaped Waist, vorn hinab offen, prachtvoll besetzt und abgefertigt, Größe 4-5-6, regulärer 75c-Werthe, zu... **58c**
Ecru gerippte Knaben-Unterhemden u. Hosen, innen mit schwerem warmem ...ieß, alle Gr., 50c Wth., zu... **35c**
Wollene Männer-Unterhemden u. -Hosen, reine austral. Wolle, von den besten Unterzeugfabrikanten in den Ver. Staaten gemacht, wth. $2.00, zu.. **$1.50**

Nähmaschine

Paveway Nähmaschine, moderne Konstruktion und Aussehen, Gehäuse aus feinem Goldeichen 3 Schubladen, volles Set nickelplatt. Vorrichtungen, 10 Jahre garantirt, Baar od. Kredit.. **$9.95**

Damen-Coats Ein-Stück Kleider

Feine Caracul Mäntel, aus ausgezeichnetem Stoff, Jet schwarz u. schön markirt, volle Länge, groß. Rollkrag. u. Umlegestulp., eleg. gefütt., neueste Fac. u. Farb... **$14.98**
Schöne 1-Stück Kleider, für Damen u. Mädchen, aus feiner Serge, Chiffon, Panama u. Seidenatlas, eleg. gem., neueste Fac. u. Farben, morgen zu... **$12.98**

Groceries

Sugar Crimp Cookies, Pfd... **9c**
Feigen-Bars, frisch Pfd... **11c**
Oscar Mayers Edelweiß rein, Kessel-ausgelass. Schmalz, Pf... **14c**
Armour's „Star" Schinken, Pfd... **16¾c**
Maconochies oder Marshall's Kippered Häring, einfach oder in Tomatosauce... **15c**
New Century oder Gold Medal Mehl, ⅛ Bbl... **82c**
Feinst. granul. Zucker, m. Grocerybest., 10 Pfd. für... **49c**
Extra feiner Peaberry Kaffee, 25c Wt., Pf.. **22c**
Extra feiner neuer Head Reis, 3 Pfd... **25c**
Unf. berühmter Royal Blend Kaffee, 4¼ Pfd. $1; per Pfd... **25c**
Reine Peanut Butter, Pfd... **19c**
Weiß. Einmach-Essig, Gall... **15c**
Armour's Very Best Mincemeat, 3 Packete... **25c**
Ammo, pulverisirte Ammonia, 3 Büchsen... **25c**
...wther's od. Quaker gerollt. Hafer, 3 Packete... **23c**
Amber oder Cream Laundry Seife, 6 Stücke für... **25c**
White Borax od. Wieboldts Family Seife, 10 St... **41c**
Gold Dust od. Pride Waschpulver, groß. Packet... **18c**
Wieboldts Best Parlor Zündhölzchen, 2 Pck... **23c**

Unser großer Vorrath von

Kimball Pianos

gibt dem Käufer die

Reichste Auswahl!

Jetzt ist die beste Zeit!

Neue Kimball Pianos von **$265** aufwärts.

Andere Machwerke von **$195** aufwärts.

Gebrauchte Pianos von **$75** aufwärts.

Leichte Zahlungen

W. W. Kimball Co.

S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.

Geo. SCHLEIFFARTH.
Deutscher Verkäufer.

Lokalbericht.

Sterblichkeits-Statistik.

Im Oktober waren die Gesundheitsverhältnisse befriedigend.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes sind in den ersten zehn Monaten dieses Jahres in Chicago 27,644 Todesfälle gemeldet worden, 1828 mehr, als während des entsprechenden Zeitabschnittes im vorigen Jahr. Im Monat Oktober haben sich indessen die Gesundheitsverhältnisse in diesem Jahre besser gestellt, als im vorigen, und sogar um etwas besser, als im Monat September. Gemeldet wurden im vorigen Monat 2462, im Monat September 2474 und im Oktober vorigen Jahres 2576 Todesfälle. In vergangener Woche war die Zahl der Todesfälle um 55 höher, als in der Woche zuvor, aber um 50 niedriger, als in der entsprechenden Woche vorigen Jahres. Die vergleichende Tabelle mit näheren Angaben in Bezug auf die Gesammtzahl und die Vertheilung der Todesfälle folgt:

	5. Nov. 1910	29. Okt. 1910	6. Nov. 1910
Gesammtzahl der Todesfälle	572	517	622
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 d. Bevölkerung	13.7	12.3	15.1
Todesursachen:			
Typhusfieber	9	3	6
Masern	1	0	1
Scharlachfieber	6	3	7
Keuchhusten	0	3	2
Diphtherie	26	22	22
Tuberkulose	54	63	67
Lungenentzündung	35	57	109
Diarrhoeale Krankheiten bei Kindern unter 2 Jahren	54	37	35
Geburtsfehler und Unfälle	30	20	35
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	107	100	105
1 bis 5 Jahre	61	47	56
5 bis 10 Jahre	16	24	
10 bis 20 Jahre	17	17	48
20 bis 30 Jahre	39	44	
30 bis 40 Jahre	61	53	264
40 bis 50 Jahre	65	58	
50 bis 60 Jahre	70	63	
60 bis 70 Jahre	65	54	
70 bis 80 Jahre	45	39	149
Ueber 80 Jahre	23	18	

Lutherische Stadtmission.

Das Direktorium des Wohlthätigkeitsvereins der Luth. Stadtmission beschloß gestern Abend, die Jahresversammlung des Vereins am nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der Schulhalle der St. Johannes-Gemeinde, Ecke Hoyne Ave. und Cornelia Str., abzuhalten. Alle Glieder und Freunde des Vereins sind dazu freundlichst eingeladen.

— Der neueste Sport.—Schulrath: Treibst du auch Sport, mein Sohn? —Schüler: Nee, aber Kühe.

Unfälle im Hause

kommen häufig vor, sie mögen **Quetschungen, Verrenkungen, Verbrühungen, Schnittwunden** oder noch Schlimmeres verursachen. Leidet nicht selber und laßt Andere nicht leiden. Haltet stets vorräthig das beruhigende Oel, welches

Schmerzen besiegt.

Sechs goldene Gedächtnißmünzen von Internationalen Ausstellungen erhalten, als Anerkennung des besten Schmerzheilmittels.

St. Jakobs Oel

Geklapper—Stoß
Bumps

Alle Apotheken 25c und 50c

Eine 50c Flasche enthält 3 Mal so viel als eine 25c Flasche.

Telegraphische Depeschen

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Baden geht voran:

Läßt Schlachtvieh aus Frankreich zur Linderung der Fleischnoth zu. — Reichstagsersatzwahl läßt den Sitz den Polen. — Deutsche Blätter legen dem Zarenbesuch wenig Wichtigkeit bei. — † General v. d. Burg. — Geduld der Deutschen in Verhandlungen mit den Tschechen erschöpft. — Ungarischer Graf von einem Hirsch angegriffen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 7. Nov. Einen resoluten Schritt zur Minderung der Fleischnoth hat die badische Regierung gethan. Mit Zustimmung des Reichskanzlers, welche zu diesem Zwecke eingeholt war, hat die Regierung in Karlsruhe den Import von Schweinen und Rindvieh aus Frankreich zur sofortigen Abschlachtung gestattet. Allerdings ist die Einfuhr kontingentirt.

Bei der Reichstagsersatzwahl im vierten Posener Wahlkreise Kosten-Schmiegel-Grätz-Neutomischel, welche durch das Ableben des bisherigen Vertreters, Dr. Witold v. Skarzynski, nothwendig geworden war, hat der Pole Morawski den Sieg davongetragen. Der Bezirk hat stets zum sichern Besitzstand der Polen gehört. Skarzynski hatte bei der letzten allgemeinen Wahl im Jahre 1907 von den 23,5[illegible] Gesammtstimmen nicht weniger als 17,519 erhalten.

Einer, auf den Kaiser bezüglichen Meldung wird heute von halbamtlicher Seite entgegengetreten. Diese lautete dahin, daß der Monarch mit der Abfassung einer Geschichte Friedrichs des Großen beschäftigt sei. Die Nachricht war im Ausland für baare Münze genommen worden. Das Dementi macht der Legende nun ein Ende.

Dem Besuch des Zaren beim Kaiser Wilhelm in Potsdam wird von der Presse Deutschlands weniger Wichtigkeit beigelegt, als es seitens der ausländischen Zeitungen geschieht. Die hiesigen Blätter veröffentlichen deren Kommentare über die Monarchenbegegnung, weisen aber zur Bekräftigung ihrer eigenen Auffassung von der Bedeutungslosigkeit der Zusammenkunft u. A. auf die Thatsache hin, daß bei der Galatafel im Neuen Palais keine Reden gehalten wurden. Sie stimmen durchaus nicht überein mit den Artikeln in der halbamtlichen russischen Presse, in welchen die Entrevue zu einem großen politischen Ereigniß gestempelt wird.

(Größere Bedeutung mißt aber dieser Zusammenkunft das Wiener „Fremdenblatt" bei, welches dem österreich-ungarischen Auswärtigen Amte nahesteht.)

Das sozialdemokratische Hauptorgan „Vorwärts" veröffentlicht einen Schmähartikel gegen den Zaren. Die Auslassungen werden wegen der ungeheuerlichen Sprache, in welche sie gekleidet sind, allgemein verurtheilt. Die Protestversammlungen der Sozialdemokraten, die an verschiedenen Orten stattgefunden, sind ohne Bedeutung gewesen und haben einen vollkommen ruhigen Verlauf genommen.

In 17 deutschen Hochschulstädten sind soeben studentische Versammlungen zugunsten der Reform der akademischen Disziplinarvorschriften abgehalten worden. Diese Reform hat seit Langem auf dem Wunschzettel der akademischen Jugend Deutschlands gestanden. Es wird gehofft, daß die Kundgebungen ihre Wirkung auf die maßgebenden Gewalten nicht verfehlen werden.

Im 80. Lebensjahre ist hier General d. Inf. Ernst von der Burg, à la suite des 1. Garde-Feldartillerieregiments, dahingeschieden. Im deutsch-französischen Kriege, den er als Oberstleutnant und Chef des Generalstabs des 1. Armeekorps mitmachte, erwarb er sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Auch besaß er den Verdienstorden mit Eichenlaub. In den achtziger Jahren war er Gouverneur von Straßburg und darnach kommandirender General des 2. Armeekorps. Im Jahre 1891 wurde er als General d. Inf. zur Disposition gestellt.

In Frankfurt a. M. wurde der 100. Geburtstag des, am 2. Dez. 1882 daselbst gestorbenen Rabbiners, Gelehrten und Menschenfreundes Dr. Leopold Stein eindrucksvoll gefeiert.

Laut einer Meldung aus Heidelberg, ist die Geheimräthin Thode auf der Reise nach dem Gardasee in ihrem Bahnabtheil um Juwelen im Werthe von 30,000 Mark bestohlen worden. Die Beraubte ist die Gemahlin des Geheimen Hofraths Prof. Dr. Henry Thode von der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg, eine Stieftochter Richard Wagners und eine Enkelin Franz Liszts. Mit ihrem Mädchennamen hieß sie Daniela v. Bülow.

Dr. Martin Zickel, der Direktor des Berliner Lustspielhauses, dem das Berliner Polizeipräsidium, nach monatelanger Untersuchung und tagelanger Verhandlung, die Konzession für sein Theater entzogen hat, hat gegen diesen Befund beim Oberverwaltungsgericht Berufung eingelegt. Die Konzessionsentziehung hat ihn um so schwerer getroffen, da er mitten in einem langathmigen Serienspiel des Roda - Roda'schen Militärschwanks, „Der Feldherrnhügel", steckt, welches große Kasseneinnahmen bringt.

Das neue protestantische Passionsspiel, welches der Weimarer Oberregisseur Weiser als Gegenstück zu dem berühmten Oberammergauer Passionsspiel verfaßt hat, und das von 1912 an in Eisenach am Fuße der Wartburg, der ersten Zufluchtsstätte Martin Luthers und des Reformationsgedankens, zur Aufführung kommen soll — unter dem Protektorat des Großherzogs von Weimar und des Herzogs von Meiningen —, ist für eine viertägige Dauer projektirt. Der Titel des Werkes ist „Das Leben Jesu".

Wien, 7. Nov. Die Ausgleichsverhandlungen in Prag, welche seit geraumer Zeit zwischen der tschechischen und der deutschen Gruppe der nationalpolitischen Kommission im Gange gewesen, sind in ein kritisches Stadium getreten. Der Deutsche Volksrath von Böhmen hat eine geharnische Erklärung erlassen, welche großes Aufsehen erregt. In dieser Kundgebung wird mit Entschiedenheit betont, daß die, von den Vertrauensmännern unterbreiteten Vereinbarungen für die Sprachenfrage durchaus unannehmbar seien.

Auch die deutschen Abgeordneten des böhmischen Landtags haben feste Stellung genommen. Sie haben in einer Versammlung, in welcher es äußerst lebhaft zuging, den förmlichen Beschluß gefaßt, allen weiteren Konferenzen zur Erziehung eines Ausgleichs fernzubleiben, wenn ihre Wünsche, die auf das geringste zulässige Maß herabgemindert worden sind, unbeachtet bleiben.

Die Stimmung in deutschen Kreisen ist eine überaus erregte. Allgemein wird die Ausgleichs-Prozedur, wie sie von tschechischer Seite gehandhabt worden, als ein Komödienspiel bezeichnet. Die Geduld der Deutschen ist erschöpft. Sie fordern deshalb den Abbruch der Verhandlungen.

Budapest, 7. Nov. Ein schweres Unglück ist dem jungen Grafen Emanuel Andrassy zugestoßen. Er ging im Park des väterlichen Gutes zu Betler spaziren, als er plötzlich von einem riesigen Hirsch angegriffen wurde. Der Graf war von der Attacke völlig überrascht, und ehe das starke Thier, das ihn mit seinem Geweih bearbeitete, verscheucht werden konnte, hatte er bereits erhebliche Verletzungen davongetragen.

Graf Emanuel ist ein Sohn des Grafen Geza Andrassy, welcher Rittmeister im 5. ungarischen Landwehr-Husaren - Regiment, sowie erbliches Mitglied des ungarischen Oberhauses und Mitglied des Abgeordnetenhauses ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— $100,000-Feuer zerstörte die Hobelmühle der „Gulf Lumber Co." zu Staples, La.

— Güterzug der „Big Four"-Bahn bei McCordsville, Ind., entgleist 1 Todter, 3 Verletzte.

— 8 Getödtete bei einem Güterzugzusammenstoß unweit Chatteroy, Wash; auf der Great Northern.

— Mit einem „ungeladenen" Pistol erschoß Samuel Bloomer in Pittsburg seinen Freund Chas. Hedge.

— 12 Umgekommene durch zwei Explosionen in der Lawson-Kohlengrube 30 Meilen von Seattle, Wash.

— Georg Foßte, Geschäftsmann in Evansville, Ind., erschoß seine, von ihm getrennt lebende Gattin und sich selbst.

— Kraftwagen bei Walden, N. Y., umgeschlagen. Lenker Alexander Ebbel getödtet; 3 hervorragende New Yorker verletzt.

— Hibbard Vacheran verwundete Frau Albert Ruick in Merrill, Wis., durch einen Schuß tödtlich, weil sie nicht mit ihm fliehen wollte, und beging Selbstmord.

— Lagerhaus der „Peerleß Portland Cement Co." zu Union City, Mich., abgebrannt. Ein Angestellter wahrscheinlich umgekommen. Sachschaden $160,000.

— Steubendenkmal in der Bundeshauptstadt wird am 7. Dezember enthüllt. Man erwartet eine riesige Betheiligung von Deutschamerikanern, als Vereine und einzeln.

— Präs. Taft erließ die übliche Danksagungsproklamation. Der Tag fällt diesmal auf den 24. November.

— Aus Gram über den Tod seines Sohnes erschoß sich in New York der Bierbrauer und Millionär Anton Schwartz.

— Nach Erschütterungen am seismographischen Apparate zu schließen, hat sich ein Erdbeben an der alaskanischen Küste, in der Gegend der Aleuteninseln, gestern Nachmittag ereignet.

— Zur Seite seiner 18jährigen Braut erschoß sich in einem Straßenbahnwagen zu Philadelphia der 25jährige Lafayette Maddox, wegen Mangel an lohnender Beschäftigung.

— Einbrecher fuhren aus dem Postamt zu Dow, Ill., die ganze Spinde auf einem Wagen weg und erbrachen dieselbe in einer einsamen, zwei Meilen entfernten Gegend. Sie erbeuteten etwa $100.

— Es wird jetzt bekannt, daß die Entsendung eines Spezialkommissärs der Ver. Staaten nach Nikaragua (des Herrn Dawson) eine Anleihevermittlung bezweckte. Dawson hat auch das Abkommen unterzeichnet, wonach Estrada zwei weitere Jahre im Amte bleibt.

— Von den Kanzeln herab ermahnten die Pastoren in Jersey City, N. J., die Eltern, ihre Kinder nach den Schulstunden stets in unmittelbarer Nähe der Wohnung zu halten, damit sie bei Unruhen in Verbindung mit dem Expreßstreik nicht zu Schaden kämen.

— In einem offenen Brief, den er durch das republikanische Hauptquartier von New York veröffentlicht, räth der frühere Grubenarbeiterpräsident Mitchell den Arbeitern, nicht für den demokratischen Gouverneurskandidaten Dix zu stimmen, den er als Arbeitgeber scharf verurtheilt.

— Wenn es zu einem politischen Landrutsch bei den morgigen Wahlen kommt, so könnte derselbe, wie die Umstände liegen, den Demokraten nicht nur die Kontrolle über das Kongreßhaus, sondern auch über den Senat bringen. Denn 30 der 92 Senatssitze werden am 4. März n. J. vakant.

Ausland.

— 6 neue Cholerafälle und 2 Todesfälle in Italien während 24 Stunden.

— Das japanische Parlament ist auf den 20. Dezember zusammengerufen worden.

— Gestern Abend wurde gemeldet, daß in den spanischen Streikgebieten Ruhe herrsche.

— Immer weiter greift der Aufstand in Uruguay, Südamerika, um sich. Viele verwundete Regierungssoldaten wurden nach Montevideo gebracht.

— Der sogenannte provisorische Präsident von Nikaragua, General Estrada, bleibt als solcher zwei weitere Jahre im Amt; er hat sich mit den konservativen Führern verständigt.

— Der päpstliche Nuntius in Madrid, Spanien, hat bereits mehrere Unterredungen mit dem Premier Canalejas über die Wiederaufnahme der Verhandlungen betreffs Durchsicht des Konkordats gehabt.

— Gestrandet ist bei South Foreland, England, das deutsche Schiff „Preußen", nach einem Zusammenstoß mit dem britischen Dampfer „Brighton", und es geht nach und nach in Stücke.

— Präsident Braga von Portugal erklärt, daß infolge des neuen Regierungsdekrets, welches alle politischen Verbrecher begnadigt, auch die Anklagen gegen Ex-Premier Franko und Genossen niederschlagen werden.

— Wirbelsturm in der portugiesischen Provinz Traz-Oz-Montes verursachte großen Schaden und auch Menschenverlust zu Lande und zu Wasser. Ein Fahrzeug ist mit seiner ganzen, aus 10 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

— Es bestätigt sich, daß die erwähnte Antwort der deutschen Regierung auf den letzten Vorschlag der amerikanischen Kali - Interessenten durchaus ablehnend gehalten ist! Die Regierung will keine Vorschläge in Erwägung ziehen, welche nicht mit den Grundprinzipien des jetzigen Kaligesetzes übereinstimmen. Alle amerikanischen Vertreter sind abgereist.

Lokalbericht.

In Abrede gestellt.

Frau Barretts Schilderung der Behandlung ihrer Mutter im County-Hospital.

Eine schwere Anklage gegen die Verwaltung des County-Hospitals erhebt Frau Lena Barrett, wohnhaft Nr. 105 Home Ave., Oak Park. Sie sagt, sie habe am Dienstag Nachmittag um 3 Uhr ihre Mutter, die an der Lungenentzündung erkrankt war, nach dem County-Hospital gebracht. Dort habe man der Kranken drei Stunden lang überhaupt keine Beachtung geschenkt, und dann ihr, der Tochter, gesagt, sie könnte nun gehen, für ihre Mutter würde gesorgt werden. Am nächsten Tage, Nachmittags um 4 Uhr, sei sie vom Hospital benachrichtigt worden, ihre Mutter läge im Sterben. Als sie nach dem Hospital gekommen sei, habe man ihre Mutter, obschon das Leben aus dem Körper noch nicht entflohen war, in der Morgue aufgebahrt gehabt.

Dieser Darstellung wird nun aber von Dr. Franklin C. McLean, der die Abtheilung Nr. 8 („Pneumonia-Ward") unter seiner Aufsicht hat, mit großer Entschiedenheit widersprochen. Dieser sagt, es sei der kranken Greisin vom Augenblick ihrer Ablieferung ins Hospital an alle gebotene Wartung und Pflege zutheil geworden. Da Personen im Alter von 66 Jahren selten mit dem Leben davonzukommen pflegen, wenn sie von der Lungenentzündung befallen werden, habe man der Frau Barrett zu verstehen gegeben, daß sie, falls sie's wünschte, bis zum letzten Augenblick am Krankenlager der Mutter bleiben könnte; daß sie trotzdem fortgegangen sei, habe man im Hospital sehr auffällig gefunden. Am nächsten Tage sei dann die alte Frau gestorben, ehe die Tochter, welche man benachrichtigt hatte, nach dem Hospital kam. Daß man den Tod der Greisin nicht abgewartet hätte, ehe man ihren Körper nach der Leichenhalle schaffte, sei natürlich ein Unsinn.

Die Mutter der Frau Barrett hieß Elizabeth Galbraith. Sie war früher ein gesuchtes Modell für Maler und Bildhauer und hatte sich auch als Schriftstellerin und Dichterin versucht.

Hospitalvorsteher Happel hat die Angelegenheit untersucht und ist zu der Ansicht gelangt, daß man den Angaben des Dr. McLean vertrauen dürfe. Tadel verdient nach der Ansicht des Hrn. Happel der Hausarzt der Familie Barrett, welcher gestattet hat, daß die schwer kranke Frau Galbraiht nach dem Hospital geschafft wurde.

Vergessen Sie nicht!

PISO'S

Die beste Medizin für Husten und Erkältungen

28ol,momifr3m

Das Reformationsfest.

Von evangelischen Gemeinden in der Zionskirche gefeiert.

In der Zionskirche, Ecke Ashland Ave. und Hastings Straße, fand gestern, unter massenhafter Betheiligung seitens der Mitgliederschaft zahlreicher evangelischer Gemeinden, die jährliche Feier des Reformationsfestes statt. Eröffnet wurde die Feier mit einem Vorspiel des Posaunenchors vom Proseminar, auf der Orgel begleitet von seinem Dirigenten, Professor C. O. Stanger. Nachdem Pastor Paul Förster von der Zions-Gemeinde eine Begrüßungsansprache an die Versammelten gerichtet und Pastor W. Grotefeld ein Gebet gesprochen, sang der Chor der Bethlehems - Gemeinde (W. C. Wüllner, Dirigent) einen Choral. Herr W. T. Born spielte mit großer Meisterschaft ein herrliches Orgelsolo, und die Gemeinde ließ das wuchtig dröhnende „Lutherlied" („Ein' feste Burg ...") erschallen.

Unter den letzten Klängen des brausenden Trutzgesanges bestieg der Festredner, Pastor G. Fischer aus Milwaukee, die Kanzel. Zum Text gewählt hatte dieser sich den 105. Vers des 119. Psalms: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege". An der Hand dieses Bibelwortes schilderte der Redner in eindrucksvoller Weise die drangvolle Laufbahn des großen deutschen Reformators.

Ein Vortrag des von Herrn G. Wiegmann dirigirten Chors der Friedens-Gemeinde („Lobe den Herrn!") folgte auf die Festpredigt. Pastor L. Kohlmann gab sodann eine eindringliche, zur Nacheiferung anspornende Schilderung der evangelischen Diakonie. Nachdem noch ein Choral von den Theilnehmern gemeinschaftlich gesungen worden war, wurde mit Gebet und Segen die Feier abgeschlossen.

Explosion im Keller.

Das Haus des Kleiderfabrikanten A. H. Lamm beträchtlich beschädigt.

Dadurch, daß eines der Dienstmädchen unvorsichtigerweise im Keller, wo es gewaschen hatte, ein Ventil öffnete, infolge dessen kaltes Wasser in den Heizkessel lief, entstand heute Morgen im Heim von Abraham H. Lamm, Nr. 4959 Grand Boulevard, eine Explosion, welche im Keller ungefähr $500 Schaden anrichtete und in der ganzen Nachbarschaft Aufregung hervorrief. Verletzt wurde Niemand. Unlängst explodirte der Kraftwagen der Familie in der Remise, wobei der Lenker verletzt wurde. Herr Lamm ist Präsident der Firma Lamm & Co., Kleiderfabrikanten, 570 West Adams Straße.

Deutsche Städteverwaltung.

Der Berliner Anwalt Dr. Südekum, ein sozialistisches Mitglied des Reichstages und des Stadtrathes von Berlin, wird morgen Mittag beim „City Club", 228 Clark Straße, nach Tisch einen Vortrag halten über die neuzeitliche Entwicklung des städtischen Verwaltungswesens in Deutschland. Richter Julian W. Mack wird den Vorsitz an der Tafelrunde führen.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	5. Nov.
Weizen—					
Dez	.89⅝—¾	.89¾	.89⅛	.89⅛	.89¼—⅜
Mai	.96⅛—⅜	.96⅜	.95⅝	.95⅝—¾	.95¾
Juli	.93⅞—94⅛	.94⅛	.93⅝	.93⅝	.93⅜—½
Mais—					
Dez	.46⅞—47	.47	.46½	.46½	.46⅞—47
Mai	.49—⅛	.49⅛	.48¾	.48¾—⅞	.49—⅛
Juli	.49¾	.49¾	.49½	.49½	.49¾
Hafer—					
Dez	.31½	.31½—⅝	.31⅜	.31⅜	.31½—⅝
Mai	.34⅜—½—⅝	.34⅝	.34⅜	.34⅜	.34½
Juli	.34¼	.34¼	.34⅛	.34⅛	.34⅛
Gepök. Schweinefleisch—					
Nov	....	....	....	....	17.37½
Jan	17.32½	17.40	17.32½	17.40	17.30
Mai	16.35	16.40	16.35	16.40	16.30
Schmalz—					
Nov	11.30—32	11.45	11.30	11.42½	11.32½
Jan	10.27—30	10.35	10.27½	10.35	10.30
Mai	9.85—92	9.92½	9.85	9.90	9.82½
Rippchen—					
Nov	....	....	....	....	10.25
Jan	9.25	9.27½	9.25	9.25—27	9.22½
Mai	9.00—02	9.07½	9.00	9.07½	9.02½

Turnbezirk Chicago.

Fortsetzung und Schluß der 55. Tagsatzung.

Gauturnfest in Ft. Wayne.

Vorbereitungen für das Bundes-Turnfest in Denver. — Naturparks befürwortet. — Antrag, die Turner für die sozialistische Partei zu verpflichten, abgelehnt.

Die am Samstag Abend in der Schweizer Turnhalle an der N. Clark Straße eröffnete 55. Tagsatzung des Turnbezirks Chicago wurde gestern fortgesetzt und zum Abschluß gebracht. In der Vormittags-Sitzung führte der zum ersten Sprecher gewählte Dr. Heinrich Hartung den Vorsitz, in der Nachmittagssitzung, welcher der erste Sprecher infolge beruflicher Abhaltung nicht beiwohnen konnte, leitete der zweite Sprecher, Turner Gebhard vom „Vorwärts", die Verhandlungen.

Geistige Bestrebungen.

Auf Empfehlung des Ausschusses für geistige Bestrebungen wurde beschlossen, die Veranstaltung geistig-gemüthlicher Abende auch fernerhin den einzelnen Vereinen zu überlassen. Vereinen, die in ihren eigenen Reihen keine Vortragsredner haben, sollen auf entsprechendes Ansuchen solche vom Vorort, oder von größeren Vereinen gestellt werden.

Das praktische Turnen.

Der Ausschuß für praktisches Turnen machte eine Reihe von Empfehlungen, die sämmtlich ohne langes Debattiren angenommen wurden.

Mit den Bezirken Indiana und Oberer - Mississippi zusammen soll der Turnbezirk Chicago sich an dem im nächsten Jahre zu Ft. Wayne stattfindenden Gauturnfest betheiligen. In den technischen Ausschuß für dieses Fest soll der Vorort drei Vertreter entsenden. Da die versuchsweise eingeführten Bezirks- und Distrikts-Turntage sich gut bewähren, sollen sie auch für die Folge beibehalten werden, ebenso das jährliche Wetturnen der Zöglingsklassen. Im nächsten Jahre soll wieder ein Vorturnerkursus eingerichtet und damit strebsamen jungen Turnern Gelegenheit geboten werden, sich zu Vorturnern für ihre Vereine auszubilden, sowie zu Aufsehern und Leitern öffentlicher Spielplätze. Es soll eine Bezirksriege gebildet werden, die, aus besonders tüchtigen Turnern bestehend, bei den Unterhaltungen kleinerer Vereine mitzuwirken haben und so das Interesse an der Turnerei zu beleben haben würde. Die städtische Park - Kommission soll ersucht werden, auch auf den öffentlichen Spielplätzen Turnhallen zu errichten, damit dort auch bei ungünstigem Wetter und im Winter von der Jugend der Nachbarschaft geturnt und gespielt werden kann.

Der Vorort wurde beauftragt, auch im nächsten Sommer wieder einen Massenausflug nach einem schön gelegenen Platz in der Umgebung Chicagos zu veranstalten.

Kassenausweis.

Der Finanzausschuß berichtete, daß er die Bücher und Kassen der Finanzbeamten des Vororts geprüft und in Ordnung befunden habe. Es seien im letztvergangenen Halbjahr $1512.17 eingegangen; die Ausgaben beliefen sich auf $1275.84, so daß ein Kassenbestand von $236.333 verbleibt.

Oeffentliche Angelegenheiten.

Es wurde beschlossen, den Vereinen die Anlegung von Sparkassen zu empfehlen für die Beschickung des im Jahre 1913 zu Denver stattfindenden Bundes - Turnfestes. Es sollte einer möglichst großen Anzahl von jungen Turnern Gelegenheit gegeben werden, dieses Fest mitzumachen und zugleich die herrliche Szenerie des Felsengebirges kennen zu lernen.

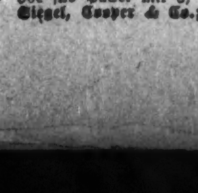
Es wurde den Vereinen empfohlen, durch entsprechende Vorträge und Debatten das System der direkten Gesetzgebung (Initiative und Referendum) beleuchten zu lassen. Für die bevorstehende Wahl wurde den Turnern ans Herz gelegt, für die Anlegung von Naturparks einzutreten, d. h. für die Waldreserve zu stimmen, die in Cook County eingerichtet werden soll. Ein Antrag, die Turner aufzufordern, für die Kandidaten der sozialistischen Parten zu stimmen, wurde abgelehnt.

Dem Schweizer Turnverein und besonders dessen Damen wurde der Dank der Tagsatzung für die den Delegaten zutheil gewordene freundliche Aufnahme ausgesprochen. Für die nächste Tagsatzung soll die Gastfreundschaft des Sozialen Turnvereins in Anspruch genommen werden.

— Bei der Schmiere. — Regisseur (von einer Schmiere, als er bei der Rollenvertheilung zu einem Märchenstück der äußerst häßlichen Direktorin eine Rolle übergibt): Und Sie spielen die Prinzessin T a u s e n d s c h ö n !

— Erfaßte Gelegenheit. — Chef (zu dem Buchhalter): Lieber Neumann, Sie schießen wirklich einen Bock um den andern, — Sie müßten mal auf die Jagd gehen! — Buchhalter: „Ganz recht! Darf ich den Herrn Chef dazu um Urlaub von acht Tagen bitten?

FIT ANY COOK STOVE
MAGIC STOVE LININGS



Diese biegsamen feuerfesten Platten können schnell in jedem Ofen angebracht werden, und ihr Passen ist einfach magisch. Das gerippte Wachspapier auf ihren Flächen hält sie weich und biegsam und in der richtigen Form — es brennt erst im Ofen ab. Die Platten härten sich wunderbar im Feuer. — 50c für Packet mit 3, 60c für 4 bei The Fair; Siegel, Cooper & Co.; The Boston Store.

Inov,X,lmo

Grand Jury vereidigt.

Bänker Edwin G. Foreman zum Obmann ernannt.

Im Kriminalgericht wurde heute, von Richter Ben J. R. Smith, die Grand Jury für den Dezembertermin zusammengestellt. Zum Obmann ernannte der Richter Herrn Edwin G. Foreman, Präsidenten der Foreman Bros. Banking Co. Die Namen und Adresse der übrigen Mitglieder folgen: Louis G. Berman, 8915 Exchange Ave.; Lincoln Higgie, 1340 Washington Boul.; Horace C. McConnell, 3619 Grand Boul.; Barrett R. Hall, 948 Ridge Ave., Evanston; Edward A. Dyer, 1315 Dearborn Ave.; Roy C. Davis, 4011 W. Congreß Str.; Ernest Scharr, 2459 Armitage Ave.; Eugene U. Kimbark, 1015 Hinman Str., Evanston; Bengt A. Anderson, 13301 Commercial Ave.; Timothy Foley, Lemont; Henry Metz, 6401 Wentworth Ave.; Michael J. Borkowitz, 1830 N. Paulina Str.; Thomas J. Lyon, 1738 W. 33. Str.; Charles R. Arnold, 1043 Barry Ave.; William J. Mahon, 5545 S. Peoria Str.; John E. Garlander, 2629 Millard Ave.; John F. Hughes, 1035 W. Randolph Str.; Hagbert Miller, 4519 N. Western Ave.; Dewitt C. Stafford, 311 N. Forest Ave., River Forest; Thomas C. Birmingham, 1013 Dempster Ave., Evanston; Charles J. Confer, 3543 Grenshaw Str.; Owen S. Swinehart, 1146 W. Monroe Str.

Den Großgeschworenen wurde vom Richter, nachdem er sie vereidigt hatte, nur die übliche Rechtsbelehrung ertheilt und Stillschweigen über die Vorgänge im Berathungszimmer zur Pflicht gemacht.

In Schwulitäten.

Anwalt Cantwell wird voraussichtlich am Mittwoch prozessirt werden.

Am Mittwoch wird wahrscheinlich der Anwalt Robert E. Cantwell in Richter Kavanaghs Abtheilung des Kriminalgerichts wegen angeblicher Verleitung zum Meineide prozessirt werden.

Er war bekanntlich seiner Zeit Vertheidiger der Chinesen Moy Dong Chew und Harry Lee, die wegen angeblicher Ermordung ihres Landsmannes Chin Way prozessirt, aber auf Grund der Aussagen eines angeblichen Augenzeugen, H. H. Stridiron, der sie von jeder Schuld entlastete, freigesprochen wurden.

Als die Staatsanwaltschaft später erfuhr, daß Stridiron zur Zeit des Mordes in Milwaukee weilte, wurden Cantwell und seine beiden Klienten wegen angeblicher Verleitung zum Meineid in Anklagezustand versetzt.

Die Chinesen wurden kürzlich prozessirt, aber freigesprochen, obgleich Stridiron, der als Staatszeuge auftrat, wofür ihm Straflosigkeit zugesichert worden war, sie bezichtigte, ihn zum Meineid verleitet zu haben.

Jetzt soll dem Anwalt der Prozeß gemacht werden.

Fast erschlagen.

Der Wächter Louis Harmes unter die Räuber gefallen.

Auf seinem Rundgange wurde heute früh der Wächter Louis Harmes, wohnhaft Nr. 443 State Str., an 18. und S. State Str. von drei Banditen, die unter einem Thorweg auf der Lauer lagen, hinterrücks überfallen. Er setzte sich zur Wehr, wurde aber niedergeschlagen, mit Füßen gestoßen, bis ihm die Sinne schwanden, und um $25 beraubt.

Ein Polizist fand ihn und veranlaßte seine Ueberführung nach dem People's Hospital. Dort wurde festgestellt, daß er außer schweren Brauschen einen Schädelbruch erlitten hat. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

In der Ambulanz war der Mißhandelte zu sich gekommen und hatte in kurzen Worten sein Erlebniß geschildert. Auf die Raubgesellen wird gefahndet.

Lokomotive entgleist.

Beim Versuche, sie auf die Geleise zu schaffen, verunglückte ein Arbeiter.

An der 95. Straße, wo die Geleise der Baltimore & Ohio-Bahn höher gelegt werden, entgleiste heute Nachmittag eine Lokomotive, kippte beinahe um und sank mehrere Fuß tief in das Kieslager ein. Beim Versuche, sie auf die Geleise zu heben, riß das sie haltende Drahtseil des Hebekrahns. Sie fiel wieder auf das Kieslager und drückte einen Arbeiter fast platt. Der Verunglückte mußte herausgeschaufelt werden.

Er war ohnmächtig, als er nach dem Hospital zu South Chicago geschafft wurde. Dort ringt er jetzt mit dem Tode. Sein Name konnte nicht ermittelt werden. Vier seiner Genossen, die auch unter die fallende Lokomotive geriethen, sollen unversehrt entkommen sein.

Wurde verschoben.

Das Verhör von William Kimball Ziegfeld, dem Sohne des Präsidenten des Chicago Musical College, ist heute unter Zustimmung der Vertreter beider Parteien auf den 10. November verschoben worden. Der Angeklagte wird bekanntlich bezichtigt, den Bühnenschriftsteller Myron D. C. Fagan unter falschen Vorspiegelungen um $1500 geprellt zu haben.

— Das Kameel. — Feldwebel (der im Tornister eines Rekruten ein namhaftes Stück Speck findet): „Na ja — nu' hab' ich auch Ihren Fetthöcker entdeckt!"

— Abstinenz. — „Bei Ihrem Herzleiden dürften Sie weder rauchen noch trinken." — „Gott — ich rauche ja nur alkoholfreie Zigarren und trinke nur nikotinfreies Bier!"

Nahm ein schlimmes Ende.

Handlungsreisender in einem verrufenen Hause erschossen.

Der Thäter entkommen.

Die Polizei glaubt ihn zu kennen. — Im Streite um Geldangelegenheiten schlimm vermessert. — Erst bestohlen, dann vom angeblichen Diebe mißhandelt.

In einem verrufenen Hause an West Madison Straße gerieth gestern der Handlungsreisende Moritz Sturm angeblich mit einer Insassin, Namens Sadie Smith, in Streit. Während das Wortgefecht im schönsten Gange war, kam ein Mann ins Zimmer gestürzt und jagte, ohne ein Wort zu verlieren, dem Reisenden vier Kugeln in den Leib. Der Verwundete starb auf der Stelle. Der Mörder hat seine Flucht bewerkstelligt. Als der That verdächtig fahndet die Polizei auf Daniel McGarry, der in einer an W. Van Buren und S. Halsted Str. gelegenen Wirthschaft als Schankkellner beschäftigt sein soll.

Um Geldeswillen.

Im Streite über Geldangelegenheiten brachte heute früh an W. 18. und S. Leavitt Straße der 22jährige Charles Kozel, Nr. 2240 Blue Island Ave., seinem 20 Jahre alten Gegner Joseph Odhawa, Nr. 2242 W. 18. Straße, drei Messerstiche in die rechte Schulter und leichtere Verletzungen im Gesicht und am Halse bei.

Der Thäter wurde nach längerer Hatz verhaftet, in der Wache an Hinman Straße eingesperrt und unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht. Er weigerte sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Odhawa befindet sich im County-Hospital in ärztlicher Behandlung.

Mit der eigenen Waffe.

Dem Zigarrenhändler Paul Ashton, Nr. 3854 Lake Str., wurden vor etwa vier Wochen von einem Einbrecher $50 in Baar, eine Taschenuhr und ein Revolver gestohlen. Er unterließ es, der Polizei Meldung zu erstatten, äußerte aber Freunden gegenüber, daß er seinen Nachbar Thomas O'Brien, Nr. 3852 Lake Str., im Verdacht der Thäterschaft habe.

Gestern suchte O'Brien, der am Abend Hochzeit halten wollte, ihn auf, brach einen Streit mit ihm vom Zaune und schlug dann, angeblich mit dem Ashton entwendeten Revolver, so lange auf ihn los, bis ihm die Sinne schwanden. Ashton hatte sich verzweifelt gewehrt und den Gegner in die Hand gebissen. Aber auch O'Brien hatte Gebrauch von seinen Zähnen gemacht.

Ein Kunde fand den mißhandelten Zigarrenhändler und benachrichtigte die Polizei. Ashton wurde ins Bewußtsein zurückgerufen. Auf Grund seiner Angaben wurde O'Brien in seiner Wohnung verhaftet. Ihm waren zwei Finger jeder Hand bis auf die Knochen durchgebissen. In der Wache soll er zugegeben haben, den Streit mit Ashton begonnen und den Gegner verbläut zu haben.

Die verfolgte Unschuld.

Als heute der 17jährige Arthur Schoop dem Stadtrichter Torrison vorgeführt wurde, bezichtigte ihn der Westparkpolizist Sheehan, Samstag, wie schon berichtet, Frl. Anna Anderson, eine Stenographin der Auto Parts Company, vor der Mercantile Bank an W. Jackson Park Boulevard und S. Clinton Str. überfallen, gewürgt und um $325 beraubt zu haben.

„Ich war Zeuge des Vorfalls," sagte der Scherge, „und verhaftete nach kurzer Hatz den Thäter."

„Gar nichts hat er gesehen, Euer Ehren," bemerkte jetzt der Angeklagte. „Mich hat er einfach gepackt, weil ich früher 'mal in Schwulitäten war. Da der wirkliche Thäter entkommen ist, mußte ich armes Luder herhalten."

Der Richter verschob die Verhandlung auf Donnerstag, obgleich der Arbeitgeber des Frl. Anderson erklärte, daß diese nicht vor Ablauf einer Woche im Stande sein würde, das Zimmer zu verlassen. Auch versprach der Kadi dem Angeklagten, die Angelegenheit gründlich zu untersuchen.

Wittert ein Verbrechen.

Heute Morgen wurde der 50jährige Fred. White, Nr. 1020 W. Van Buren Straße, entseelt im Bette aufgefunden. Der Polizei wurde gemeldet, daß er eines natürlichen Todes gestorben sei. Da ihr aber zu Ohren gekommen ist, daß er Freitag Abend in der unter seiner Wohnung gelegenen Lasterhöhle Frieden zu stiften suchte zwischen einer Insassin und einem Italiener, die miteinander in Streit gerathen waren, und bei dieser Gelegenheit von dem Italiener vermessert wurde, hat sie eine gründliche Untersuchung eingeleitet. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives fahnden jetzt auf den Messerheld.

Der Arzt, der den Verwundeten behandelte, erklärte, daß nicht der Messerstich, sondern wahrscheinlich Asthma den Tod herbeigeführt habe.

* Kommissär Bernard Mullaney von der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten hat Pflasterungs-Unternehmern zu wissen gethan, daß die Stadt sich nicht mehr darauf einlasse, im Herbst und im Winter Erlaubniß zum Aufreißen des Pflasters zu ertheilen, oder bis zum Frühjahr zu warten, bis das Pflaster wieder neu gelegt wird. Wiederherstellung des Pflasters muß erfolgen, sobald es das Wetter irgend gestattet, sie vorzunehmen.

Leset die „Sonntagpost"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Mit Sonntagpost.......................$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die nahende Entscheidung.

Zur Belehrung und Erbauung der Wähler hat der jüngste Wahlkampf nicht viel beigetragen. Er war nur deshalb bemerkenswerth, weil zum ersten Male seit vielen Jahren die demokratische Partei wieder „Aussichten“ zu haben glaubte, und in Folge dessen ernsthafte Anstrengungen machte, ihre Regierungsfähigkeit darzuthun. Sie stellte in mehreren Nordstaaten ungewöhnlich gute Gouverneurskandidaten auf, um zu zeigen, daß sie immer noch über tüchtige Männer verfügt, und enthielt sich in ihren Grundsatzerklärungen aller Narrheiten. So übermenschlich brav war sie aber doch nicht, sich der Demagogenkniffe gänzlich zu enthalten und nur die lautere Wahrheit zu sagen. Den allgemeinen Unwillen gegen die „theueren Zeiten“ ausnützend, stellte sie vielmehr den neuesten Zolltarif als die alleinige Ursache dieser Erscheinung hin. Indessen darf ihr nicht sonderlich verübelt werden, weil erstens die Republikaner Jahrzehnte lang allen Fortschritt und alles Gedeihen auf ihre weise Staatskunst zurückgeführt, und weil sie zweitens bis auf den heutigen Tag einen noch nicht einmal in's Leben getretenen demokratischen Tarif für die von ihnen selbst verschuldete „Silberpanik“ des Jahres 1893 verantwortlich gemacht haben. Die Rache der Demokraten mag keine edle gewesen sein, aber sie hatten es schließlich auch nicht mit einem großmüthigen Gegner zu thun.

Ob die von den Demokraten erwartete „Umwälzung“ wirklich eingetreten ist, wird man schon übermorgen sicher erfahren, sodaß es mindestens zwecklos ist, Prophezeiungen zu wagen. Wenn aber die demokratischen Hoffnungen sich erfüllen sollten, so wird das nicht den Tugenden der Sieger, sondern den Fehlern der Besiegten zugeschrieben werden müssen. Die republikanische Partei hat sich in zwei „Flügel“ gespalten, die einander vielfach weit heftiger angefeindet haben, als den gemeinsamen Feind. Insbesondere haben die sogenannten Fortschrittlichen oder Insurgenten ohne triftigen Grund sich gegen den Präsidenten gewendet und seine wirklich bedeutenden Leistungen verkleinert, oder wenigstens nicht gebührend hervorgehoben. Sie haben sogar den Demokraten ihre besten Waffen geliefert. Allerdings hat nachher der Senator Cummins von Iowa einzulenken versucht und zur Einigkeit gemahnt, aber der Streit war schon allzu hitzig geworden, als daß er sich durch einige sanfte Worte hätte beilegen lassen. Dazu kam „im Osten“ das eines früheren Präsidenten durchaus unwürdige Auftreten Theodore Roosevelts, der sich in schmutzigen persönlichen Angriffen und Verleumdungen erging und dadurch viele anständige Leute in's gegnerische Lager trieb. Wenn New York, Massachusetts, Connecticut, New Jersey und Ohio demokratisch „gehen“ sollten, so wird das zum großen Theile dem unvergleichlichen Führer auf die Rechnung gesetzt werden müssen.

Indessen läßt sich nicht verkennen, daß die überlange republikanische Herrschaft dem amerikanischen Volke überhaupt unbequem zu werden beginnt. Selbst die Spaltung in der Partei ist am letzten Ende nur auf diese „Verdrossenheit“ zurückzuführen. Da es seit vierzehn Jahren an einer gesunden Opposition von außen her gefehlt hat, und die demokratische Partei von Jahr zu Jahr ohnmächtiger geworden ist, so hat eben von innen heraus ein Widerstand gegen die Willkür, die Interessenpolitik und die Anmaßung der eigentlich herrschenden Gruppe eingesetzt. Es wäre vielleicht schon jetzt zu einer Neubildung der Parteien gekommen, wenn die Insurgenten den Muth gehabt hätten, ihre Sache bis zu den äußersten Schlußfolgerungen durchzufechten. Sie zögerten aber nicht blos, dem Cannonismus durch Absetzung des Sprechers die Spitze abzubrechen, sondern sie fürchteten sich auch, das Prinzip zu bekämpfen, auf dem die Raubzöllnerei beruht. Der Zollschutz, sagten sie, ist durchaus vernünftig, wohlthätig und nöthig. Es handelt sich nur darum, ob die Zölle auf gewisse Waaren um einige Cents heruntergesetzt werden sollten. Auch widersetzte sich jeder Insurgent im Kongresse selbst der geringfügigsten Ermäßigung derjenigen Zölle, die nach seiner Ansicht vortheilhaft für seinen Wahlbezirk oder für seinen Staat sind. Von dieser Regel machte nicht einmal der „Erzradikale“ La Follette eine Ausnahme. Deshalb wird man sich nicht zu wundern brauchen, wenn die mit dem Zollschwindel unzufriedenen Bürger gleich zu den Demokraten übergehen, statt bei den Insurgenten Halt zu machen.

Iowa's Rückgang.

Iowas Bevölkerung ging im letzten Jahrzehnt um 7082 Köpfe zurück. Während Iowa im Jahre 1900 2,231,853 Einwohner hatte, konnten die Zensusbeamten dieses Jahr nur mehr 2,224,771 finden.

Rückgang ist Verlust und wiederholter Verlust führt zur Verarmung. Wenn in einer Zeit, da andere mächtig voranstreben und zunehmen an ihrem werthvollsten Besitz, die Bevölkerung eines großen Landes oder Gebietes eine absolute Einbuße eben daran zu verzeichnen hat, so wird der Uneingeweihte allemal annehmen, daß dies Land entweder von einer Reihe schwerer Heimsuchungen betroffen wurde, oder, von Haus aus kümmerlich und arm an natürlichen Hilfsquellen, stark erschöpft und ausgesogen ist. Aber keinem Menschen werden derartige Gedanken kommen, wenn er von Iowas Bevölkerungsrückgang hört. Denn Iowa ist allgemein und über den Ozean hinweg als der reichste Ackerbaustaat Amerikas bekannt. In Pommern und Westphalen erzählt man sich so gut von seinem schweren, reichen Boden, wie in Maine und Kalifornien, und die Bundes-Berichte haben jedes Jahr ein neues Preislied auf Iowas gediegenen, besonders landwirthschaftlichen, Wohlstand zu singen. Und Iowas Bevölkerungsrückgang ist denn auch dem geraden Gegentheil von der Regel, bezw. der als logisch richtig in der Regel angenommenen Ursache zu danken: nicht Verarmung oder verhältnißmäßige Armuth, sondern der stetig und stark zunehmende Wohlstand Iowas ist für den Rückgang verantwortlich.

Iowa ist ein Ackerbaustaat und auf dem Lande liegt sein Reichthum und seine Kraft, — auf dem Lande ist aber auch nur die Bevölkerung zurückgegangen. Sämmtliche Counties mit größeren Städten haben eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen, weil alle Städte an Einwohnerzahl gewannen. Das gute alte Davenport wuchs von 35,254 auf 43,628 Köpfe, eine Zunahme von 22.1 Prozent, wurde aber bedeutend übertroffen von Sioux City, dessen Bevölkerung im letzten Jahrzehnt um 44.4 Prozent stieg — von 33,111 auf 47,878 Köpfe anwuchs. Das ergibt für diese beiden Städte allein eine Zunahme von 23,091 Köpfen; die neun Counties, die größeree Städte in ihren Grenzen haben, weisen insgesammt eine Bevölkerungszunahme von 71,317 Köpfen auf — nicht viel, aber doch immerhin im Durchschnitt etwa 15 Prozent — und doch die Abnahme von 7082 für den ganzen Staat! Das heißt, die Bevölkerung der rein ländlichen Counties Iowas ging von 1,764,710 im Jahre 1900 auf 1,686,311 Köpfe im Jahre 1910, oder um etwas mehr als 4 Prozent zurück. Warum? Weil sie, bezw. ihre Bewohner, zu wohlhabend wurden. Weil der Bodenwerth in Iowa derart stieg, daß viele Farmer den Lockungen der Angebote nicht widerstehen konnten und verkauften, um sich in der Stadt zur Ruhe zu setzen, oder anderswo billigeres Land zu erwerben. Besonders das junge Geschlecht konnte den hohen Angeboten schwer widerstehen. Die Söhne redeten dem Vater zu, zu verkaufen, oder sie verkauften selbst die Farm, wenn „der Alte“ starb, statt sie gemeinsam zu bewirthschaften oder unter sich aufzutheilen, um oben in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta große Gebiete zu erwerben, oder sich in den Berieselungsgebieten unserer fernwestlichen Staaten einzeln und unabhängig von einander anzusiedeln. So deutet das Zensusamt den Bevölkerungsrückgang Iowas, und so wird es sein. So erklärt er sich trotz oder Dank des Reichthums des Staates und so wird es verständlich, daß vielfach zwei oder mehr Farmen verbunden werden — in Louisa County in einem Falle 32 Farmen zu einer, und in Madison County unlängst 13 zu einer — denn neben den wohlhabenden und wanderlustigen gibt es eben auch Farmer, die schwer reich wurden und denen ihr Reichthum es möglich machte, ihren Landstolz zu befriedigen, ohne nach dem fernen Nordwesten zu gehen.

Nach den schon bekannten Zählungsberichten für Missouri, das ländliche Illinois u. s. w. wird die Abnahme der Bevölkerung Iowas kaum mehr irgendwen überraschen. Jene Berichte hatten eben schon erkennen lassen, daß die sogenannte Landflucht noch immer andauert, bezw. im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts noch andauerte, und die Rückwanderung von der Stadt auf's Land, von der in den letzten paar Jahren so viel geredet und geschrieben wurde, entweder nur frommer Wunsch blieb, oder doch erst in der jüngsten Zeit einsetzte und noch nicht stark genug war, die früheren großen Verluste des Landes an die Stadt wettzumachen. Die Landflucht wird in Iowa nicht einmal viel größer gewesen sein, als im Durchschnitt der anderer Staaten, in Iowa wird sie nur durch den Bevölkerungsrückgang des Staates auffälliger, der Bevölkerungsrückgang ist aber weniger ihr, als dem Mangel Iowas an lockenden industriereichen Städten zuzuschreiben, und dafür ist vielleicht wieder die langjährige Prohibitionswirthschaft, zum Theil wenigstens, verantwortlich zu machen. — — —

Anerkennung der „Union“.

Wollten die örtlichen Wortführer des Gewandmacher-Streiks mit dem Präsidenten ihres Nationalverbandes sich ein Stündchen zu ruhiger Erörterung niedersetzen, so dürften sie finden, daß sie und er gar nicht so weit auseinander sind wie sie glauben. Die Anerkennung der Union, die sie zu erkämpfen entschlossen sind, liegt auch Präsident Rickert am Herzen. Nur daß es ihm weniger um die Form der Anerkennung zu thun ist, als um den thatsächlichen Vollzug. Sein Verhalten und seine Vorschläge erklären sich aus den Erfahrungen, die im kürzlichen Ausstande der New Yorker Mäntelmacher gemacht wurden, der zu dem hiesigen fast in jeder Hinsicht, in seinen Ursachen, in seinen Zielen wie in der Art seiner Führung ein genaues Gegenstück ist.

Dort in New York haben die Ausständigen ihren Kampf mit bemerkenswerther Eintracht und Ausdauer lange Monate hindurch aufrecht erhalten. Willig hat die Menge der Ausständigen schwere Entbehrungen ertragen, bittere Noth haben viele gelitten, haben gehungert sogar. Schließlich hatten sie die Genugthuung, einen bedeutungsvollen Sieg zu erringen. Aber — und dies vergällte einigermaßen die Freude — der Sieg war nicht größer, als sie ihn bereits sehr viel früher hätten haben können. Sie mußten sich sagen, daß der opfervolle Kampf unnöthig verlängert worden war. Anerkennung ihrer Union war erreicht, bessere Löhne, kürzere Arbeitszeit, Arbeit unter Unionsbedingungen war erreicht; Alles, worauf es thatsächlich ankam, war erreicht. Nur war es nicht erreicht in der Form, wie ursprünglich beabsichtigt und gefordert. Und der Streit um die Form, nicht der Streit um die Sache trug die Schuld an der unglückseligen, opferschweren langen Dauer des Kampfes.

Dort wie hier hatten die Streikführer die Bewilligung der geschlossenen Werkstatt gefordert, als die ihres Erachtens einzig mögliche oder einzig wirksame „Anerkennung der Union“. Dieser Forderung — und nur dieser — setzten die Arbeitgeber unbedingten Widerstand entgegen. Sie allein stellte als unüberwindliches Hinderniß des allseitig ersehnten Friedensschlusses sich dar. Sie aufrecht erhalten hieß den Ausstand zu einer Kraftprobe machen, in der nach aller Voraussicht die Partei mit dem größten Geldsack den Sieg davontragen mußte. Angesichts dieser Lage der Dinge brach dann unter den Führern des Ausstandes allmählich die Ueberzeugung sich Bahn, daß Anerkennung der Union nicht nothwendig an die geschlossene Werkstatt geknüpft ist. Neue Verhandlungen begannen darauf, und in kurzer Frist war ein bemerkenswerther Friedenschluß erreicht, in dessen Folge nun die New Yorker Mantelmacherwerkstätten thatsächlich Unionswerkstätten sind, trotzdem sie nicht „geschlossene“, sondern „offene“ Werkstätten genannt werden.

Die Lösung des Streites gleicht in diesem Punkte der vor sieben Jahren im großen Hartkohlengräber-Streik erreichten. Die Unternehmer behaupteten dort gleichfalls, in Hinsicht auf die Erfordernisse ihrer Industrie und auf die noch nicht genügend bewährte Organisation der großentheils ungeschulten Arbeiter eine Verpflichtung zur ausschließlichen Beschäftigung von Unionsarbeitern nicht auf sich nehmen zu können. Die von Präsident Roosevelt ernannte, durchaus arbeiterfreundliche Schiedskommission, pflichtete ihnen darin bei, und so kam das Abkommen zustande, demzufolge die Arbeitsbedingungen alle drei Jahre durch Verträge zwischen den verbündeten Unternehmern und den verbündeten Arbeitern festgesetzt werden, und die Arbeitgeber gezwungen sind, mit der Union zu verhandeln, Unionslöhne zu bezahlen und sonstige mit der Union vereinbarte Bedingungen einzuhalten, und der einzige thatsächliche Unterschied zwischen den bestehenden Verhältnissen und der „geschlossenen Werkstatt“ darin besteht, daß neben der Masse der Unionsmitglieder auch hin und wieder einige Nichtmitglieder arbeiten.

* * *

Das New Yorker Abkommen ist der Union sogar noch günstiger. Die Arbeitgeber haben nicht bloß die Lohnforderungen der Union erfüllt, und deren sonstige, auf die Arbeitszeit und auf die Behandlung der Arbeiter bezügliche Forderungen, sondern haben sich auch verpflichtet, bei der Anstellung von Arbeitern den Unionsmitgliedern den Vorzug zu geben, und sind ferner verpflichtet, den etwa beschäftigten Nichtunionsleuten dieselben Löhne zu zahlen, wie den Mitgliedern der Union, auch in jeder anderen Hinsicht sie genau so zu halten wie diese. So daß also zu etwaiger Bevorzugung von Nichtunionsleuten jeder Anlaß wegfällt. Die Unionsarbeiter haben die Löhne, haben die Arbeitszeit, haben die Behandlung, die sie wünschen; dem Schwitzbuden-Uebel ist gesteuert, es sind ihnen gesunde und gehörig eingerichtete Arbeitsstätten gesichert; sie sind befreit von Bedrückungen und Schikanen, die früher gang und gäbe gewesen.

Der Wunsch, eine solche Lösung auch hier zu erzielen und dadurch die andernfalls drohende, unabsehbare Verlängerung des Streiks zu verhüten, ist offenbar der Zweck von Präsident Rickert's Schiedsgerichts-Vorschlägen. Das Abkommen, auf das er mit den Eigenthümern der größten Werkstätten sich geeinigt hat, ist in mancher Hinsicht verbesserungsfähig; es sind einige Sätze darin, die besser weggeblieben wären. Aber selbst in dieser mangelhaften Fassung enthält es, wenn nicht förmlich, so doch in der That, die Anerkennung der Union. Zu dem einzusetzenden Schiedsgerichte sollen die Arbeitgeber einen Vertreter ernennen, die Union der Arbeiter („The United Garment Workers of America“) soll ebenfalls einen ernennen, und dann sollen diese Beiden gemeinsam einen Dritten als Unparteiischen erwählen. Es ist somit, soweit die Bestimmung der Arbeitsbedingungen in Betracht kommt, die Union von den Arbeitgebern als gleichberechtigter Faktor anerkannt. Es wird nicht verlangt, daß die Arbeiter mit den Arbeitgebern persönlich Frieden schließen; es wird nicht der Satz aufgestellt, daß jeder Arbeitgeber nur mit seinen eigenen Angestellten zu thun habe. Sondern es wird anerkannt, daß die Arbeiter das Recht haben, mit den Arbeitgebern als Organisation zu verhandeln und als solche mit den Arbeitgebern bindende Verträge abzuschließen. Damit ist die Grundlage des gemeinschaftlichen Handelns gegeben, und auf dieser Grundlage kann weitergebaut werden. Es läßt sich auf dieser Grundlage Alles erreichen, was durch die Macht der Organisation überhaupt erreicht werden kann, wenn auch nicht Alles auf einmal erreicht wird.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Der geheimnißvolle Equilibrator.

Unter dieser Spitzmarke bringt die Kölnische Zeitung Folgendes:

Die Reklame- und Abenteuerfahrt der America hat den Tagessprachschatz wieder um ein offenbar sehr nothwendiges Wort — denn es kam in fast jedem Berichte vor! — bereichert, und heute weiß es der Zeitungsleser ganz genau, daß Wellman besonders an seinem „Equilibrator“ gescheitert ist. Der Equilibrator ist, kurz gesagt, eine wurstartige Kette, die aus 25 mit Gasolin gefüllten Behältern bestand und in kleinen Flößen endete; er sollte, im Wasser nachschleifend, einmal das Schiff entlasten, dann aber auch, durch sein Gewicht; das Fahrzeug hindern, zu steigen, wenn durch Sonnenbestrahlung die Tragkraft wuchs. Eine einfache Ueberlegung hätte den Luftschiffern sagen müssen, daß derartige Maßnahmen vielleicht bei ruhiger See, niemals aber bei heftigem Wogengang ihren Zweck erfüllen können; ja, daß sie dann, wie es ja auch geschah, das Schiff ernstlich gefährden, weil seine leichte Konstruktion der ruckweisen Beanspruchung nicht standhält. Viel besser wäre es gewesen. man hätte das Fahrzeug so gebaut, daß es sich aus eigener Kraft hätte in der Luft halten können. Am Emporsteigen hätte man es durch Wasseranker oder bei unruhiger See durch Einsaugen von Wasserballast verhindern können. Der Verlust an Tragfähigkeit selbst aber ließ sich durch Mitführung flüssigen Wasserstoffs, der nach Bedarf vergast und eingefüllt wurde, ersetzen.

Obwohl schon das Vorstehende so ziemlich deutlich erklärte, was dieser geheimnißvolle Apparat, „Equilibrator“ genannt, ist, läßt doch eine Reihe von Aeußerungen und Anfragen der letzten 24 Stunden erkennen, daß es nicht überflüssig ist, kurz auf die Theorie des Equilibrators einzugehen. Denn die Noth, die das neue Wort mit sich brachte, muß groß gewesen sein. So erklärte ein begeisterter Philologe ziemlich entrüstet über das plötzliche Versagen der Sprachwissenschaft: Der Equilibrator ist ein Gleichgewichtshalter — aber, wie, wo . . .? Und ein Mitarbeiter im Auslande sandte, gestützt auf französische, englische und amerikanische Zeitungen, die schöne Erklärung: Der Equilibrator ist ein Balken, ein zur Erhaltung des Gleichgewichts angebrachter Längsbalken.

Nun, der Equilibrator ist in seinem Wesen nichts anderes als ein Schleppseil, das man vom Ballon herab in's Meer hängen läßt. Seine Wirksamkeit ist folgende: Da die in's Wasser getauchten Körper scheinbar an Gewicht verlieren, weil der Auftrieb des Wassers ihr Gewicht ganz oder theilweise trägt, versieht man einen Ballon, wenn man ihn in einer bestimmten Höhe festhalten will, mit einem solchen Schleppseil, das noch besonders ausgestaltet werden kann, und von dem ein gutes Stück im Meere schwimmt. Sollte nun die Sonne den Ballon aus seiner mittleren Fahrhöhe emportreiben, so zieht dieser durch sein Steigen auch immer mehr von dem schwimmenden Schleppseil, dem Equilibrator, aus dem Wasser heraus in die Luft, wodurch, weil nun nicht das Wasser den gehobenen Theil des Seiles trägt, sondern der Luftballon, das am Ballon ziehende Gewicht größer und größer wird, so daß der Ballon alsbald nicht weiter steigen kann und die gewünschte Gleichgewichtslage wieder hergestellt ist. Sinkt umgekehrt der Ballon, so taucht dadurch Meter um Meter des Schleppseils selbstthätig wieder in die Fluth und der von diesem Gewicht entlastete Ballon kommt ebenfalls wieder in's Gleichgewicht.

Vor einigen Jahren haben Franzosen den Versuch gemacht, mit derartig ausgerüsteten Ballonen Fahrten in's Mittelländische Meer zu machen. Da der im Wasser nachgeschleppte Equilibrator natürlich auch die Fahrt des Freiballons verlangsamt — und man kann diese Eigenschaft des Seiles durch eine besondere Ausgestaltung mit Hemmnissen noch sehr stark steigern — so ist die Möglichkeit gegeben, den nunmehr am Ballon vorbeistreichenden Wind durch ein Segel zur Lenkbarmachung des Freiballons zu verwenden und damit einen uralten, aber bis dahin nicht durchführbaren Gedanken zu verwirklichen. (Hervé'sche Ablenkungsvorrichtung.) Der Ballon kreuzte dann eben wie ein Segelschiff. Auch André wollte einen solchen Equilibrator auf dem Eise der Polargegend verwenden.

Nun aber die Nachtheile dieser Erfindung. Es ist klar, daß das Meer bei Sturm mit entsetzlicher Gewalt an diesem Tau reißen kann, so daß das schwache Flugzeug zertrümmert wird. Peitscht der Wind den Ballon vorwärts, so kann auch der Fall eintreten, daß das Luftfahrzeug, weil das Wasser den Equilibrator relativ festhält, durch eine Komponente der Windkraft im Bogen ins Meer hinabgedrückt wird. Beide Fälle bedeuten schlechthin den Untergang der Luftschiffer. Auch der Verlust des Equilibrators durch Abreißen oder freiwilliges Aufgeben in schwerer Noth ist eine mißliche Sache, wenn die Fahrt etwa nur mit seiner Verwendung durchführbar war, was ja meistens der Fall ist, denn ohne Grund wird kaum jemand seinen Ballon mit einem überflüssigen Gewichte beschweren wollen. Benutzt man nun gar, wie Wellman es gethan hat, den Equilibrator zum Mitführen von doch natürlich nothwendigen Vorräthen, so ist es klar, daß das eine unsichere Vorrathskammer ist. Alle diese Nachtheile des Equilibrators sind zur Genüge bekannt, und wer ihn verwenden will, muß seine Vor- und seine Nachtheile genau gegeneinander abwägen.

Kein Wunder!

Wir lesen im Wiener Extrablatt: Bei der freitägigen Aufführung von „Lord Piccolo“ war es im Johann Strauß-Theater. Trotz des sehr gut besuchten Hauses und obwohl die auf der Bühne stehende Künstlerschaar Vortreffliches leistete, blieb die Stimmung im Saale frostig. Keine Hand rührte sich, um Beifall zu spenden, nicht das leiseste Appläuschen regte sich. Spurlos gingen die Weisen der Frl. Weise vorüber — Herr Treumanns Einfälle kollerten wie taube Nüsse umher und Herr Oskar Sachs fand kein Echo. — Man glaubte in einer Todtenkammer zu sein und die armen Schauspieler schrumpften aus lauter Kränkung zusammen. Sie klagten dem Direktor Erich Müller, der hinter den Kulissen wandelte, ihr Leid und forschten nach dem Grunde der kuriosen und betrüblichen Erscheinung. Der Direktor, wie alle Direktoren, hatte sofort die Antwort bei der Hand: „Wundern Sie sich nicht, meine Damen und Herren, wenn das Interesse eingefroren ist — es sind die Mitglieder vom Kältekongreß im Hause, und die Leute wollen nicht warm werden.

Lokalbericht.

Wenig beneidenswerth.

Die Bewohner eines brennenden Gebäudes mußten flüchten.

Verhängnißvolle Explosion.

Betagtes Ehepaar erstickt von der Feuerwehr aufgefunden. — Die todte Frau hielt krampfhaft ihre Ersparnisse fest. — Kühe und Pferde verbrannt.

Auf unaufgeklärte Weise brach heute früh um vier Uhr Feuer aus im zweistöckigen Hause Nr. 2121 Belmont Ave. Es wurde von George S. Schuhake, der im ersten Stock wohnt, entdeckt. Er weckte seine Angehörigen und die übrigen Hausbewohner. Die Leutchen flüchteten halbnackt auf die Straße und harrten dort zähneklappernd aus, bis die Feuerwehr den Brand gelöscht hatte. Fast um die gleiche Zeit ging die hinter der Wohnung der Frau Margaret Kerr, Nr. 10821 Hoxie Ave., gelegene Stallung in Flammen auf. Drei Kühe, die dort standen, erstickten. Die Entstehungsursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden.

Feuer, das heute früh in der einstöckigen Geflügel-Brutanstalt Nr. 6706 Wentworth Ave. ausbrach, beschädigte die Brutapparate und zerstörte 200 Eier. Man muthmaßt, daß es durch Ueberheizung einer Brutmaschine verursacht wurde.

Die drei Brände haben insgesammt etwa $1500 Schaden angerichtet.

Ehepaar erstickt.

In der Wohnung von Eduard Marquardt, Nr. 1350 N. Campbell Ave., trat gestern Abend eine Explosion ein, wahrscheinlich von Gasolin, durch deren Gewalt James Bernstein, der im zweiten Stock des Hauses wohnt, von seinem Stuhl hinuntergeschleudert wurde. Er raffte sich so schnell als möglich wieder auf, eilte auf die Straße, alarmirte, als er Flammen aus den Fenstern hinausschlagen sah, die Feuerwehr und theilte dieser bei ihrem Eintreffen mit, daß das Ehepaar Marquardt sich noch im Hause befände.

Die Feuerwehrleute drangen in die brennende Wohnung und fanden Marquardt, einen 62jährigen Mann, und seine um vier Jahre jüngere Gattin Anna entseelt auf den Dielen in der Nähe des Fensters vor. Die Eheleute waren, muthmaßlich beim Versuch, ihre Ersparnisse zu retten, erstickt, denn Frau Marquardt hielt noch im Tode das Geld, $478, krampfhaft umspannt.

Allem Anscheine nach hatte Marquardt, der Hausmeister war, den Behälter eines Gasolinofens füllen wollen und durch Unachtsamkeit die folgenschwere Explosion verursacht. Seine Hände und sein Gesicht wiesen Brandwunden auf; auch seine Frau hatte sich, aber nur leicht, die Hände verbrannt.

Zehn Pferde verbrannt.

Feuer, das gestern Abend im hinteren Theile von D. Hemmans' Leihstall, Nr. 57 West Chicago Ave., ausbrach, gefährdete Menschenleben und konnte erst gelöscht werden, nachdem zehn Pferde verbrannt und $5000 Schaden am Gebäude und an der Einrichtung angerichtet worden war.

Frau John Ryan und Frau Ida Young, die im oberen Stock wohnen, waren, von Rauch überwältigt, in der Nähe der Vorderfenster zusammengebrochen. Sie wurden aber rechtzeitig von Feuerwehrleuten gefunden und ins Freie geschleppt, wo sie sich bald wieder erholten.

Todes-Anzeige.

Der Allmächtige nahm meinen lieben Gatten
Josef Scherzer, Musiker,
nach jahrelangem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, wieder zu sich. Beerdigung von der Kapelle, 1249 N. Clark Str., Dienstag, den 8. November, 1 Uhr Mittags, nach Wunders Friedhof.

Emilie Scherzer geb. **Legler**, Gattin.
Marie und **Josef**, Kinder.
Irma Ramsauer, Schwester.
Hans Scherzer, Bruder.
Vinzent Wetzenkircher, Schwager.
Toni Scherzer, Schwägerin.
Marie Schaleck, Tante.
Anna Pabulsky, Kousine.
Paula Kutky, Nichte.
Oskar Scherzer, Neffe.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Caroline Eder

am 5. November im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Lessing Annex, Surf Str. und Evanston Ave., am Dienstag, 8. November, 9 Uhr Vormittags, nach dem Oakwoods-Friedhof, Joliet, Ill. Beerdigung privat. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Eder, Gatte.
Charles, Albert, Edward Eder, Mrs. Phillip Britten, Mrs. C. M. Ryno, Kinder.
Bitte keine Blumen. somo

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Mutter

Maria A. Ikert geb. Osteretter

(Wittwe des verstorbenen Joseph E. Ikert) im Alter von 67 Jahren am Montag Morgen, den 7. November, nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November, um 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 2025 Roscoe Blvd., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank E. Ikert, Sohn.
Frau Henrietta Galloway gebor. **Osteretter**, Schwester.
Frank und **Wenzel Bürgermeister**, Neffen.

LaCrosse, Wisconsin, und Heidelberg, Baden. Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Theodor Sodemann

am 7. November, im Alter von 60 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1818 Larrabee Str., nach der St. Jakobikirche (Garfield Ave. und Fremont Str.), und von da nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten:

Sophia Sodemann, Gattin.
Alma Domke, Tochter.
Walter Sodemann, Sohn.
Albert Domke, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Verwandten.
modi

Todes-Anzeige.

Margaretha Damen-Unterstützungsverein.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Dub

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 702, 26. Str., nach Vater Fischers Kirche und von da per Kutschen nach dem St. Mary's Friedhof. Die Beamten sind ersucht punkt 8 Uhr 30 in unserer Vereinshalle zu erscheinen und der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Winkler, Präsidentin.
Margaretha Petersen, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und lieber Vater

Louis Holzapfel

im Alter von 68 Jahren und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 650 Willow Str., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Josephine Holzapfel geb. **Wagener**, Gattin.
Hugo Holzapfel, Sohn, nebst Verwandten.
Bitte keine Blumen. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Anna M. Strach

im Alter von 18 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen am Sonntag, den 6. November, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2125 W. 23. Pl., nach der St. Pauluskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franz und **Emilie Strach**, Eltern.
Agnes, Schwester.

Todes-Anzeige.

Columbia Frauen-Verein.

Beamten und Schwestern zur traurigen Nachricht, daß Schwester

Auguste Raake

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. November, Nachm. 1 Uhr, von Decks Halle nach dem Graceland-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 12¾ Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Theresia Behrens, Präsidentin.
Hedwig Walters, **Protokoll**. Sekretärin.
1051 N. Lincoln Str.

Todes-Anzeige.

Lady Harrison Loge Nr. 1382 K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Martha Atte

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am **Dienstag, den 8. November**, 10 Uhr Morgens, vom **Trauerhaus**, 5045 S. Carpenter Str., mit der **Eisenbahn** nach Mount Greenwood. Sie sind **ersucht** der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich um 9½ Uhr in der Logenhalle.

John Walter, Protector.
Dorothea Willms, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Tochter

Martha Atte geb. Jakobs

nach langem schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag [illegible] um 10 Uhr vom Trauerhause, 5045 S. Carpenter Str., mit der Bahn nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten:

Gertrude Atte, Hedwig Plomb, Töchter.
Auguste Jakobs, Mutter, nebst Angehörigen. sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Hermann Baasch

im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. November, um 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1711 Larrabee Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Antonie Baasch, Gattin.
Elvira, Walter, Hermann, Alfred, Kinder. sonmo

Todes-Anzeige.

Ernestine Deutscher Frauen-Unterst.-Verein.

Werthe Schwestern! Ihnen hierdurch die traurige Nachricht, daß Schwester

Martha Atte

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 8. November, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 5045 Carpenter Str., mit der Eisenbahn nach Mount Greenwood. Die Schwestern sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

C. Zimmermann, Präsidentin.
A. Hildemann, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Damenverein Frohsinn.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Auguste Raake

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. November, 12 Uhr Mittags, von Dexes Halle, 1514 Milwaukee Ave., nach dem Graceland-Friedhof.

Lina Bohsen, Präsidentin.
Anna Sputh, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Theresia Zerhau

am Sonntag gestorben ist. Begräbniß Dienstag Nachmittag um ein Uhr nach dem Mount Hope Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Frau Maria Thoendel, Tochter.
Hermann Thoendel, Schwiegersohn.
Frau Irma Koch, Frau Edith Steinwerth, Selma, Herbert, Erwin, Enkel.

Wie entstanden Weltall und Menschheit? Von Peterson-Kinberg. Eleg. gebd. $1.00 postfrei.
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
169—171 Ost Adams Str.
Zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.
Fred. J. Lutermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Sohn und Bruder

Wilhelm Schmidt

am Samstag, den 5. November, im Alter von 31 Jahren nach langem Leiden entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1701 Wrightwood Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Schmidt, Gattin.
Fritz und **Florentine Schmidt**, Eltern.
Fritz und **Karl Schmidt**, Brüder, nebst Verwandten.

Gott, welch' ein Schmerz
Trifft unser Herz,
Wie groß ist unser Leiden,
Da seh'n wir den Geliebten hier
Aus unseren Armen scheiden.
Zu jeder Zeit war er bereit
Uns Freude zu bereiten,
Doch nun ruht er von Leiden aus,
Schläft sanft für alle Zeiten.
Vergiß, o Seel', es nicht,
Wie zärtlich treu er ist,
Gott treu zu sein war seine Pflicht.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein Gatte

John Riggli

am Freitag, den 4. November 1910, nach langem unheilbaren Leiden im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 61 Maxwell Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Wittwe:

Elizabeth Riggli geb. Runggen.
Mitglied der Harugari Treue Brüder Nr. 325.

Gestorben: Frank C. Bush, in seiner Wohnung, 1022 63. Str., geliebter Gatte von Rose Bush und Vater von Lorna und Irene, Bruder von Frl. Augusta Bush. Beerdigung **Mittwoch**, den 9. November 1910, vom Trauerhause, um 1 Uhr Nachmittags, nach Mount Greenwood. modi

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater, der heute vor einem Jahre, am 7. November 1909, so plötzlich gestorben ist.

Zu schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so plötzlicher Tod,
Doch du bist nun befreit von Leiden,
Und auch von jeder Angst und Noth.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Thränen unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Thränen wieder stillt.
Ruhe sanft bis zum Wiedersehen.

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin und Kindern:

Rosina Koch, Gattin.
Marie Klepfer, Carrie Köhler, Rosa Wosta, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Enkelkindern.

Nachruf.

Zum Andenken an unseren lieben Vater
Julius A. Nathanson
der heute vor acht Jahren, am 7. November 1902, gestorben ist.

Acht Jahre sind dahin verflossen,
Doch bleibt mit uns der Trennungsschmerz,
Seitdem dein treues Aug' geschlossen,
Gestillt dein edles Vaterherz.
Vergessen werden wir dich nimmer,
Das wär' für uns Unmöglichkeit;
Gedenken werden wir dein immer
Mit Liebe, bis in Ewigkeit.

Deutsches Theater in Powers
Donnerstag, den 10. November:
Nachmittags 2 Uhr 15 M.
Zur Feier von Schillers Geburtstag
Kabale und Liebe
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Preise der Plätze 1.00, 75c, 50c, 25c.
Sitze jetzt zu haben. modimi

Bush Temple Theater.
Heute, Montag, 7. Nov. 1910,
Gastspiel des
Berchtesgadener Bauerntheater
24—Personen—24
Erstklassiger Gesang. Prima Musik.
Die besten Schuhplattlerpaare.
Routinirte Bauerndarsteller.
sämmtlich aus dem bayrischen Gebirge. Abwechslungsreiches Repertoire.
Eröffnungsvorstellung.
Der Dorfpfarrer
Oberbayrisches Volksstück mit Gesang und Schuhplattlertanz in 3 Akten von Herman Schmidt. — In den Zwischenakten Musik und Gesangeinlagen.
Preise der Plätze: 25c, 50c, 75c und $1.00.
Vorverkauf ab Donnerstag, den 3. November, an der Theaterkasse.

CROWN THEATRE
Ashland u. Division.—Tel. Haymarket 323.
Bargain Mats. Dienst., Donnerst., Samst., 25c
“THE GIRL FROM RECTORS”
Nächste Woche..............„Adventure of Polly“
nov7—12

EIS-PALAST Van Buren und Paulina. Marshfield Stat. Metr. L
Diesen Nachmittag und heute Abend: Damen frei. Spezielle Darbietungen.—Dienstag Abend: Hockey, Shamrocks versus Mohawks.
Gutes Eis—genügend Schlittschuhe—Unterricht.

Wein für medizinische Zwecke
Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.
Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.
Port, Sherry, weiße und rothe Weine
Drei Sorten von jeden.
Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen-, halbe Gallonen- und Kisten-Partien. Man sehe die Preisliste.
72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.
10ab*3

Furs! Furs! Furs!
Großer Verschleuderungsverkauf von Pelzen jeder Art, zu 33c am Dollar verkauft. Sprecht vor und seht uns ehe Ihr anderswo kauft.
1225 Ashland, Ecke Milwaukee Ave., Zimmer 6 (Pioneer Bldg.)
Offen Abends bis 9 Uhr Sonntags bis 12.

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft,
Sedgwick und Beethoven.
Alle Orders prompt ausgeführt. Tel. Dearb. 343
30sl,mifrmo*

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6045 Central.

Richard E. Burke,

demokratischer Kandidat für das Superior-Gericht.

ist einer der besten Freunde, die die Sache der lokalen Selbstregierung je gehabt hat, und man erwartet, daß er am nächsten Dienstag die größte Stimmenzahl erhalten wird.

Ein großer Theil dieser Stimmen wird von der deutschen Bevölkerung Chicagos abgegeben werden, unter welcher Herr Burke wohlbekannt und beliebt ist. Er hat die stillschweigende Empfehlung der „Verbündeten Vereine", die, wenn sie auch keine formelle Empfehlung veröffentlichen, es doch unter der Hand zu verstehen gegeben haben, daß sie Herrn Burke auf der Richterbank Herrn Barnes bedeutend vorziehen.

Herr Burke ist in Chicago geboren und ist ein Bewohner der großen Westseite seit er lebt. Er ist der erste Mann von der Seite der Stadt, der je für das Superior-Gericht von den Demokraten wie von den Republikanern nominirt wurde, und diese Thatsache, zusammen mit seinen bekannten liberalen Ansichten, sichert seine Erwählung. Er ist ein Mann von richterlichem Temperament, aber nicht einseitig, noch von solcher Würde, daß er unnahbar für den alltäglichsten Bürger wäre.

Herr Burke, im Juni 1873 in Chicago geboren, erhielt seine Ausbildung in der „St. Patrick's Commercial Academy", im „St. Ignatius College" und auf der Lake Forest Universität. Seit den letzten zehn Jahren hat er als Rechtsanwalt praktizirt und sich eine solche Stellung erworben, daß er die Empfehlung der ersten Rechtsgelehrten gefunden hat.

Er war ein unentwegter Arbeiter in den demokratischen Reihen während seiner ganzen Laufbahn in Chicago, und in solchen Stellungen, die er bekleidet, hat er sich durch Ehrlichkeit und Fähigkeit ausgezeichnet. In Anerkennung seiner erfolgreichen öffentlichen Laufbahn sagt der „Record-Herald" über ihn: „Durch Verbindung von Klugheit, gesundem Urtheil und Muth hat er dem Staate $152,950 erspart, die absichtlich und ungesetzlich von der letzten Legislatur angewiesen waren. Die Bewilligung für den Kanal seit 1897 betrug durchschnittlich $55,000 pro Jahr. Kapitalisirt zu 5 Prozent ergiebt dies $1,100,000. Dies zeigt den Werth von Herrn Burke's freiwilligen Diensten für das Volk dieses Staates in dieser Sache. Möge es ihm wohlergehen und möge er Krieg führen gegen jede private Abflußröhre aus der öffentlichen Kasse, die er finden kann."

salon

Lokalbericht.

Die Große Oper.

Das erste populäre Campanini-Konzert. — Heute Abend „Cavalleria" u. „Pagliacci".

Vor leider recht mäßig besuchtem Hause fand gestern Nachmittag im Auditorium das erste der populären Konzerte statt, welche Cleofonte Campanini mit Sternen der Großen Oper, dem vollen Orchester und Chor während der nächsten zehn Wochen je am Sonntag Nachmittag zu geben beabsichtigt. Der Erfolg dieses ersten Konzertes war ein so durchschlagender, daß für das nächste ein großer Andrang zu erwarten ist, und thatsächlich verdient das Unternehmen des Herrn Campanini, nach dem zu urtheilen, was er dem Publikum gestern bot, bei jedem Konzert ein ausverkauftes Haus. Als Solisten traten gestern auf die Damen Marie Cavan, die zwei deutsche Lieder ungemein ansprechend sang, Tina di Angelo und Mabel Riegelman, eine junge Sopranistin aus Kalifornien, sowie die Herren Mario Guardabassi, Franzesko Daddi, Hector Dufranne, Armand Crabbé und Vittorio Arimondi. Der letztere, der die Solopartie in „Prolog im Himmel" aus Boito's „Mefistofele" sang, mit welchem Chorwerk das Konzert eingeleitet wurde, ist ein vorzüglicher Bassist, dessen Stimme Grundgewalt Orgel, Orchester und Chor übertönte. Herr Guardabassi führte sich mit einem Lied aus Reyer's „Siguard", einer französischen Bearbeitung der Siegfried-Sage, als Heldentenor höchst vortheilhaft ein, und ihm, wie auch dem französischen Bariton Dufranne, der zwei Stanzen aus Delibes' „Lakme" sang, wurde mehrfacher Hervorruf zutheil. Herr Dufranne hat ein ungemein klangvolles, schmiegsames Organ, nur macht sich hier und da Kurzathmigkeit etwas störend bemerkbar. Sehr gut gefielen zwei neapolitanische Lieder, die Herr Daddi mit vielem Humor vortrug.

Was den orchestralen Theil anbelangt, so war die Glanznummer die Wiedergabe der Betrachtung aus Massenet's „Thais", bei welcher Herr Leopold Kramer das Violin-Obligato meisterhaft spielte. Daß Herr Campanini auch ein hervorragender Wagner-Interpret ist, bewies er mit der Tannhäuser-Ouvertüre, die das Orchester mit feinster Phrasirung spielte, ohne es an markiger Wucht fehlen zu lassen. Das Konzert schloß in würdiger Weise mit dem Finale des 3. Aktes von Ponchielli's „La Gioconda", wobei Marie Cavan, Tina di Angelo, Mario Guardabassi, Armand Crabbé, Vittorio Arimondi, Chor und Orchester mitwirkten.

* * *

Heute Abend wird Mascagni's „Cavalleria Rusticana" und Leoncavallo's „Il Pagliacci", mit den Damen Osborn-Hannah, di Angelo, Giaconia und White, sowie den Herren Bassi, McCormack, Sammarco, Costa, Beck und Daddi — also einer theilweisen anderen Besetzung wie bei der Aufführung am Samstag Abend — wiederholt. Dirigiren werden die Herren Parelli und Perosio.

Germania-Männerchor.

Im Damensalon des Germania-Klubhauses fand Samstag Abend von 10 bis 1 Uhr Musik und Tanz statt. An jedem Sonntag wird den Mitgliedern und ihren Freunden von 1 bis 6 Uhr Gelegenheit geboten, für 75 Cents das Gedeck an der Wirthstafel theilzunehmen. Der Vergnügungs-Ausschuß des Germania-Männerchors, der aus den Herren Fred. Klein, Vorsitzer, Geo. J. Cowan, Walter F. Klein, Walter F. Seidel, Dr. R. A. Smith, Dr. Wm. Burkhardt und Allen P. Houston jr. besteht, hat das folgende Programm für den Winter aufgestellt:

Samstag, 12. November, Karten-Abend; Mittwoch, 23. November, Danksagungs-Gesellschaft; Samstag, 10. Dezember, Konzert; Montag, 26. Dezember, Kinder-Weihnachtsfest; Samstag, 21. Dezember, Neujahrs-Gesellschaft; Samstag, 14. Januar, Tanz; Sonntag, 22. Januar, Nachmittags-Konzert; Samstag, 4. Februar, Kartenabend; Samstag, 18. Februar, Valentins-Gesellschaft; Sonntag, 26. Februar, Nachmittags-Konzert; Samstag, 4. März, Vaudeville; Samstag, 11. März, Vaudeville; Sonntag, 19. März, Nachmittags-Konzert; Samstag, 25. März, Kartenabend; Samstag, 15. April, Kotillon.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Letzte Kraftanstrengung

Demokraten richten in allen Wards letzten Appell an die Wähler.

Polizisten ändern Empfehlungen.

Ersetzen im letzten Augenblick Republikaner durch Demokraten. — Senator Breidt gewinnt „N. Kedzie Avenue Improvement Association" für sich.

Die Bedeutung der morgen stattfindenden Wahl erfordert es gebieterisch, daß jeder stimmberechtigte Wähler seine Stimme abgebe. Es handelt sich nicht nur darum, die Mehrzahl der Countyämter zu besetzen, sondern auch eine Anzahl Richter, sowie die Mitglieder der Legislatur und des Kongresses zu erwählen. Die Legislaturwahl ist besonders für das liberale Element von der größten Wichtigkeit, da es von der Zusammensetzung der gesetzgebenden Körperschaft des Staates abhängt, ob den Bestrebungen der Temperenz- und Prohibitionselemente, dem Staat Countyoption, d. h. Prohibition, aufzuzwingen, ein Riegel vorgeschoben werden soll. Jeder Wähler, dessen Name sich in den Wählerlisten befindet, ist berechtigt, seine Stimme abzugeben. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. Es empfiehlt sich, so frühzeitig als möglich zu stimmen.

Die letzte Kraftanstrengung.

Mit einer letzten gewaltigen Kraftanstrengung brachten die demokratischen Kampagneleiter gestern ihre Redekampagne zu Ende. Die feine Arbeit der Kampagne, die Organisirung der Streitkräfte und die Vorbereitungen für den Wahltag, waren bereits am Samstag beendet worden. In nahezu jeder Ward der Stadt wurden gestern Versammlungen abgehalten, in denen ein letzter Appell zugunsten der demokratischen Kandidaten an die Wählermassen gerichtet wurde. Die früheren Bürgermeister Carter H. Harrison und Edward F. Dunne waren die Hauptredner des gestrigen Tages. Sie sprachen in einer ganzen Reihe von Versammlungen und beuteten die hauptsächlichen „Issues" ihrer Partei, hohe Lebensmittelpreise und das Zollgesetz, gründlich aus. Die Hauptversammlung fand in der 12. Ward statt, in der Turnhalle an der 24. Straße und Kedzie Ave. Beide früheren Bürgermeister sprachen in dieser Versammlung. John E. Owens, demokratischer Kandidat für das Countyrichteramt, sprach in zwölf Versammlungen. In der Versammlung in der 5. Ward, die in der McKinley Park-Halle, 35. Straße und Archer Avenue, stattfand, wurde ihm eine stürmische Ovation dargebracht.

In der 22. Ward fand eine italienische Massenversammlung an Vedder Str. und Milton Ave. statt, in welcher Lynden Evans, der demokratische Kandidat für den Kongreß im 9. Bezirk, der Hauptredner war.

Demokratische Insurgenten.

In der 26. Ward hat sich gestern ein Klub demokratischer Insurgenten gebildet, die mit der Leitung der Wardorganisation unzufrieden sind. In einer Versammlung in Weiblingers Halle, N. Ashland Ave. und Byron Str., wurde die neue Vereinigung, die im Gegensatz zum Wardklub gegründet worden ist, ins Leben gerufen. J. A. Weiblinger wurde zum Präsidenten erwählt. Der Klub wird vor der Wahl keine Schritte gegen die Wardorganisation thun.

Prophezeit Finnegan's Erwählung.

In einer Erklärung weissagte Präsident D. D. Stansbury von der politischen Vereinigung junger Leute im 10. Kongreßbezirk die Erwählung des Demokraten R. J. Finnegan über Kongreßmitglied G. E. Foß. Stansbury erklärt, daß sich im 10. Bezirk dieselbe Umwandlung in der öffentlichen Meinung vollziehen werde, die Eugen Foß im 14. Bezirk von Massachusetts zum Sieg über seinen republikanischen Gegner verholfen habe. Im 10. Bezirk aber werde Foß das Opfer der Umwälzung sein.

Polizisten ändern Empfehlungen.

Der unter dem Namen „United Police" bekannte geheime Schutzverband der Polizisten hat gestern seine Empfehlungen für die morgen stattfindende Wahl geändert und die neue Kandidatenliste, welche die Unterstützung seiner Mitglieder erhalten soll, gestern in den Bezirkswachen in Umlauf gesetzt. Zwölf Republikaner, die anfänglich indossirt waren, sind durch Demokraten ersetzt worden, während zwei Demokraten, deren Namen sich unter den ursprünglich empfohlenen Kandidaten befanden, Republikanern haben Platz machen müssen. Die Gründe für die Aenderung ließen sich nicht in Erfahrung bringen, da der Ausschuß, welcher die Empfehlungen macht, sich im Hintergrund hält, seit Polizeichef Steward seiner Mißbilligung über die politischen Umtriebe der Polizei Ausdruck gegeben hat. Von gewisser Seite wird die Aenderung damit erklärt, daß mehrere der ursprünglich indossirten republikanischen Kandidaten öffentlich in Abrede gestellt haben, sie hätten dem Verband irgendwelche Versprechungen gemacht.

Der letzte Appell.

Präsident R. R. McCormick von der Abwasserbehörde, der sich um eine Wiederwahl bewirbt, richtete heute Mittag im Garrick-Theater seinen letzten Appell an die Wählerschaft. Außer ihm sprachen noch Ald. M. J. Foreman von der 3. Ward und Ald. Chas. M. Foell von der 21. Ward. Gestern sprach McCormick in der 34. Ward, in der Senator William Lorimer wohnt. Er erklärte, daß er sich auf keinerlei Händel mit den Elektrizitäts-Gesellschaften einlassen werde, welcher der Konkurrenz, die ihnen von der Abwasserbehörde bereitet wird, ein Ende machen möchten. Die elektrische Triebkraft, welche der Abwasserkanal erzeuge, gehöre der Bevölkerung, die $50,000,000 für den Bau des Kanals ausgegeben habe. Sie werde auch in Zukunft im Interesse der Bevölkerung ausgebeutet werden.

Breidt ist erfolgreich.

Es gelang gestern Nachmittag Staatssenator Herman H. Breidt, die N. Kedzie Ave. Improvement Association zu veranlassen, das ihm angedrohte Verdammungsurtheil aufzuheben. Die Versammlung fand in einer Halle an der Kedzie Ave. und Armitage Ave. statt. Der Vollzugs-Ausschuß der Vereinigung hatte beschlossen, gegen Breidt Stellung zu nehmen und seinen demokratischen Gegner Johann Waage zu indossiren, weil Breidt angeblich für seine Vermittelung, um die Umwandlung der N. Kedzie Ave. in einen Boulevard durchzusetzen, „Anwaltsgebühren" in der Höhe von $1000 verlangt habe. In der gestrigen Sitzung der Vereinigung kam die Angelegenheit zur Sprache. Breidt erklärte, daß das Ganze ein Mißverständniß sei. Wenn der Verein Beweise habe, so solle er ruhig Stellung gegen ihn nehmen, im anderen Fall aber fordere er, daß man ihm Gerechtigkeit widerfahren lasse. Die Mitglieder der Vereinigung lehnten daraufhin auch den Antrag des Vollzugs-Ausschusses ab.

Deutsche Gesellschaft.

Sie hat im Monat Oktober 94 Familien und 50 Einzelstehende unterstützt.

Laut des Berichts von Geschäftsführer Spaeth an das Direktorium der Deutschen Gesellschaft hat diese im Monat Oktober durch Baargeld 94 Familien mit 282 Kindern und 50 einzelstehende Personen unterstützt. In 225 Fällen wurde Kost und Logis gewährt, wofür im Ganzen $396.15 ausgegeben wurden. Arbeit erhielten 562 Leute nachgewiesen, eine ungewöhnlich große Anzahl für die jetzige Jahreszeit. Die Mehrzahl der mit Arbeit Versehenen fand bei Farmern Beschäftigung. Die Nachfrage nach Tagelöhnern und Fabrikarbeitern war dagegen eine anhaltend geringe. Der Zuzug Arbeitsloser aus anderen Städten dauert aber, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, fort, weshalb eine beträchtliche Anzahl solcher unterstützt werden mußte.

An Mitgliederbeiträgen wurden $670.50 einbezahlt.

Folgende Herren traten der Deutschen Gesellschaft im Monat Oktober als Mitglieder bei: S. Straus, H. Lüchow, L. Rinaker, McKenzie Cleland, C. H. Kellermann, C. Hasterlik, M. M. Gridley, Thos. C. Clark, Rothschild & Co. Department Store, J. W. Fitch, L. Evans, J. A. Cervenka, J. C. Vaughan, A. E. Fechter, J. J. Elias, Guy Guernsey, J. Kjellander, Chas. A. Williams, P. H. Hollenbach, L. Schueltbacher, The White Eagle Brewing Co., H. Oster, Peter Hand Brewing Co., Aug. Torpe, J. Krieter, S. Hausmann, D. Wieding, John Rumpf, J. Emme, L. H. Clußmann, E. Kirschner, L. Weber & Co., Otto Wende, Dr. W. C. Schulze, International Harvester Co., Paul Hohagen, M. Mecklenburg, A. F. Keeney, F. W. Hochsperger, P. J. Hurson, F. J. Senge, Dr. A. C. Brendecke, H. Hachmeister, D. Schnitzer, H. A. Borcherdt jr., Ed. Ahlswede, Hy. Kraft, R. Illing, Leon Becker. Fünf Mitglieder erhöhten ihren Jahresbeitrag. Geldgeschenke wurden der Gesellschaft überwiesen von den Herren Kley, H. Hölzlwinner, Becker Bros. & Co., B. Hyston.

Wer abgelegte Kleidungsstücke, Schuhe u. s. w. armen deutschen Arbeiterfamilien zukommen lassen will, der benachrichtige entweder die Deutsche Gesellschaft brieflich (Nr. 61 La Salle Str.) oder durch den Fernsprecher (Main 4026), worauf die Liebesgaben prompt abgeholt werden.

Chrysanthemum-Ausstellung.

Im Gewächshaus im Garfield Park wurde gestern eine Chrysanthemum-Ausstellung eröffnet, die Tausende anzog. Zehntausend Exemplare der Blume, die sich von Japan aus die ganze Welt erobert hat, sind ausgestellt und gewähren einen prachtvollen Anblick. Die Ausstellung, die vom Obergärtner John Sell veranstaltet worden ist, ist diese Woche täglich von acht Uhr Morgens bis zehn Uhr Abends geöffnet.

— Feinfühlig. — Major (der während der Badereise seiner Frau seinen Abschied bekommen hat): Ich habe dir leider eine unangenehme Mittheilung zu machen, liebe Aurelie! — Frau Major: Nur heraus mit der Sprache, ich bin auf Alles gefaßt — du kamst mir schon so ausgeruht vor!

HOSTETTER'S
CELEBRATED
STOMACH
BITTERS.
Ein Mittel, das tausenden geholfen hat Ihre Gesundheit wiederzuerlangen ist sicher das von Euch gesuchte—es ist Hostetter's. Es ist gegen Magenleiden, Erkältung und Grippe. Nehmt das Richtige.

Die Unterzeichneten empfehlen ihren Mitbürgern, bei der bevorstehenden Wahl ihre Stimme für Herrn

Richter
Michael F. Girten

abzugeben, welcher zum zweiten Male als Kandidat für das Amt eines

Richters der Municipal Court

aufgestellt worden ist. Wir befürworten seine Kandidatur:

weil seine bisherige Führung des Richteramtes eine musterhafte war und sowohl von den Anwälten als auch von den Parteien in den vor ihm verhandelten Rechtsfällen als eine fähige, energische und unparteiische allgemein anerkannt worden ist;

weil er sich als ein jederzeit zuverlässiger Vertreter des Deutschthums und muthiger Verfechter deutscher Sitten und Gebräuche erwies; und

weil wir überzeugt sind, daß er bei jeder Gelegenheit für die Aufrechterhaltung der persönlichen Freiheit eintreten wird.

Theodore Brentano. — Karl Kellermann.
Otto C. Butz. — George Kersten.
Max Eberhardt. — Francis Lackner.
E. G. Halle. — Harry Rubens.
Emil Hoechster. — Dr. Otto L. Schmidt.
Julius Goldzier. — W. C. Seipp.
Gustave F. Fischer. — A. Ortseifen.
Gustav Ehrhorn. — August Lueders.
Horace L. Brand. — Henry F. Huttmann.
A. Holinger. — John Koelling.
Martin Ballmann. — J. P. Lauth.
A. W. Beilfuß. — Eugen Niederegger.
Sophus Dabelstein. — William Rauen.
Henry Detmer. — N. A. Rehberg.
Francis J. Dawes. — Peter Reinberg.
Adolph Georg. — Paul Schulze.
Paul Gerhardt. — Rev. C. F. Weiße.
Mathew Huß.

Sein Name ist der letzte auf der ersten Spalte des Wahlzettels.

sonnt

Die englische Bühne.

Studebaker. — Das Gastspiel von Sarah Bernhardt, welches hier in vergangener Woche unter großem Zulauf begonnen hat, wird noch bis Ende dieser Woche andauern. Am Freitag hat die Künstlerin eine Aenderung in ihrem Programm eintreten lassen und statt des angesetzt gewesenen einen Stückes je einen Akt aus vier verschiedenen Dramen gegeben. Eine ähnliche Leistung stellt sie für nächsten Donnerstag Abend in Aussicht, und zwar wird sie dann im ersten Akt von „Sappho" auftreten, im zweiten von „Jeanne d'Arc", im dritten von „La Samaritaine" und im vierten von „Camille". Im Uebrigen stellt sich für die Woche der Spielplan wie folgt: Sonntag — „La Samaritaine"; wie folgt: heute — „La Sorciere"; Dienstag — „Jeanne d'Arc"; Mittwoch, Nachmittags — „La Tosca"; Abends, „l'Aiglon"; Freitag und Samstag — „Madame X"; Samstag Nachmittag — „Camille".

Grand Opera House. — „The City", ein Stück aus dem Nachlaß von Clyde Fitch, wird für das bedeutendste Werk erklärt, welches dieser Dichter überhaupt geschrieben hat. Es ist im Lyric Theater zu New York ununterbrochen während des ganzen vorigen Winters gegeben worden und wird nun mit der gleichen Besetzung und Ausstattung wie dort hier zur Aufführung gebracht werden. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Tully Marshall, Wilson Melrose, Lucile Watson und Edward Emery.

Illinois. — Robert Edeson, der sich die Aufgabe gestellt zu haben scheint, die Indianerrasse zu verherrlichen, tritt hier, wie schon seit mehreren Jahren in einem Stücke auf, das einen idealen Vertreter der Indianerrasse zum Helden hat. „Where the Trail Divides" lautet der Titel des Stückes. Als Trägerin der weiblichen Hauptpartie wirkt Eva Dennison in der Vorstellung mit.

Lyric. — Gilbert und Sullivans Operette „The Mikado", mit Fritzi Scheff in der Partie der „Yum-Yum" bleibt hier auch für diese Woche noch auf dem Spielplan. Am 15. November beginnt ein nur auf zwei Wochen Dauer berechnetes Gastspiel von Robert Mantell, der als „Louis XI.", als „Richelieu" und in einer ganzen Anzahl von Shakespeare-Rollen auftreten wird.

Powers'. — James Forbes, der mit seinen früheren Stücken „The Chorus Lady" und „The Traveling Salesman", durchschlagende Erfolge erzielt hat, darf auch mit der Aufnahme zufrieden sein, welche seiner neuesten Arbeit zutheil wird. Er hat auch diesmal wieder ein flottes Lustspiel geliefert, und zwar schildert er in diesem die mancherlei Unbequemlichkeiten, denen Leute ausgesetzt sind, die in entlegenen Vorstädten wohnen, aber täglich mit der Bahn zur Stadt hinein müssen, um dort ihrem Erwerb nachzugehen. „The Commuters" lautet der Name des Stückes.

Chicago Opera House. — Das Melodrama „The Penalty", von H. C. Lowell, in welchem die namhafte schwedische Schauspielerin Hilda Spong in der leitenden Rolle mitwirkt, wird bereits Ende dieser Woche vom Spielplan zurückgezogen, auf dem es dann erst drei Wochen lang gestanden haben wird.

Cort. — Mit den Aufführungen des satirischen Lustspiels „The Naked Truth" wird hier nur diese Woche noch fortgefahren. Als nächste Nummer auf dem Programm wird ein Melodrama von Richard Harding Davis: „The Seventh Daughther" angezeigt. Die Handlung dieses Stückes spielt in New York; der Schauplatz des vierten Aktes ist ein Polizeigericht der Metropole, und war zur Nachtzeit.

Garrick. — Die Strauß'sche Operette „The Chocolate Soldier" erweist sich so zugkräftig, daß sie wahrscheinlich noch Monate lang wird gegeben werden können. Von heute, Montag, an, treteten die Mitwirkenden durchweg in neuen Kostümen auf, welche ursprünglich für eine Gesellschaft bestimmt waren, die das Stück in Paris geben sollte.

College. — Vollständig reorganisirt worden ist die Gesellschaft dieses Theater, der jetzt unter anderen Damen Bertha Creighton, Abda Gleason, Virginia Berry und Edith Weaver und die Herren Albert Perry, Frederick Julian, Julian und Charles D. Brown als Mitglieder angehören.

Für Männer!
Freie Konsultation.
Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1750 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.
231-2

Stimmt für
Joseph Sabath
Demokratischer Kandidat
für
Richter im Stadtgericht.
samo

Gegeben wird in dieser Woche das Lustspiel „A Woman's Way".

Crown. — Eine Gesangsposse, und zwar „The Girl from Rektor's" steht hier diesmal auf dem Programm, und als mitwirkende Kräfte angezeigt werden u. a. Dorothy Arville, Florence Bain, Isabel O'Madigan, Wm. Sellery, Ray Raymond, Charles E. Eldridge und Edward R. Burton.

Majestic. — Die gefeierte Tänzerin Lois Fuller steht hier für diese Woche als Hauptnummer auf dem Programm der Vaudeville-Darbietungen. Dazu kommen die Couplet-Sängerin und Soubrette Carrie De Mar, der schottische Bauchredner Howard, die aus Trapezkünstlern bestehende Familie Banvard und Signor Galetti mit seiner Truppe dressirter Affen.

Olympic. — Das Lustspiel „The Aviator" bleibt hier bis auf weiteres noch auf dem Spielplan, und im Besuch der Vorstellungen macht sich keineswegs eine Abnahme bemerkbar.

Colonial. — Das Singspiel „Bright Eyes", mit Florence Holbrook und Cecil Lean in den Hauptpartien zieht hier für fast jede Vorstellung ein so ziemlich ausverkauftes Haus.

Whitney. — Die Gesangsposse „Lower Berth 13", welche hier seit Wochen mit großem Erfolg gegeben wird, hat nicht weniger als sechs Partien für Gesangskomiker, und diese sind durchweg gut besetzt, nämlich mit Wm. Clifton, Arthur Deming, Eddie Hume, E. P. Jerome, Charles Huntington und Gus Cohn. Dazu kommen noch die Soubretten Grace Sloan, Anna und Ruby Fitzhugh und die Inhaber von fünf anderen Solopartien, sowie ein gut geschulter Chor.

LLOYDS BARGAIN STORE

EST. 1876 — 131-144 STATE ST.

S&H GREEN STAMPS with each Purchase

ALL DAY TUESDAY DOUBLE "S&H" GREEN STAMPS

Blankets zur Hälfte der regulären Preise

Eine große Gelegenheit für Diejenigen, welche Blankets für den Winter brauchen. Diese Partie ist eine Fabrik-Räumung. Einige sind etwas fehlerhaft, welches aber nicht bemerkt werden kann. Etwa 50 Muster in der Partie.

Partie 1—450 Paar schwere baumwollene Bankets, grau, Tan od. weiß; alle whiped Feder Kante; Gr. 50, 52 und 54 Zoll breit und 72 Zoll lang, passend für Kinder- und ¾ Größe-Betten, mit starkem Nap und fancy Kanten. Sehr speziell, das Paar zu 42c

Partie 2—325 Paar starke Nap baumwollene Blankets, in grau, Tan u. weiß, alle mit fancy Kanten; Familien-Größe, 60 Zoll bei 76 Zoll lang; whipped und taped gebunden; dies ist ein vorzüglicher Bargain. Spez. für morgen markirt, das Paar 69c

Partie 3—500 Paar Twill und einfache extra starke Blankets, in grau, Tan und weiß; ebenso gesprenkelt; feine große Sorte, 60 bei 76 Zoll lang; für Alltags-Gebrauch, mit großem, dickem Nap. Speziell für eine schnelle Räumung während dieses großen Bargainverkaufs markirt, zu $1.09

Partie 4—250 extra Paar schwere Bett-Blankets, in gesprenkeltem grau, Tan und weiß; taped oder whipped Kanten; grau; große Sorte von 70×80 Zoll, und 72×82 Zoll lang; extra dick, extra weich. Speziell für den großen Bargain-Verkauf am Dienstag markirt, zu $1.39

Partie 5—400 Paar berühmte Woolnap Bett-Blankets, in grau, Tan oder weiß; volle doppelte Größe, gebundene oder whipped Feder-Kante; wäscht und hält sich gut; fein, weich und dicht; vorzüglich für Familiengebrauch. Spez., Paar, $2.48 und. $1.75

Volle Länge Coats für Damen. 2.98

Morgen offeriren wir eine spezielle Partie von 420 Cloth Coats, Farben sind schwarz, blau, grau und gemischt, Größen 34 bis 40, reguläre $7.50 Coats, Dienstag für ....

Tailored Damen-Suits.

Ein vollständiges Sortiment von Farben und Größen. Frühe Käufer erhalten die beste Auswahl — $10.00 Suits $4.98

Waists — Elegante Qualität v. schwarzem Sateen und Moiree, hübsch geschneidert — $1-Werthe, zu 49c

Skirts — Für Damen und Mädchen, Chiffon, Panama u. Broadcloth zur ½ des regulären Preises. Alle Farben u. Größen. $1.49

Wollene Sweater Coats, für Männer, Knaben, Damen und Mädchen, in einfachen u. fancy Geweben, in schlicht grau, navy, braun, roth, tan u.; weiß ebenso alle beliebten Kombinationen, in allen Größen, 24 bis 46, extra schwer gemacht, aus feiner Qualität Wolle, $1.00 und $1.50 Sweater Coats........ 59c

Muster Union Suits, Schlafanzüge, Leibchen, Hosen und Beinkleider in Wolle, Kammgarn, gerippt und flach gefließte Baumwolle, in einer großen Auswahl von Facons, 35c bis 75c Werthe, morgen zu...................... 25c

Unterzeug für Männer. 75c wollene und fließgefütterte Männer-Hemden und Beinkleider, extra gut gemacht u. finish Gr. 34—46, 75c Sorte, Dienstag... 47c

$3 Sweater Coats für Männer, Damen, Knaben u. Mädchen, in feinster Wolle u. Kammgarn, in endloser Varietät schlichter u. fancy Gewebe, Farben und Farbenzusammenstellungen, Dienstag........ $1.19

Dressing Sacques für Damen, Baumwoll Eiderdaun, — helle und dunkelgestreift, lose passender Rücken, kleiner Kragen, 79c werth, für Dienstag, speziell........................ 59c

Bearskin Coats, mit hohem Kragen und durchweg mit gutem Futter versehen, $2.98 Werthe........................ $1.69

Schwarze import. Poplin Suitings, 54 Zoll breit, ganz Wolle, eine Qualität die nicht $1.50 gekauft werden kann, per Yard........................ 79c

Novelty Panama Suitings, eine große Auswahl von all den neuen Herbstschattirungen, würde zu 69c billig sein, per Yard........................ 39c

Schillernde Taffetas — 36 Zoll breit, reinseiden, schlicht und gestreift, sehr kleidsame Seide, die $1.25 werth ist. Dienstag, per Yard.............. 79c

Kinder-Coats, Größen 2 und 3, aus feiner Qualität Sammt, in blau, braun oder roth, Box Rücken, doppelknöpfige Front, hoher Sturmkragen und finished mit fancy Metallknöpfen, — $2.00 Werthe, Dienstag....... $1.19

Damen - Juliets. $1.25 ganzwollene Filz Haus-Slipers, gewendete biegsame Eichen-Sohlen, Pelz besetzt, Dienstag, Paar........................ 88c

Knaben-Schuhe. Garantirt, passend für Schule und Dreß, nur zum Schnüren, starke Außensohle, bequemer Leist, Größen 8½ bis 2, werth bis zu $1.50, Dienstag zu, per Paar, nur........................ $1

$2 Knaben-Anzüge, doppelknöpfig, einzelne Partien, — Cassimeres und Kammgarn, helle und dunkle Mischungen. Dienstag, speziell........................ $1

$2 Männer-Hosen, blaue u. schwarze Thibets, Hairline Cassimeres und fancy Kammgarn. Dienstag speziell........................ $1

45c Knaben - Kniehosen, schwere Sorte Cassimeres und Cheviats, dunkle Mischungen und schlichte Farben. Dienstag, speziell........................ 22c

Die Eierproduktion der Fische.

Wir lesen im „Prometheus“: Die Eier der Fische sind hinsichtlich ihrer Zahl und Größe je nach der Art außerordentlichen Schwankungen unterworfen, und in den Angaben über die Zahl der Eier herrscht große Unsicherheit. Allgemein steht fest, daß bei den Fischen, welche Eier in bedeutender Größe legen, die Zahl der in einer Brutzeit zur Reife gelangenden Eier nur gering ist, wie bei den Schleimaalen (Myxine), deren ovale Eier 15 Millimeter lang und 8 Millimeter breit sind; bei den überaus meisten Fischen und namentlich allen Knochenfischen sind dagegen die Eier kugelförmig. — Sehr gering ist die Zahl der Eier bei den Fischen, die Brutpflege ausüben; so erzeugt das Stichlingsweibchen nur 80 bis 100 Eier, die Seenadel (Syngnathus viridis) 150 bis 180 und die Groppe oder der Kaulkopf (Cottus gobio) 100 bis 1000 Eier. Allgemein ist auch bei den Bäche und kleinere Gebirgsflüsse bewohnenden Fischen die Zahl der Eier geringer als bei den Fischen der großen Ströme oder gar des Meeres; die Bachforelle hat z. B. nur 500 bis 2000 Eier, der amerikanische Bachsaibling bis 2000 und die kalifornische Regenbogenforelle, die sich in den deutschen Gewässern rasch heimisch macht, 500 bis 3000 Eier. Die meisten der deutschen Süßwasserfische haben aber mehr als 10,000 Eier, viele ein- bis mehrere Hunderttausend. — Schwanken die Eier der Fische je nach der Art auch ganz außerordentlich je nach der Größe, so sind doch die Eier verschieden großer Individuen derselben Art in ihrer Größe nicht verschieden. Daraus folgt aber weiter, daß größere Individuen auch eine größere Anzahl von Eiern legen als kleine Individuen derselben Art. Hiermit ist auch der Schlüssel gegeben für die so außerordentlich verschiedenen Angaben über die Zahl der von einzelnen Fischen erzeugten Eier, die z. B. beim Hering zwischen 25,000 und 40,000 schwanken, beim Kabeljau zwischen 4 und 9 Millionen. Die Zahl der von den Fischen erzeugten Eier steigt eben ganz bedeutend im Verhältniß zum Körpergewicht, d. h. größere, schwerere Individuen derselben Art sind pro Kilogramm viel produktiver als jüngere und leichtere. Deshalb läßt sich weder die absolute Zahl der von einer Fischart erzeugten Eier angeben, noch auch die Zahl der Eier auf eine Körpergewichts-Einheit zurückführen, denn nach Staff ist die „Produktivität der Fische an Eiern pro 1 Kilogramm Körpergewicht desto größer, je größer der Fisch ist.“

— Was will man mehr? — Kommerzienrath (zu seiner Gattin): „Du scheinst es sehr leicht zu nehmen, daß unsere Tochter mit dem Baron durchgegangen ist!“ — „Was willst Du? — Sie ist doch mit einem Grafen wiedergekommen!“

Reuter-Tag.

Eindrucksvolle Feierlichkeiten zum Gedächtniß an den Dichter.

Ehrung am Denkmal.

In Wort und Bild, in Lied und Spiel wird des Dichters des platten Landes und der platten Sprache gedacht. — Heute Abend Abschluß der Feier.

Seitens des Chicagoer „Plattdeutschland“ im weitesten Sinne wird zur Zeit der hundertjährige Geburtstag seines größten Heimathsdichters, Fritz Reuter, gefeiert. „Sind wir doch die nächsten dazu, as de Fru Pastern seggt“, und so hatten denn die Plattdeutschen Gilden die Leitung der Feier in die Hand genommen. In recht sinniger Weise wurde das Fest gestern Morgen am Denkmal Reuters im Humboldt Park eingeleitet. Ihrer fünfhundert hatten sich trotz des rauhen Windes an der Division Str. und Western Ave. versammelt und marschirten von dort mit Musik nach dem Denkmal. Ein einfacher Lorbeerkranz wurde am Sockel niedergelegt, dann intonirte die Musik „Deutschland, Deutschland über Alles“ und rief damit eine echt patriotische Stimmung hervor, war es doch das Ideal eines einigen Deutschlands, das dem jugendlich begeisterten Studenten Fritz Reuter als Hochverräther in preußischen Gerichten der vormärzlichen Periode, wie so manchen anderen edlen Jünglingen, das Todesurtheil eintrug, welches dann in siebenjährige Festungsstrafe umgewandelt wurde, die unser großer plattdeutscher Dichter auch verbüßen mußte, und die so entscheidend auf sein späteres Leben einwirkte. Denn nach der Rückkehr ins Vaterhaus stand der fast Dreißigjährige vor der bangen Frage: Was nun? Wo die Altersgenossen bereits in Amt und Würden oder anderer gesicherter Lebenslage waren, da mußte Fritz Reuter von unten auf erst wieder anfangen. Der Staatsdienst war ihm durch seinen „Frevel“: „Jü willt jo woll den König mürden“, verschlossen, er wurde „Oekonomiker“, Landwirth, später Lehrer, und das Hungerleben — der Vater konnte aus Rücksicht auf die anderen Kinder nicht mehr zuschustern, hatte auch schon schwere Opfer gebracht — war die Zeit der ersten Versuche Reuters, seine dichterische Ader, seinen Humor literarisch zu verwerthen. Aber aus der Festungstid, aus den dumpfen Kasematten, hatte Reuter sich ein schweres Leiden zugezogen, er verfiel, zeitweise, dem Trunk. Ergreifend sind die Schilderungen an sein Lowising, als Braut, wie er versucht, des Dämons Herr zu werden. Tapfer stand „Lowising“ ihm auch in seinen schweren Stunden zur Seite. Im Alter, auf seinem Ruhesitz in Eisenach, mit dem Blick auf die Wartburg, hat er noch die Einigung Deutschlands erlebt; wofür er als Jüngling litt, als hoch bejahrter Mann hat er es ruhmreich entstehen sehen. Und „Deutschland, Deutschland über Alles“ spielte die Musik an Reuters Denkmal im Humboldt Park. Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund trug unter Leitung von Herrn Ottomar Gerasch nun den „Tag des Herrn“ vor, und dann hielt Herr Johann Heinrich Müller, ehemaliger Großmeister der Plattdeutschen Gilden, eine prächtige Festrede. In bewegten Worten schilderte er das Leben, das Wirken des Dichters. Das Trommler- und Pfeiferkorps des Turnvereins Aurora folgte mit einem Vortrag, nochmals spielte die Kapelle, und damit kam die Feier in würdiger Weise zum Abschluß.

Die Nachmittagsfeier.

Im festlich mit Herbstlaub und Fahnen geschmückten großen Saal der Nordseite-Turnhalle fand am Nachmittag und Abend der zweite Theil der Feier statt. Der Saal und die Gallerie waren schon frühzeitig bis auf den letzten Platz besetzt, es herrschte eine weihevolle Stimmung unter den Anwesenden, es war eine richtige Reuter-Gemeinde, die ihren Dichter aus seinen Werken genau kannte.

Unter Meister Ballmanns Leitung trug seine Künstlerschaar die Jubel-Ouvertüre von Weber vor. Großmeister H. A. Linnemeyer hieß dann in plattdeutscher Mundart die Gäste herzlich willkommen, und darauf sang die „Schiller-Liedertafel“ den „Tag des Herrn“. Ein von Martin Drescher gedichteter Prolog wurde von Frau Auguste Strey recht hübsch vorgetragen. Einige der packendsten Strophen sind:

Wir, die wir aus der alten Heimath gingen,
Zu gründen uns ein neues Heimathglück,
Wir stehn, dem Dichter unsern Dank zu bringen,
Wahrhaftig hinter Andern nicht zurück.
Sind wir doch ganz besonders ihm verpflichtet,
Hat er für uns doch eigne Gluth entfacht
Und in dem tiefsten Lied, das er gedichtet
Uns mit dem wunderbaren Gruß bedacht:

Ick heww sei seihn mit Riesenkeiken
In starke Kraft gewaltig ringen,
Dat wille Land tau Saatfeld dwingen,
De flit'gen Hän'n enanner reiken,
Hüsung tau bu 'n, wo 't ehr geföll,
Up ehren Bodd'n, up frie Stell.

Ich sach s', wo s' stunnen up ehr Land,
Wo s' drüwer reckten ehre Hand,
Wo s' spröken fri un stolz un stark:
Dit 's uns'! Uns eigen Hännenwark.
De Arbeit is uns' Mark un Teiken,
Hir sünd wi Herr; dit is uns' eigen. —

Und nun folgte eine der sonnigsten Dichtungen Reuters, „Da Wedd“, ganz famos vorgetragen von Herrn Linnemeyer.

Mit Wagners Lohengrin, — Wagner und Reuter waren gute Freunde gewesen — wurde der zweite Theil des Festes von Ballmanns Orchester eingeleitet. Die Schiller-Liedertafel erfreute dann unter Hans Biedermanns kundiger Leitung mit dem Vortrage „Frühling am Rhein“, und daran schloß sich die Festrede von „Edna Fern“, Frau Dr. George Richter aus St. Louis, die in der Vorführung von 42 prächtigen Bildern aus Reuters Leben und Werken gipfelte. Die Dame, selbst eine Plattdeutsche, aus Süd-Hannover, behandelte ihr Thema in anschaulicher Weise. Man merkte, aus ihr sprach eine Verehrerin des Dichters, eine gründliche Kennerin seiner Werke. Nach einem Portpourri über deutsche Volksweisen des Orchesters wurde „Hanne Nütes Abschied“ aufgeführt.

Die Mitwirkenden waren:

Schmied Snut .... Karl Foß
Frau Snut .... Frau Bertha Neukranz
Hanna, deren Sohn...... Ernst Mortensen
Lütt Pudel .... Frl. Hertha Berndt
Kantor Sur .... John Kruse
Dorothe, seine Frau .. Frau Auguste Strey
Pastor .... H. A. Engelken
Frau Pastorin .... Frau Otto Elke
Sophie, deren Tochter. Frl. Emily Lundgreen
Bäcker .... A. Marine
Lehrjunge .... Fritz Schewe

Handwerksburschen — die Fräulein: Anna Heim, Anna Schmierer, Georgina Linkel, Katherine Linkel, Anna Linkel, Eugenie Kost, Frida Fischer, Frida Wiedmann, Marie Tasing und Emily Worreschk.

Kinder-Freunde von Lütt Pudel: Marie Weinzierl, Selma Jungermann, Frida Huettig, Gertrude Schilling, Josephine Bauer, Anna Giese, Rosie Sturm, Henrietta Schirmer, Ella Schirmer, Auguste Goede, Bertha Glunz, Edward Kuehn, Christ. Schirmer.

Das Schlußbild.

In dem Schlußbild zur Verherrlichung von Fritz Reuters Genius traten dem Zuschauer noch einmal alle die bekannten Gestalten entgegen, die ihn so oft gerührt haben. Ueber allen, auf hohem Postamente, stand freundlich lächelnd Fritz Reuter, dargestellt von Herrn P. H. Rapp, rechts, Wm. West, und links, Wm. O. Krüger, flankirten zwei Burschenschaftler im schwarz-roth-goldenen Wichse das Postament und erinnerten an die Freiheitswoge, die damals durch das reaktionäre Deutschland fluthete, um für so manchen armen Studiosus und darunter auch für Fritz Reuter an den Festungsmauern von Glogau und Graudenz zu zerschellen. Vor dem Postament sah man Onkel Bräsig, Wm. Claussen, in dem Augenblicke, als er die Perücken des alten Drachen aus den Händen von Lining und Mining gerettet hat.

Sodann folgten in Gruppen zu beiden Seiten des Postaments: Johann, Frank Giese, aus „Kein Hüsung“; Marie, Eugenie Kost, aus „Kein Hüsung“; Havermann und sein Kind Luise, Eilert Dierks; Jochen, John Kruse, und Frau Nüßler, Anna Reiffert; Müller Voß, Wm. Wachtel, und der Schassür, B. Kurowski; Durchläuchting, F. Wiggerske, u. Schultsch, Frau Schilling; der Pastor, H. A. Engelken; Mutter Swartsch, Frau Hüttig; Triddelfitz, Frl. Anna Schmierer, und die Frau Pastorin, Frau Otto Elke; Hannes Vater und Mutter, Karl Foß und Frau Bertha Neukranz; Hane und Lütt Pudel, Ernst Mortensen und Frl. Hertha Berndt.

Ganz im Vordergrunde lagerten sich hübsche Bauernmädchen, deren Bekanntschaft die Zuschauer in dem Roman „Ut mine Stromtid“ u. in „Kein Hüsung“ gemacht haben werden.

Ein fröhliches Ballfest brachte den ersten Festtag zum Abschluß.

Das Programm für heute Abend lautet folgendermaßen:

Krönungs-Marsch aus „Der Prophet“..... Meyerbeer
Ouvertüre „Leichte Kavallerie“.............. Suppé
Begrüßungs-Ansprak.. Gr.-Grot-Meister Carl Jarchow
„Nachtzauber“ .... Senefelder Liederkranz
„Die Mühle im Walde“....... Ballmann's Orchester
„Am Rhein und beim Wein“
.... Baritonsolo von Jos. Keller
„Baby Parade“.................. Ballmann's Orchester
Mein Traum.................. Senefelder Liederkranz
Potpourri, „Nacht in Berlin“.. Ballmann's Orchester
„Fürst Blücher in Teterow“, Schwank.... Fritz Reuter

Auch der heutige Abend wird mit einem Ball abschließen. Festplatz ist wiederum die Nordseite Turnhalle.

Den Festausschuß bilden die Herren Chas. Jarchow, H. A. Linnemeyer, Robert Elke, J. H. Mueller, Richard Willer, H. Kaeding, F. Neukranz, Paul Gehrke, H. Wagner, W. Claussen, L. Anderson, J. Spargel, A. Rose, Chas. Nehls und A. Heim.

Deutsches Theater.

„Renaissance“, Lustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Aus allerlei auf die äußere Wirkung berechneten Mittelchen haben die alten Bühnen-Praktikusse Schönthan und Koppel-Ellfeld ein Theaterstück verfertigt, das den beabsichtigten Erfolg voll erzielt hat und seinen Urhebern den erwarteten klingenden Lohn nicht schuldig geblieben ist. Malerische Dekorationen und Kostüme, Verssprache und allerlei theils mit Späßchen und Rührung, theils mit leicht verständlicher, aber in tönende Sprache gekleideter Alltagsweisheit sehr geschickt herausgeputzte Auftritte — so was zieht immer, die Meisten merken gar nicht, wie wenig eigentlich dahinter steckt. Da nun aber diese Meisten auch gar nicht ins Theater gehen, um hinter dem Spiel etwas zu suchen, sondern vielmehr um sich mühelos und auf möglichst bequeme Art die Zeit angenehm vertreiben zu lassen, so erfüllen solche Stücke ihre Zwecke aufs Beste: Das Publikum unterhält sich, und der Schreiber streicht das Geld ein. Weiter hat's keinen Zweck.

Die Verfasser haben aus den schon erwähnten praktischen Gründen die Handlung ihres gestern im Deutschen Theater vor mittelmäßig besetztem Hause gespielten Stückes in die Renaissancezeit zurückverlegt und lassen es in Italien, im Sabinergebirge, spielen, wo eine Edeldame mit ihrem jungen Sohne in der Einsamkeit haust. Infolge trüber Erfahrungen hat der ehedem glänzende Stern am Himmel der feudal-aristokratischen römischen Gesellschaft sich von der schlechten Welt ab- und ganz dem Himmel zugewandt. Die Marchesa betet viel und denkt daran, ihren Sohn dem geistlichen Stande zu widmen, der allein, wie sie wähnt, das wahre Glück gewähren kann. Der Junge hat aber ganz andere Gedanken im Kopf, kann an dem trockenen Tone seines Lehrmeisters keinen Gefallen finden, schwärmt für die Natur und die weite Welt, und als nun gar noch ein flotter Künstler, ein Maler, ins Haus kommt, ist gar nichts mehr mit ihm anzufangen. Er entwickelt sich sozusagen über Nacht vom Knaben zum Jüngling, aber auch mit seiner Mutter geht eine gewaltige Veränderung vor: wie ihrem Sohne der Kuß einer wilden Dirne die kindliche Hülle von der Seele streift, so wird sie durch die Liebe zu dem lebensfreudigen Künstler der Welt, dem Leben und der Liebe zurückgewonnen.

Dieser Stoff ist von den Verfassern, wie gesagt, mit kundiger Hand geformt worden, das Stück spricht an und gehört wahrlich nicht zu den schlechtesten der Bühnen-Unterhaltungsliteratur. In der Versbaukunst sind Schönthan und Koppel-Ellfeld allerdings bei Weitem keine solchen Meister wie Blumenthal oder gar Fulda, im Uebrigen aber ist ihnen Alles recht wohl gelungen, und das Publikum hat sich gestern Abend an ihrem Werke herzlich erfreut, auch an der Aufführung, die eine gute war. Die Handlung spielte sich im Rahmen eines recht stil- und stimmungsgerecht ausgestatteten Raumes ab, die Kostüme waren gleichfalls gut gewählt, und gespielt wurde unter der Leitung von Herrn Kreiß hochanerkennenswerth. Das Beste war die wohlthuende Gleichwerthigkeit aller Leistungen, die Künstler sind jetzt gut zusammen eingespielt, die Anfangs fehlende Grundlage ist offenbar gefunden. Von besonders gut gelungener Einzeldarstellung ist diesmal kaum zu reden, weil eben Jede und Jeder ganz an seinem Platze war, doch soll nicht ungesagt bleiben, daß Frl. Neumann in der Rolle des jungen Vittorino alle Herzen eroberte und Frl. Hartmann trotz einer schon lange andauernden Unpäßlichkeit die wilde Mirra ganz vorzüglich verkörperte. Aber auch Frl. Bergé als Marchesa, Frau Brückner als Isotta und Frl. Grähl als reizende Coletta verdienen rückhaltloses Lob. Die Herren Ausfelder und Kreiß als Bentivoglio und Severino gaben ein paar tadellose Karakterstudien, und Herr Bolten als Maler Silvio hätte schon durch seine Erscheinung allein bestrickend gewirkt, auch wenn er nicht das Feuer entwickelt hätte, das seinem Silvio so trefflich stand.

Am kommenden Donnerstag, Schillers Geburtstag, wird am Nachmittag „Kabale und Liebe“ gegeben, am kommenden Sonntag Abend gelangt der Frau Birch-Pfeiffer Schauspiel „Die Waise aus Lowood“ zur Aufführung.

Als Nachlass-Richter: CHAS. S. CUTTING.

An die Wähler von Cook County:

Das wichtigste Amt, das in der kommenden Wahl auszufüllen ist, ist vielleicht das eines

Nachlaß-Richters.

Unter seinem Auge, seiner Kontrolle kommen alle Nachlaßsachen jeder Generation vor Gericht, und seine Hauptsorge ist die Wohlfahrt unserer Wittwen und Waisen, der Geistesgestörten, der Unglücklichen und Unfähigen, wie auch die Ansprüche ihrer Gläubiger und anderer. Niemanden, der Eigenthum besitzt, kann es gleichgültig sein, wer Nachlaßrichter ist. Sein Charakter, seine Erfahrung und Tüchtigkeit sind also von großer Wichtigkeit für uns alle.

Cook County ist bis jetzt gut mit seinen Nachlaßrichtern gefahren. Seit das Gericht vor einem Menschenalter im Jahre 1878 errichtet wurde, haben nur 3 Männer das Amt vertreten, nämlich: Richter Knickerbocker, von 1878 bis zu seinem Tode 1889; Richter Kohlsaat, von 1890 bis 1899, als er in das Bundesgericht trat, und Richter Charles S. Cutting, von damals bis 1910. Sie können alle als Schüler des verstorbenen Richters James B. Bradwell angesehen werden, der viele Jahre Richter des County-Gerichts von Cook County war, das damals auch zugleich unser Nachlaßgericht einschloß.

Richter Cutting ist Kandidat für die Wiederwahl. Viele Jahre, ehe er Nachlaßrichter wurde, hatte er eine große Praxis im Nachlaßgericht—und seit 10 Jahren hat er jetzt den gewaltigen Betrieb seines Gerichts mit solcher Rechtstüchtigkeit und -Weisheit geleitet, mit so viel Recht und Billigkeit, Pünktlichkeit und Geschäftstüchtigkeit, daß sein Ruf den ganzen Staat erfüllt und anfängt national zu werden. Sein Gericht ist von seinen Berufsgenossen in einem kürzlichen Bericht an die State Bar Association als geradezu ideal bezeichnet worden.

Seine Persönlichkeit ist einer der großen politischen Bestände der Einwohnerschaft von Cook County, und keine Parteirücksichten sollten seiner Wiederwahl im Wege stehen.

Jeder Bürger sollte es nicht nur selber thun, sondern auch alle seine Freunde und Nachbarn veranlassen, ihre Stimmzettel zu markiren:

FOR PROBATE JUDGE,

[X] CHARLES S. CUTTING.

CYRUS H. McCORMICK
WM. C. SEIPP
ROLLIN A. KEYES
FRANK H. JONES
JOHN A. SPOOR
BENJAMIN CARPENTER
ARTHUR T. ALDIS
JOHN V. FARWELL
E. G. FOREMAN
A. C. BARTLETT
CLARENCE BUCKINGHAM
D. R. FORGAN
GRANGER FARWELL
J. HARLEY BRADLEY
JOHN E. WILDER
LA VERNE W. NOYES
ALFRED L. BAKER
E. J. BUFFINGTON
ERNEST A. HAMILL
W. IRVING OSBORNE
SEYMOUR MORRIS
ARTHUR D. JONES
CHARLES F. GREY
PHILO A. OTIS
CHAUNCEY KEEP
ORSON SMITH
MARTIN A. RYERSON
CHARLES L. HUTCHINSON
JOHN C. HATELY
JOHN J. MITCHELL
H. H. PORTER Jr.
C. H. SCHWEPPE
MASON B. STARRING
KELLOGG FAIRBANK
WM. H. FULLER

ARTHUR DYRENFORTH
WILLISTON FISH
JAS. B. FORGAN
EMILE K. BOISOT
JAMES E. MUNROE
HENRY A. BLAIR
JOHN C. RICHBERG
GEORGE P. MERRICK
S. S. GREGORY
C. E. KREMER
E. L. HARPHAM
SEARS, MEAGHER & WHITNEY
RICHARD W. CLIFFORD
WILLIAM J. HYNES
WINSTON, PAYNE, STRAWN & SHAW
ZEISLER & FRIEDMAN
SAMUEL A. LYNDE
MUSGRAVE & LEE
WEST & ECKHART
PECKHAM, BROWN, PACKARD & WALSH
LACKNER, BUTZ & MILLER
STERN, ANDERSON & DAVIS
E. A. BANCROFT
HARRY RUBENS
CALHOUN, LYFORD & SHEEAN
SHERIFF, DENT, DOBYNS & FREEMAN
PAM & HURD
ISHAM, LINCOLN & BEALE
W. W. GURLEY
FRANCIS W. WALKER
EUGENE E. PRUSSING
ADAMS A. GOODRICH
WILLIAM A. VINCENT
ROSENTHAL & HAMILL
JOHN S. MILLER

MOSES, ROSENTHAL & KENNEDY
LOESCH, SCOFIELD & LOESCH
ASHCRAFT & ASHCRAFT
LEVY MAYER
MAYER, MEYER, AUSTRIAN & PLATT
JOSEPH W. MOSES
RICHBERG & RICHBERG
DENT & JACKSON
RUNNELLS, BURRY & JOHNSTONE
HENRY H. KENNEDY
MATZ, FISHER & BOYDEN
HENRY W. PROUTY
CHARLES R. HOLDEN
WM. H. BARNUM
F. K. GUSTIN
THOS. M. HOYNE
CLARENCE A. BURLEY
HENRY HIESTAND
TOLMAN, REDFIELD & SEXTON
HOLT, WHEELER & SIDLEY
JOHN F. HOLLAND
WALLACE HECKMAN
ALBERT H. VEEDER
HENRY VEEDER
J. R. CUSTER
C. A. FOLLANSBEE
TENNEY, COFFEEN, HARDING & SHERMAN
JOHN P. WILSON
HERRICK, ALLEN & MARTIN
WOOD & OAKLEY
ORVILLE PECKHAM
JUDAH, WILLARD, WOLF & REICHMAN

Segensreiche Thätigkeit.

Hat vielen entlassenen Sträflingen auf die Beine geholfen.

Vor Jahresfrist wurde das „Parting of the Ways-Home“ gegründet, um aus der Bridewell entlassenen Sträflingen einen Unterschlupf zu gewähren, bis sie lohnende Beschäftigung gefunden hätten. Im laufenden Jahre haben im Heim 470 derartige Männer zeitweilig Unterkunft gefunden. Von diesen war 414 Beschäftigung verschafft und den übrigen in anderer Weise Unterstützung gewährt worden, mit einem Kostenaufwande von durchschnittlich nur $6.30 für den Kopf.

Gestern fand im Heim die erste Jahresversammlung früherer Insassen statt, und 26 ehemalige Arbeitshäusler erzählten den Versammelten, wie die Gründer und Leiter des Heims ihnen auf die Beine geholfen und sie zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht hätten.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark $23.80
Oesterreich: 100 Kronen 20.40
Schweiz: 100 Franks 19.35
Holland: 100 Gulden 40.37
Dänemark: 100 Kroner 26.80
Rußland: 100 Rubel 51.80

Merkwürdige Arbeitswerthung.

Der „Bote aus dem Riesengebirge“ gibt, wie man uns mittheilt, folgendes Inserat wieder, das am 1. Oktober im „Schönauer-Anzeiger“ erschienen ist: „An der katholischen Pfarrkirche zu Kammerswaldau bei Hirschberg, Schlesien, ist die Stelle eines Organisten und Küsters zu besetzen.

Der Dienst ist folgender: Der Küsterorganist hat

1) an vier Hauptgottesdiensten die Orgel zu spielen,
2) dabei den Gesang zu leiten,
3) sich die Sänger selbst zu besorgen und einzuüben.
4) da es in Kammerswaldau in der Gemeinde an Sängern fehlt, solche von auswärts auf seine Kosten dorthin zu transportiren, selbst zu entlohnen und zu beköstigen.
5) Alle Küsterdienste einschließlich des Schreibwerkes, aber ausschließlich des Glockenläutens und Reinigens der Kirche zu verrichten.
6) Für die Zeit, wo er als Organist thätig ist, einen Stellvertreter zu stellen.
7) Sich zu jeder Zeit bei Neben-Gottesdiensten, Taufen, Krankenprovisuren usw. zur Verfügung des Pfarrers zu halten oder einen Küsterstellvertreter zu stellen.

Als Jahresgehalt für diese Stelle hat der Herr Patron der Kirche, welchem das Besetzungsrecht zusteht, Landesältester, Rittergutsbesitzer und Rittmeister Heinrich v. Lösch auf Kammerswaldau 48 Mk. angesetzt, wozu noch 15 Mk. jährlich als Beihilfe zur Besoldung des Küster-Stellvertreters kommen. Freie Wohnung oder Deputat wird zwar nicht gewährt, doch wird vom Herrn Patron für Reinigen der Kirche, Botengänge (niedere Küsterdienste) ein Jahresgehalt von 12 Mk. nicht verweigert werden, auch für den Bälgetreterposten, der mit der Stelle vereinigt werden kann, sind vom Herrn Patron jährlich 4 Mk., wörtlich vier Mark, bewilligt worden.

Geeignete kirchenmusikalisch und liturgisch gebildete Bewerber belieben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem oben genannten Herrn Patron zu melden.

Das katholische Pfarramt
von Kammerswaldau.

Mehr kann man für 48 Mk. pro Anno allerdings nicht verlangen.

— Müßiger Streit. — Baron: „Was ist los? Warum lachen Sie so unbändig, Jean?“ — Diener: „Ach, da soll einer ernst bleiben, Herr Baron! Im Vorzimmer streiten der Schuster und der Schneider darüber, wer zuerst sein Geld von Ihnen kriegt!“

— Galgenhumor. — Allerweltssportsmann: Donnerwetter, ich glaube, ich habe Sie nun schon überfahren, überradelt, überautelt, überrodelt und überritten. — Herr: A.: Ist nicht so schlimm, mit dem Luftballon haben Sie mich noch nicht überfahren!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Gesangverein „Harmonie" gab ein prächtiges Konzert.

Hessische Kirmes.

Sie wurde in der Wicker Park-Halle abgehalten. — Stiftungsfest des Schwäbisch-Badischen Frauenvereins. — Konzert des Katholischen Kasino und der Harugari.

Das gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle abgehaltene Jahres-Konzert des Gesangvereins Harmonie war, wie gewöhnlich, das musikalische Ereigniß der Saison in Lake View. Schon vor Beginn des Konzerts war die geräumige Halle bis auf den letzten Platz von Freunden des beliebten Gesangvereins gefüllt. Mit der Ouverture zu „Martha" wurde der Abend von Ballmanns Orchester eingeleitet, worauf Herr Henry von Oppen, der Dirigent des Vereins, die Bühne mit seiner wackeren Sängerschaar betrat, welche die „Landerkennung" von Grieg meisterhaft vortrug. Der bekannte Bariton-Sänger Herr J. Keller und Herr Walter Rudolph, Piano, wirkten in dieser Nummer als Solisten mit. Dieses Lied wird nächstes Jahr auf dem Sängerfest in Milwaukee zum Vortrag kommen. Das Violin-Solo „Berceuse" wurde von Herrn Joe Garramoni meisterhaft vorgetragen, hierauf folgte die Harmonie mit Gesängen, welche so großen Beifall fanden, daß die Sänger sich zu einer Zugabe verstehen mußten. Den Schluß des ersten Theils des Programms bildete die Arie „Es ist genug", Bariton-Solo, vorzüglich gesungen von Herrn J. Keller. Den zweiten Theil leitete Ballmanns Orchester mit der Selektion „Tannhäuser" ein, worauf ein prächtiges Piano-Solo von dem Pianisten Walter Rudolph folgte. Die Lieder: „Seemannsgruß" und „Ich kehre wieder" wurden dann von der Harmonie glänzend gesungen. Darauf folgte Herr J. Keller mit dem Solo-Vortrag: Valentins Gebet aus „Faust" und „Das Lied, das meine Mutter sang", womit er abermals stürmischen Beifall erzielte. Zum Schluß des Konzerts wurde von der „Harmonie" noch ein Lied vorgetragen, welches auch auf dem Sängerfest in Milwaukee zum Vortrag kommt, „Sangesweihe" (Solo und Chor), in welchem Herr Gustav Zander das Tenor- und Herr J. Keller das Bariton-Solo übernommen hatten. Dem Konzert folgte ein gemüthlicher Ball. Den Vorkehrungs-Ausschuß, welcher die Anordnungen des Abends getroffen hatte, bildeten die Herren Henry Bauer, Otto Cummerow, Chas. Wetterling, Frank Link, Paul Witzke, Aug. Müller, Adolf Beschke, Adolf Borchers und Richard Schwarzkopf. Als Empfangskomite dienten die Herren Emanuel Gall, Jakob Knoll, Otto Ernst, Karl Riemenschneider und Henry Hassel; als Tanzkomite Emil Link, Wilh. Widmeier, Emil Zobel, Hermann Loesicke und Aug. Müller.

Hessische Kirmes.

Mit vereinten Kräften haben gestern in der Wicker Park-Halle die Hessenvereine ihre jährliche Kirmeß gefeiert. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Herrn Fred. Hodes, dem Festpräsidenten, mit einer schwungvollen Ansprache, in welcher er an die Heimath erinnerte und die anwesenden Eltern ermahnte, auch ihrem Nachwuchs die deutsche Art, vor allem aber die deutsche Sprache, zu erhalten. Auf die bevorstehende Wahl hinweisend, machte er darauf aufmerksam, wie wichtig es sei, bei dieser Gelegenheit auf das Prinzip der persönlichen Freiheit hinzuweisen, das hier beständig in Gefahr schwebe. Die Rede wurde mit lautem Beifall aufgenommen. Darauf begann die Lustbarkeit. Der Festausschuß, aus den Herren Hodes, August Benz, John Weber, Martin Kehl, John Gerhardt, John Muth, John Braun und Joseph Buschbaum bestehend, hatte für Unterhaltung in ausreichender Weise Sorge getragen. Der bekannte Tenorist Reinckl, der Baritonist Runoe und ein fesches Tyroler Quartett lieferten die Vokalmusik. Die festgebenden Vereine waren: der Hessenverein, versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in seinem Vereinslokal an North Ave. und Burling Str.; der Kurhessische Unterstützungsverein, jeden 1. und 3. Sonntag in der Wicker Park-Halle; der Nassauer Unterstützungsverein, jeden 3. Sonntag in Hoefers Halle, North Ave., nahe Orchard Straße. Dazu kamen noch die Mitglieder des Hessen-Frauenvereins und des Nassauer-Damenvereins als Gäste.

Harugari Liedertafel.

Unter freundlicher Mitwirkung zahlreicher Mitglieder anderer zu den „Vereinigte Sänger von Chicago" gehörenden Vereine veranstaltete gestern Abend in Schoenhofens Halle an der Milwaukee Avenue die „Harugari-Liedertafel" ein Konzert, das zahlreich besucht wurde und in schönster Weise verlaufen ist. Der Chormeister des Vereins, Herr H. A. Rehberg, hatte das Programm in sehr geschickter Weise zusammengestellt, und bei der Durchführung zeigte es sich, daß der festgebende Verein über ein treffliches und gut geschultes Stimmenmaterial verfügt. Im Massenchor gesungen wurden „Sonntag ist's" und „Unter dem Doppeladler". Eine außerordentliche Wirkung erzielt wurde mit der stimmungsvollen Komposition „Waldharfen", wobei Herr Wm. Schultz sich durch gediegene Wiedergabe der Solostellen für Tenor auszeichnete. Nach Erledigung des musikalischen Programms begann das Tanzvergnügen, welches bis zu später Stunde andauerte. Als Festausschuß haben sich für das Konzert und bei diesem bethätigt: die Herren Chas. Wiemer, Wm. Luhmann, Wm. Rehr, Wm. Schultz jr., Ernst Scholle, George Ziehn, Aug. Eckert, Wm. Hoppe und Louis Severus, den Vereinspräsidenten Rud. Krüger nicht zu vergessen.

Schwäbisch-Badischer Frauenverein.

Die 310 Mitglieder des Schwäbisch-Badischen Frauenvereins schienen sich mit ihren Angehörigen vollzählig gestern in Yondorfs Halle an der North Avenue zur Feier des dreizehnten Stiftungsfestes eingefunden zu haben, denn die Halle war „proppenvoll". Ein recht ansprechendes Programm gelangte zur Durchführung; es nahmen daran theil die Gesangvereine Damenchor Lyra, Badische Sängerrunde und der Westseite-Liederkranz, das Germania-Quartett, ferner mit einem Duett die Frauen Charlotte Moßler und Mathilde Hager, mit einem anderen Frau Moßler und Frau Josephine Thannhausen, letztere Dame und Frl. Katharine Mitchell auch in Einzelvorträgen, sowie mit Pianospiel und Violinsolo Frl. Elsie Volz und Hermann Enderlin. Zum Schluß wurde von fünfzig Kindern von Mitgliedern unter Leitung von Frau Minna Schmidt ein Kinderspiel, „Das Zwillingsfest", aufgeführt; die Kleinen sangen gar prächtig. Die Präsidentin des Vereins, Frau Barbara Euchner, hielt eine kleine Ansprache an die Gäste. Der Schwäbisch-Badische Frauenverein hat eine Kranken- und Sterbekasse, bezahlt $4 die Woche Krankengeld und $150 Sterbegeld; das Vereinsvermögen ist $6000. Das gestrige Fest schloß mit einem gemüthlichen Ball in schönster Weise ab. Die Anordnungen waren von den Frauen Barbara Euchner, Josephine Thannhausen, Karoline Grützenbach, Karoline Mitchell, Käthchen Schweig und Arma Vogel getroffen worden.

Katholisches Kasino.

Die Konzerte des katholischen Kasinos erfreuen sich, und mit vollem Recht, eines guten Rufes und der Gunst des deutschen sangesfreudigen Publikums der Westseite. Als daher die Sängerschaar mit ihrem neuen Dirigenten, Herrn Louis Jacobs, gestern Abend die Bühne in der Vorwärts-Turnhalle an der West 12. Str. betrat, war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Chören war, wie gewöhnlich, die Schlußnummer die beste: „Meeresstille und glückliche Fahrt" wurde ganz vortrefflich gesungen. Die Herren B. P. Winkler, Val. Imhof, Wm. Schlitt und H. G. Schlitt erfreuten mit einem Quartettgesang, wozu sie ein englisches Lied gewählt hatten; die Herren Rud. Habernal und Hermann Schlitt, altbewährte Kräfte des Vereins, sangen im Einzelvortrag, ersterer die Romanze aus „Aida", letzterer „O Du mein holder Abendstern." Mit einem Sopransolo wirkte Frau Alvina Temple mit; sie sang Liszt's „Lorelei" so schön, daß sie zu einer Dreingabe veranlaßt wurde; kurz, das ganze Konzert war ein großer künstlerischer Genuß.

Dramatischer Verein Harmonie.

Der dramatische Verein „Harmonie" hat sich durch seine Vorstellungen ein richtiges Stammpublikum erworben, das sich zu jeder Vorstellung einzufinden pflegt, und auch gestern wieder die Schiller-Halle an der Wells Straße füllte. Es wurde „Der Goldteufel", ein in Kalifornien spielendes Schauspiel, recht beifällig aufgeführt; die Rollenbesetzung war folgende: K. Immerglück, Flamming, Schiffskapitän; Karl Schellhorn, Fallner, ein armer Pflanzer; Frau Auguste Heide, Marianne; Frau Johanne Hollmann, Lisette, Gasthausbesitzerin; Frau Kamilla Keller, Lisettes Köchin; Hans Pfeiffer, Flügel, Flamming's Diener; Gustav Schulze, Trauerspieldichter Weinerle aus Stuttgart; Albert Jahn, Posaunist Zapeliczeck aus Pardubitz; Max Uhlemann, Doktor der Philosophie.

Ein Tanzkränzchen folgte der Vorstellung. Den Anordnungsausschuß bildeten die Herren und Damen: Karl Immerglück, John Reinhardt, Richard Heide, Maria Reinhardt, Kamilla Keller, Anna Kurtz, Albert Jahn und Max Uhlemann.

Eisenburger Liederkranz.

Im großen Saale der Südseite-Turnhalle hat der Eisenburger Liederkranz unter Mitwirkung mehrerer befreundeter Vereine gestern mit einem schönen Konzert, dramatischer Aufführung und einem glänzenden Ball seinen sechsten Geburtstag gefeiert. Die Eisenburger sind vortreffliche Sänger, und ihre Vorträge legten dafür auch gestern wieder den Beweis ab. Die Sänger sind mit Lust und Liebe bei der Sache, und da sie sich nicht an Aufgaben wagen, die ihre Kräfte überschreiten, die gestellten Aufgaben aber stets vorzüglich durchführen, so fehlt es ihnen nie an einem dankbaren Publikum. Recht harmonisch verlief das gestrige Stiftungsfest.

New City-Damenchor.

Der New City - Damenchor ist zwar noch jung, die Mitglieder haben sich aber doch schon in die Gunst des musikfreudigen Publikums hineingesungen, und so war denn auch das gestern vom Damenchor in der Teutonia-Turnhalle an der 53. Straße und Ashland Ave. veranstaltete Konzert in jeder Beziehung erfolgreich. Es wurde gesanglich Vortreffliches geleistet. Die Anordnerinnen, die Frauen Hulda Tischler, Anna Nietschke, Lina Knoblauch, Anna Bäumler und Lizzie Vogler, hatten für Erfrischungen in fester und flüssiger Form nach besten Kräften gesorgt, und bei dem auf das Konzert folgenden Ball fehlte es den jungen Damen nicht an Tänzern. Dirigent des Vereins ist Herr Beidel.

Ungarl. Nationalitäten-K.-Unt.-V.

In der Halle des Turnvereins La Salle an der Larrabee Str. beging der in den fünf Jahren seines Bestehens mächtig erstarkte Ungarländische Nationalitäten - Krankenunterstützungsverein gestern sein Stiftungsfest. Der in solchen Dingen wohl erfahrene Festausschuß hatte in umsichtiger Weise dem Geschmack seiner zahlreichen Gäste Rechnung getragen, auf der Kegelbahn winkten den Siegern schöne Preise, zum Tanz war reichlich Gelegenheit geboten, auch ließen sich sangeskundige Mitglieder hören, und hinsichtlich Essen und Trinken gab es gar manches Gericht aus der alten Heimath, Gulasch wie Wein. Es war recht gemüthlich.

Frauenverein Germania.

In der Northwest-Halle an der W. North Ave. hat der Frauenverein Germania gestern Nachmittag und Abend in recht lustiger Weise die Feier seines Stiftungsfestes begangen. Der zahlreiche Besuch legte Zeugniß von der Beliebtheit und großen Mitgliederzahl des Vereins ab, ein unterhaltendes Programm gelangte zur Durchführung, am Abend aber fröhnte Jung und Alt wonniglich dem Dienste der Göttin Terpsichore. In schöner Weise klang das Fest aus; es wird den Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Galanterie.

Von einem hervorragenden Gesandten in London wird ein hübsches Wort erzählt: Er war einst bei einem Besuche von seiner Wirthin, einer unermüdlichen, geistvollen Plauderin, in eine nahezu eine Stunde währende Unterhaltung verwickelt worden, in der die Dame größtentheils allein das Wort führte. Plötzlich mochte ihr das selbst auffallen; sie unterbrach sich mitten im Satz und sagte lächelnd: „Jetzt werden Sie gewiß von mir denken, daß ich mich gern reden höre!" Der Gesandte mochte allerdings diese Ansicht haben; er wußte aber der bedenklichen Frage geschickt zu entschlüpfen, indem er mit einer verbindlichen Verneigung erwiderte: „Meine Gnädigste, man hat mir stets gesagt, daß Sie — — Musik gern hören!"

— Wenn man die Verkettung der gemachten Dummheiten nicht gleich durchschaut, so nennt man das — Schicksalsfügung.

— Deplazirt. — Herr (zur alten Jungfer): „Daß aber Ihr Hündchen stets um drei einschläft." — „Ja, es ist sehr Gewohnheitsmensch geworden."

Gebt Eurem Magen hübsch Ferien.

Laßt ein Hilfsmittel die Arbeit thun. Thut es nicht indem Ihr ihn aushungert — Laßt ein Hilfsmittel die Arbeit verrichten.

Das alte Sprichwort: „Nur Arbeit und kein Spiel macht den Jokel zum dummen Jungen", ist gerade so gut auf den Magen anzuwenden, eines der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, wie auf den Menschen selbst.

Wenn Euer Magen erschöpft ist und rebellirt gegen weitere übermäßige Ueberbürdung, so ist das einzige Vernünftige, was Ihr thun könnt, ihm Ruhe zu verschaffen. Verwendet ein Hilfsmittel auf kurze Zeit und seht, ob Ihr mit dem Resultat icht mehr als zufrieden seid.

Stuart's Dyspepsia Tablets sind ein passendes und äußerst wirksames Hilfsmittel. Sie selbst verdauen jedes Bischen Speise im Magen genau in derselben Weise, wie der Magen es thun würde, falls er gesund wäre. Sie enthalten die wichtigsten Elemente, die die Magensäure und andere Verdauungssäfte im Magen besitzen, und verrichten dieselbe Arbeit, als die natürlichen Flüssigkeiten es thun würden, falls der Magen gesund und stark wäre. Sie erleichtern daher den Magen, gerade wie ein Arbeiter dem andern die Arbeit erleichtert, und ermöglichen es, daß er sich ausruht und neue Kräfte sammelt und seine frühere Gesundheit und Kraft wiedererlangt.

Diese „Ferien"-Idee wurde angeregt durch den Brief eines hervorragenden Advokaten in Chicago. Leset, was er sagt: „Ich war bei dem folgenschwersten Unternehmen meines Lebens, eine Vereinigung gewisser großer Interessenten zu vollziehen, was für mich und meine Klienten von größter Wichtigkeit war. Es war nicht die Arbeit von Tagen, sondern von Monaten; ich arbeitete beinahe Tag und Nacht und eines Tages, bei einem sehr kritischen Punkt angelangt, versagte mein Magen vollständig. Die ungeheure geistige Anstrengung hatte es zu Wege gebracht und beschleunigte, was sonst erst später eingetroffen wäre.

„Was ich aß, mußte ich thatsächlich hinunterzwingen, und das war eine Quelle des Elends, da ich meistens an saurem Magen litt. Mein Kopf schmerzte und ich war stumpf, mein Ehrgeiz, das Unternehmen auszuführen, schwand. Es sah ziemlich trübe für mich aus und ich klagte einem meiner Klienten mein Leid. Er war von Stuart's Dyspepsia Tablets geheilt worden und ging sofort nach einer Apotheke und brachte mir eine Schachtel nach meiner Office.

„Ich hatte noch nicht ein Viertel des Inhalts der Schachtel genommen, als ich erkannte, daß sie die ganze Arbeit meines Magens thaten, und da eine Ruhepause oder Ferien für mich ausgeschlossen waren, beschloß ich, meinem Magen Ferien zu geben. Ich blieb beim Tabletnehmen, raffte mich zusammen und machte Fortschritte bei meiner Arbeit mit neuer Kraft, aß ebenso viel wie je und brachte das Unternehmen zum erfolgreichen Abschluß. Ich fühle, daß ich Stuart's Dyspepsia Tablets dafür zu danken habe, daß ich eine der größten Gebühren einstreichen konnte, die ich je verdient habe, ebenso für den Gewinn an Ruf und schließlich an Gesundheit meines Magens."

Stuart's Dyspepsia Tablets sind in jeder Apotheke zu 50 Cents die Schachtel zu haben.

Für die Gewandmacher.

„Federation of Labor" nimmt sich der Ausständigen an.

Die „geschlossene Werkstatt".

Sie wird als das Ziel bezeichnet, welches erreicht werden muß. — Gewerkschaftsrath läßt sein Verbandsorgan fallen. — Freibillets zu theuer.

Der Verband der Gewerkschaften befaßte sich gestern in seiner Geschäftssitzung vorwiegend mit dem Gewandmacherstreik. Delegaten der Streiker berichteten über den Stand des Kampfes. Präsident Thomas A. Rickert von den „United Garment Workers of America", der aus dem Osten hierhergekommen sei, um die Leitung des Streiks zu übernehmen, habe für seine Person den Vorschlag der Firma Hart, Schaffner & Marx angenommen, daß die Streiker zur Arbeit zurückkehren und die Festsetzung der Arbeitsbedingungen einem Schiedsgericht überlassen werden sollte. Von einer Anerkennung der Gewerkvereine und der ausschließlichen Beschäftigung organisirter Arbeiter sei in dieser Vereinbarung nicht die Rede gewesen. Da es nun aber darauf in erster Linie ankomme, so hätten die Streiker es abgelehnt, auf den Handel einzugehen.

Mißtrauen ihren Führern.

Aus den Berichten aller Streikerdelegaten sprach ziemlich unverhülltes Mißtrauen gegen die Führer des Ausstandes. Es wurde sogar verlangt, die Federation of Labor möge Herrn Rickert die Streikleitung aus der Hand nehmen. Aber Präsident Fitzpatrick von der „Federation" winkte ab. Die Gewandmacher, sagte er, hätten ihre Führer gewählt, jetzt müßten sie auch mit ihnen auskommen. Der Vollziehungsausschuß der Federation werde nun zwar ebenfalls in die Bewegung eingreifen, aber nur in einer berathenden Rolle. In ähnlichem Sinne sprach Finanzsekretär Hopp sich aus. Es könne der Sache der Streiker nur schaden, sagte er, wenn Mißtrauen in ihre Reihen gesät würde.

Beschlossen wurde, daß der Bezirksausschuß sich an der Sammlung von Geldern für die Streikkasse betheiligen, und daß er der in dieser Woche in St. Louis zusammentretenden Verbandsleitung der „American Federation of Labor" ausführlich über den Streik berichten soll, damit auch von dieser Seite Maßnahmen zur Unterstützung des Streiks getroffen werden. Der Vollzugsausschuß setzt sich zusammen aus Präsident Fitzpatrick, Sekretär Nockels, Frau Raymond Robins von der Liga der Frauengewerkschaften, Jerry A. Kain von den Zigarrenmachern, M. C. Buckley von den Straßenbahnern, F. Donoghue vom Fachverein der Zeitungsexpedienten und Charles G. Grafzl von den Bauschreinern.

Im weiteren Verlauf der Debatte wurde betont, daß aus der „offenen Werkstatt" das ganze Elend der Gewandmacher hervorgehe, und daß diesem Elend nur gesteuert werde, indem man die Anerkennung der Union erzwinge und damit die „geschlossene Werkstatt", d. h. die ausschließliche Beschäftigung von Verbandsmitgliedern, welche auf den Arbeitsbedingungen des Verbands bestehen würden. Die Delegatin Gertrud Stoetzel gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gelder für den Streikfonds diesmal auch für den Zweck verwendet werden würden, dem sie dienen sollten. Vor acht Jahren habe man den Streikfonds der Gewandmacher benutzt, um Beamte des Verbands der Fuhrleute zu bestechen, damit sie einen Sympathiestreik anordneten, der zwar viel Unruhe verursacht, der Sache der Gewandmacher aber keinen Pfifferling genützt habe.

Als Verbandsorgan abgelehnt.

Die Wochenschrift „Union Advocate", welche bisher von der „Federation of Labor" noch immer halb und halb als Verbandsorgan anerkannt worden war, ist gestern ihrer politischen Haltung wegen als solches endgiltig abgelehnt worden. Der Laufpaß wurde dem Blatte gegeben, weil es in seiner jüngsten Nummer Bildnisse des Mayor Busse und des Kongreß-Abgeordneten Madden veröffentlichte unter Beifügungen von Lobeserhebungen für diese beiden Herren.

Stellt eine Bedingung.

Ein Delegat der Telegraphisten-Union, E. H. Moore, berichtete, daß die Menschenfreundlichkeit des Präsidenten der Postal Telegraph Union Co. einen Haken habe. Dieser Herr habe den Angestellten der Gesellschaft Freibilletts für die große Oper anbieten lassen, aber ausgefolgt würden solche Billets nur solchen Angestellten, die sich schriftlich verpflichten, keinem Gewerkverein beizutreten.

Zu diesem Preis, sagte Herr Moore, kämen die ausgebotenen Freibillets vielen Angestellten der Gesellschaft zu theuer vor.

Die Entthronten.

Wie ein Treppenwitz der Weltgeschichte erscheint es, daß kein Zeitalter den Zusammenbruch so vieler Throne sah wie das unsrige, das doch den Begriff der Legitimität — das Wort stammt von Talleyrand — erfand und heiligte. Vor wenigen Tagen hieß Dom Manuel noch „König von Portugal und Algarbien diesseits und jenseits des Meeres in Afrika, Herr von Guinea, durch Eroberung, Schifffahrt und Handel von Aethiopien, Arabien, Persien und Indien, Allergläubigste Majestät", — und jetzt tritt er in die Reihe der Entthronten, die ohne heimathlichen Boden unter den Füßen, die internationale Existenz vornehmer Grandseigneurs führen. Die Reihe dieser Entthronten ist ziemlich lang, — die Karte von Europa hat sich im Laufe der letzten hundert Jahre recht erheblich verändert. Das Haus Bourbon, das einst die Kronen von Frankreich, Spanien, Neapel und Parma trug, herrscht jetzt nur noch an den Ufern des Manzanares. Aus Frankreich verbannt, residirt der Herzog von Orleans, der nach der Meinung seiner Anhänger von rechtswegen König Philipp VII. heißen müßte, in Woodnorton, einem Landhause in der Nähe von London, wenn er nicht gerade auf irgend einer Jagdexpedition in fernen Landen begriffen ist. Der Graf von Caserta, der Bruder des letzten kinderlosen Königs Franz II. von Neapel, hat sich, von vielen Kindern und Enkeln umgeben, in Cannes niedergelassen, protestirt noch immer gegen die Usurpirung seiner Rechte durch das Königreich Italien, verfügt aber nicht über die Mittel, diesem Proteste, wie es sein Bruder noch dann und wann that, irgend einen praktischen Ausdruck zu geben. Und der Herzog von Parma, der ebenfalls den nunmehr seit fünfzig Jahren in Italien begründeten Stand der Dinge nicht anerkennt, bewohnt das Schloß Schwarzau am Steinfelde in Niederösterreich. Nicht weit davon hat Prinz Jaime von Bourbon, der Herzog von Madrid, der nach Ansicht der Karlisten Spaniens legitimer König ist, seinen ständigen Wohnsitz, im Schlosse Frohsdorf, das einst dem Grafen von Chambord gehörte, aufgeschlagen; er ist aber noch häufiger als dort in den eleganten Hotels und Restaurants von Paris und der Riviera anzutreffen. Mit dem Wechsel der Zeiten scheint sich dagegen die ehemals in Toskana regierende Linie des österreichischen Kaiserhauses abgefunden zu haben, indem der älteste Sohn und Erbe des 1908 zu Salzburg verstorbenen Großherzogs Ferdinand IV. den großherzoglichen Titel nicht aufgenommen hat, sondern sich damit begnügt, sich einen Erzherzog zu nennen; er steht als österreichischer Generalmajor und Kommandant der 5. Infanterie-Brigade in Linz. Wie die Einigung Italiens, so kostete auch die Deutschlands mehreren Fürsten die Krone. Der ehemalige Kronprinz von Hannover, der sich nach seiner britischen Peerswürde Herzog von Cumberland, aber auch Herzog von Braunschweig und Lüneburg seit dem Tode des Herzogs Wilhelm nennt, verbringt den Winter in Penzig bei Wien, den Sommer in Gmunden am Traunsee; er hat sich noch nicht entschließen können, seinen Frieden mit dem Deutschen Reiche zu machen. Die nassauische Dynastie ist von Wiesbaden durch Erbfolge nach Luxemburg verpflanzt worden und hat einen Strich unter das Geschehene gezogen, und das ehemals in Kassel regierende hessische Fürstenhaus ist zum Hause Hohenzollern, an das es 1866 die Krone verlor, sogar in enge verwandtschaftliche Verbindung getreten. Die undankbare Rolle des Thronprätendenten betont der Prinz Viktor Napoleon in Brüssel neuerdings etwas schärfer als früher, während der Herzog Miguel von Braganza, der auf dem Schlosse Seebenstein in Niederösterreich lebende Chef eines vertriebenen Zweiges des portugiesischen Königshauses, sich bisher mit der matten Erklärung begnügt hat, daß er einem Rufe nach Portugal folgen, sich aber nicht selbst dem Lande aufdrängen würde; in der That ist die Zahl der „Migueliſten" in Portugal verschwindend klein. Die portugiesische Dynastie besteht seit der soeben vollzogenen Revolution aus drei Linien, die man alle drei in die Kategorie der Entthronten rechnen kann. Ist doch auch noch die ehemalige Kronprinzessin Isabella von Brasilien am Leben, die Gemahlin des Grafen von Eu. Da ihr ältester Sohn, Prinz Peter von Orleans, sich standesungleich verheirathet hat, ist ihr vermeintliches Anrecht auf die brasilianische Kaiserwürde von ihrem zweiten Sohne, dem Prinzen Louis, der, mit einer Tochter des Grafen von Caserta vermählt, in Boulogne bei Paris ein sehr friedliches Dasein führt, übernommen werden. Die Zahl der entthronten Majestäten steigt durch die Umwandlung Portugals in eine Republik auf fünf. Die vier Anderen haben den Glanz und die Herrlichkeit des Thrones auf sehr verschiedene Weise und Dauer gekostet. Es sind ein Mann und drei Frauen: Sultan Abdul Hamid II, die französische Kaiserin Eugenie, die in geistiger Umnachtung hindämmernde frühere Kaiserin Charlotte von Mexiko und die Königin Natalie von Serbien, die Wittwe Milans und Mutter Alexanders....

— „Natürlich". — Richter: „Wie konnten Sie den Zeugen wegen einer so geringfügigen Sache so schwer mißhandeln?" — „Ich hatte ihm ja zuerst nur einen ganz leichten Hieb gegeben; dabei war aber mein guter Spazierstock zerbrochen, und das mußte mich natürlich in eine rasende Wuth versetzen."

— Das Genie bricht die Bahn; das Talent macht sie eben und gangbar.

— Malitiös. — Junger Komponist: „Der Doktor Müller beschäftigt sich jetzt mit Quellenforschung." — Herr: „Schreibt er an einem Geschichtswerke oder — einer Kritik über Ihre jüngste Oper?"

Doppelte Siegel Stamps Dienstag den ganzen Tag

Besucht unser Weihnachts-Prämien-Zimmer auf dem 6. Floor

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Das erstaunlichste von uns jemals angezeigte Ereigniß in Porzellan, Glaswaaren, Lampen und ähnliche Waaren ist die Eröffnung

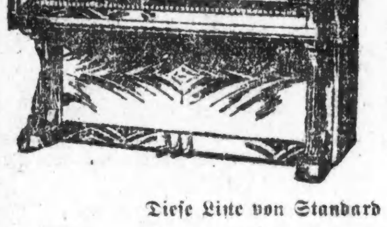
Unserer Internationalen Porzellan-Ausstellung 1. u. 4. Floor

Jedes Porzellan und Glas erzeugende Land der Welt ist vertreten.

Unser halbjährlicher Verkauf von

neuen, Muster und gebrauchten Pianos

Jedes Instrument verkauft zu unseren gewöhnlichen Bedingungen von



30 Tage freie Probe

In Eurem eigenen Heim. Keine Anzahlung verlangt.

Dann Bedingungen so niedrig als $1 die Woche oder $5 monatlich. Keine Zinsen.

Keine Extra-Gebühren. Scarf, Stuhl, Ablieferung und 2maliges Stimmen frei.

Beachtet diese berühmten Standard-Fabrikate:

Steinway, Weaver, Bush & Gerts, Krakauer, Hardman, Everett, Hallet & Davis, Cable, Needham, Sterling, Melville Clark, Pianola Piano, Chickering, J. & C. Fisher, George Steck, Weaver Player Piano, Hasbrouck Player Piano

Diese Liste von Standard Pianos bietet Bargains, die unseres Wissens unerreicht dastehen.

Name	Orig.-Preis	Verk.-Preis	Name	Orig.-Preis	Verk.-Preis
Julius Bauer, Square, gut	$350	$ 15	Chickering, Rosenholz, groß	$600	$225
Gerold, Mahagony, klein	350	75	Weber, Rosenholz-Gehäuse	500	240
Piano Makers' Union, guter Ton	300	95	Geo. Steck & Co., Wallnuß, groß	450	260
Pianola Player, Eiche, so gut wie neu	250	60	Albrecht & Co., Mahagony, so gut wie neu	400	225
J. & C. Fisher, Mahagony, klein	375	135	Cable, Eiche, vorzüglicher Bargain	450	265
Hallet & Davis, in vorzüglicher Verfassung	375	145	Briggs, Ebenholz-Gehäuse	400	135
Bush & Gerts, Mahagony-Gehäuse	375	145	Singer, Eiche	350	165
E. Gabler, Rosenholz-Gehäuse guter Ton	400	155	Melville Clark, Mah.-Geh., nie gebraucht	450	325
Sterling, Mahagony-Gehäuse	375	165	Knight Brinkerhoff Mah.-Geh., nie gebraucht	450	295
Chickering, Wallnuß, Art Style	600	165	Needham, Mahagony, nie gebraucht	400	295
Krakauer, Rosenholz-Gehäuse	425	165	Corl, Mahagony, Art Style, neu	550	345
Steinway & Sons, Mah.-Geh., gute Verfassung	500	185	Weaver, Wallnuß, Art Style, neu	500	295
Hardman, Wallnuß, so gut wie neu	450	210	Everett, Wallnuß, Art Style, neu	850	675
Emerson, Wallnuß-Gehäuse, gut erhalten	425	245	Eberhardt Player Piano, neu	750	385
Pease, Wallnuß, guter Bargain	375	185	Hasbrouck Player Piano, nie gebraucht	800	395

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Mann, stetige Arbeit, für Porterarbeit und barbenden; nüchterner Mann. M. Fried, 12. und Desplaines Ave., Forest Park, Ill.

Verlangt: Porter für Bäckerei und Lunchroom, muß guter und zuverlässiger Mann sein. 9153 Commercial Ave., South Chicago.

Verlangt: Schneider im Store zu arbeiten an alter und neuer Arbeit. 28 Ost Division Str., zwischen N. State Str. und Lake Michigan.

Verlangt: Erfahrener Färber; guter Lohn. 4222 W. Madison Str. Treib & Fischer. safomo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Helfer an Brot und Rolls, mit etwas Erfahrung. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 1100 Madison Str.

Verlangt: Ein Schneider in einer Färberei zum Ausbessern und Bügeln; guter Lohn. 1952 Roscoe Straße nahe Robey Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei, $5 die Woche und Board. 745 Webster Ave. nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 3129 Armitage Avenue.

Verlangt: Zwei tüchtige, junge Schneider für neue und alte Arbeit. 3253 Evanston Ave. L. Pfeil. mdi

Verlangt: Tüchtiger Farmarbeiter, der melken kann, auf schöner, moderner Farm in Powers Lake, Wisconsin; dauernde Stellung. Man melde sich Dienstag Morgen um 10 Uhr, Fritz Maurer, Garfield und Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger stetiger Barbier. 3219 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Junge der die Buchdruckerei erlernen will. 3315 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Tinner der Dachrinne-Arbeit versteht und etwas englisch spricht; — $13 per Woche. 3562 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 3161 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Schneider, verheirathet, als Bushelmann; 30 Jahre alt. Lohn $14; stetige Arbeit. 639 Noble Str., nahe Erie. Stahtah.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 109 W. Chicago Ave.

Verlangt: Barber; stetige Arbeit, Board und Room. 2246 W. North Ave.

Verlangt: 2 gute Schneider für neue und alte Arbeit. 5045 Evanston Ave.

Verlangt: Bushelmann für Reparaturen und Pressen; stetige Arbeit. 2534 N. Halsted Str., nahe Lill.

Verlangt: Alter Schneider um mitzuhelfen an Bushel-Arbeit. 1550 Sedgwick Str.

Verlangt: Barber; Mittwoch Abend und Samstag Nachmittags und Sonntag Morgen; stetig. — 1823 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der sein Geschäft versteht. Muß am Tisch aufwarten können. 4758 N. Clark Str., Ecke Lawrence Ave. mdi

Verlangt: Zeichner an Embroidery-Arbeit für Kleidermacherinnen und Wholesale-Geschäft für Maschinenarbeit. Gute Zukunft für den richtigen Mann. Adr.: E. 348 Abendpost. somo

Verlangt: Fabrikarbeiter, Carpenters, Stelleute, Maschinisten, Taglöhner. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Str. somo

Verlangt: Tinners und Sheet Metal Arbeiter. — Adressire: F. 191 Abendpost. 4novlw

Verlangt: Knaben, die Mufflers stricken verstehen an Flat Maschinen. Nur solche mit Erfahrung werden angestellt. Friedlander, Brady & Co., Congreß und Green Straße. 3novlw

Verlangt: Bushelman, guter Mann. 1808 W. Madison Str. samodi

Verlangt: Messerschmiede und Schleifer. Frank S. Betz Co., Hammond, Ind. samodi

Verlangt: Zwei Metallschläger. Nachzufragen: G. Nadl, 1515 West 18. Place. somodi

Verlangt: Mehrere Korbmacher. 2042 Grand Ave. frisomodi

Verlangt: Vormann für Weiden- und Reedshop, muß auch etwas von Holzarbeit verstehen und womöglich Polsterarbeit übersehen können. Gute Stellung für den rechten Mann. A. Meinecke & Son, Milwaukee, Wis. 4novlwX

Verlangt: Tüchtiger Färber. Guter Lohn. 4222 W. Madison Str. Treib & Fischer. safomo

Verlangt: Erfahrene Fensterwäscher, $15 bis $18 per Woche. Cook County Cleaning Co., 85 E. Washington Str., Zimmer 8. 2novlwX

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt. 2114 Ogden Ave., nahe Polk Str. 4novlwX

Verlangt: Bushelman an Coats; stetige Arbeit, guter Lohn. H. M. Marks & Co., Jackson Blvd. und Peoria Straße. 4novlwX

Verlangt: Zwei gute Schneider an Damen und Herren Coats; stetige Arbeit das ganze Jahr; gute Bezahlung; Kundenarbeit. 802 78. Str. Nehmt Halsted 79. Str. Car. safomo

Verlangt: Mann für Porterarbeit und in der Küche zu helfen. Anzufragen: Lunchroom, 1045 West 12. Straße.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium. — Große Oper.
Powers'. — "The Commuters".
Olympic. — "The Aviator".
Majestic. — Vaudeville.
Cort. — "The Naked Truth".
Garrick. — "The Chocolate Soldier".
Illinois. — "Where the Trail Divides".
Lyric. — "The Mikado".
Studebaker. — Sarah Bernhardt in wechselnden Spielplan.
Crown. — "The Girl from Rector's".
Bijou. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Eispalast. — Ecke Van Buren und Paulina Str.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Boys; 14 bis 16 Jahre alt; nachzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikat um 8:30 Vormittags beim Superintendenten am 5. Floor.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße und Wabash Avenue.

Verlangt: Knaben, über 16 Jahre alt, für verschiedene Stellen im Laden. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, Vormittags 8:30 Uhr.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße und Wabash Avenue.

Verlangt: 200 junge Männer, über 20 Jahre alt, um das Zuschneiden von Männerkleidern zu erlernen; außerordentliche Gelegenheit, ein gut lohnendes Handwerk zu erlernen; stetige Arbeit das ganze Jahr hindurch; liberaler Lohn während Lehrzeit.
B. Kuppenheimer & Co., Congreß und Franklin Straße.

Verlangt: Schneider, Finishers, Edgebasters, Operators, Off-Pressers, Naht-Pressers und alle sonstige Arbeiter an Röcken; guter Lohn; stetige Arbeit.
H. M. Marks & Co., Jackson Boulevard und Peoria Straße.

Verlangt: Jungen an Wagen, 16 bis 17 Jahre in The Fair, State und Adams Str. Sofort beim General-Superintendent nachzufragen.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen und Kleidermacherinnen, 16 bis 30 Jahre alt, um die Arbeit zu erlernen; außerordentliche Gelegenheit; stetige Arbeit.
B. Kuppenheimer & Co., Ecke Bloomingdale Road und Lincoln Str., Ecke 20. Str. und Western Ave., 2143 Blue Island Ave., 2536 S. Western Avenue, Halsted und Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrene Operators, Armelnäherinnen und Mädchen um das Nähen an Power Nähmaschinen in Rock-Werkstatt zu erlernen; stetige Arbeit; helle, sanitäre Werkstätten, bequem gelegen an allen Straßen- und Hochbahnen.
B. Kuppenheimer & Co., Ecke Bloomingdale Road und Lincoln Str., Ecke 20. Str. und Western Ave., 2143 Blue Island Ave., 2536 S. Western Ave., Halsted und Van Buren Str.

Verlangt: Alteration Hands an Damen-Coats und Dresses. Nachzufragen im Alteration-Zimmer, 7. Floor, Süd-Ende des Gebäudes, 8:30 Uhr Vorm.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße und Wabash Avenue.

Verlangt: Cash Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt. Nachzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikat, Vorm. um 8:30 Uhr, beim Superintendenten, 5. Floor.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße und Wabash Avenue.

Verlangt: Cashiers, Inspektors und Wrappers, Mädchen, 17 bis 19 Jahre alt; permanente Stellen, mit den besten Gelegenheiten, sich zu verbessern. Nachzufragen beim Superintendent, Vorm. 8:30 Uhr, 5. Floor.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße und Wabash Avenue.

Hausarbeit.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort.)

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 115 Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntag 10 bis 12.

George R. Sieger, Deutscher Advokat, ist jetzt zu finden in 607—614 Manhattan-Gebäude, 315 Dearborn Str. Telephon: Harrison 5333

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktiziert in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bissell Pl., nahe Fullerton Ave.

John Wagner, deutscher Advokat, Praktiziert in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark.

Rechtsanwälte.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine seltene Gelegenheit. Schiffskarten nach Europa über Bremen für 10 Dollars. Am 10. November von New York abgehenden Dampfer „Großer Kurfürst" 15,000 Tonnen, zu dem erstaunlich billigen Preis von $21.00. Kommt schnell und sichert Euch einen Platz. Der Andrang wird groß, da die Fahrt auf diesem Dampfer sonst $38 kostet und die Ermäßigung nun $17 nur diese eine Fahrt betrifft. Joseph Aschtar, 755 W. North Ave., Zimmer 3, Kemper-Gebäude, gegenüber Hundorfs Halle. Offen Abends und Sonntags.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Nordwestseite.

Südseite.

Vorstädte.

Farmländereien.

Higgins Lake, Roscommon County, Mich., die größte Getreide-, Gemüse- und Obst-Sektion des Staates — 20, 40 oder mehr Acres, $20 per Acre u. monatliche Abzahlungen. 10 Proz. Rabatt für baare Zahlung. Exkursion 1. Nov.; Rundfahrt $7.50. Wegen freien Karten, Plats usw. sprecht vor oder adressirt: O. J. Miller & Co., Eigenthümer, 134 La Salle Str., Chicago. Offen am Tage der Exkursionen bis 8 Uhr Abends.

Verschiedenes.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhaus-Quittungen.

Geld! Braucht Ihr Geld?

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN BONDING COMPANY of Baltimore, in the State of Maryland, on the 31st day of December 1909, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

Amount of capital stock paid up in cash	$ 750,000.00

INCOME.

Premiums received during the year	$1,332,324.34
Interest, rents and dividends	65,662.86
Profits on sale or maturity of ledger assets	8,235.42
Increase in book value of ledger assets	14,073.75
From other sources	5,010.45
Total income	$1,425,306.82

DISBURSEMENTS.

Losses paid during the year	$ 221,448.12
Commission or brokerage	277,761.86
Stockholders for interest or dividends	65,000.00
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employees	234,342.39
Rents	10,946.69
Repairs, expenses and taxes on real estate	236.75
All other taxes, licenses and insurance department fees	39,830.68
Legal expenses, advertising, printing and stationery	35,774.68
Postage, telegraph, telephone, express, furniture and fixtures	20,344.73
Decrease in book value of ledger assets	12,508.70
All other disbursements	62,355.90
Total disbursements	$ 980,550.61

LEDGER ASSETS.

Book value, bonds and stocks	$2,009,170.25
Cash on hand and in bank	323,678.87
Other ledger assets	246,722.72
Total ledger assets	$2,579,571.84

NON LEDGER ASSETS.

Interest and rents due and accrued	18,634.00
Gross assets	$2,598,205.84

DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.

Gross premiums in course of collection	$78,624.08	
Other unadmitted assets	76,375.00	
		154,999.08
Total admitted assets		$2,438,206.76

LIABILITIES.

Net amount of unpaid losses	$ 314,602.53
Total unearned premiums	620,122.04
Commission and brokerage	42,024.66
State, county and municipal taxes	18,000.00
Return and reinsurance premiums	17,158.61
Advance Premiums	5,521.97
Other liabilities	$1,017,429.81
Less liabilities secured by special deposits	38,547.04
Total liabilities	$ 978,882.77

BUSINESS IN ILLINOIS.

Total premiums received during the year	$ 57,797.96
Total losses incurred during the year	15,255.47

GEO. L. RADCLIFF, Vice President.
WM. E. P. Duvall, Secretary.
Subscribed and sworn before me this 29th day of January 1910.
[Seal] E. P. IRELAN, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the ILLINOIS SECURITY COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1909, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

Amount of capital stock paid up in cash	$ 250,000.00

INCOME.

Premiums received during the year	317,506.17
Interest, rents and dividends	17,265.50
Increase of book value of ledger assets	91.00
From other sources	6,016.70
Total income	$ 340,879.37

DISBURSEMENTS.

Losses paid during the year	$ 61,036.10
Commission or brokerage	62,381.48
Stocholders for interest or dividends	15,000.00
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employees	88,440.59
Rents	5,250.00
Repairs, expenses and taxes on real estate	2,804.05
All other taxes, licenses and Insurance departement fees	2,369.18
Legal expenses, advertising, printing and stationery	15,458.32
Postage, telegraph, telephone, express, furniture and fixtures	6,874.34
Decrease in book value of ledger assets	413.60
All other disbursements	25,769.69
Total disbursements	$ 235,737.31

LEDGER ASSETS.

Book value of bonds and stocks	$ 436,542.78
Cash on hand and in bank	53,854.93
Bills receiveable	1,312.50
Other ledger assets	77,207.50
Total ledger assets	$ 568,917.66

NON LEDGER ASSETS.

Interest and rents due and accrued	$ 1,224.49
Gross assets	$ 570,142.15

DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.

Bills receiveable	$ 1,312.50	
Gross premiums in course of collections	14,360.37	
Book value of real estate, bonds and stocksover market value	6,932.73	
Other unadmitted assets	5,827.41	
		28,433.01
Total admitted assets		$ 541,709.14

LIABILITIES.

Net amount of unpaid losses	$ 30,778.62
Total unearned premiums	144,742.00
Commission and brokerage	7,836.04
State, county and municipal taxes	2,400.00
Return and reinsurance premiums	2,912.23
Total liabilities	$ 188,668.89

BUSINESS IN ILLINOIS.

Total premiums received during the year	$ 134,830.64
Total losses incurred during the year	25,676.61

F. M. BLOUNT, President.
H. W. WATKINS, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 31st day of January, 1910.
[Seal] J. HOWARD CAHILL, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the INDIANA LUMBERMEN'S MUTUAL INSURANCE COMPANY of Indianapolis, in the State of Indiana, on the 31st day of December, 1909, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

ASSETS.

Real estate owned by the company	$ 21,274.17
Loans on bonds and mortgages and interest due and accrued thereon	133,053.45
Market value of bonds and stocks	56,185.35
Cash in office and bank	8,584.37
Interest on stocks and collateral loans	921.27
Gross premiums in course of collection	10,300.67
Toatal cash assets	230,319.28
Total premium or deposit notes and contingent liability	593,865.42
Total admitted assets	$ 824,184.70

LIABILITIES.

Net amount of unpaid losses	$ 6,570.00
Total unearned premiums	98,977.57
All other	2,353.00
Total	107,900.57
Premium or deposit notes and contingent liability	716,284.13
Total liabilities	$ 824,184.70

INCOME.

Total premiums and assesments	$ 199,306.90
Interest and dividends	8,852.64
Total cash income	$ 208,159.54

DISBURSEMENTS.

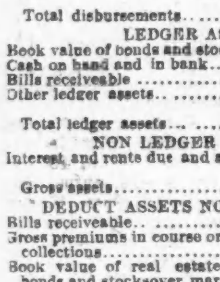
Losses paid	$ 63,110.97
Dividends paid to member	55,436.77
Salaries, fees, taxes etc	16,306.78
All other	17,064.26
Total disbursements	$ 151,918.78

BUSINESS IN ILLINOIS.

Risks taken during the year	$ 602,458.09
Premiums received during the year	11,004.67
Losses incurred during the year	3,078.99

C. C. FOSTER, President.
F. B. FOWLER, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 25th day of January 1910.
[Seal] JACOB E. SHERMAN, Notary Public.

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.
Wissen ist Macht.



Wir sind schrecklich und wunderbar gemacht, Herren, versäumt nicht, dieses wunderbare und freie Museum zu besuchen. Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem, wie in krankem Zustande. Wundärztliche Operationen, Kuriositäten sowie Monstrositäten. Ferner eine vollständige historische Sammlung frei ausgestellt, nie zuvor in Amerika gezeigt. — Ihr seid eingeladen, die Wunder der Sternkunde, Physiologie, Chemie, Pathologie zu studiren.
Die spanische Inquisition.—Verbrecher-Gallerie. Repräsentanten von berühmten Männern.
— Nur für Herren. —
Freies Museum wissenschaftlicher Wunder, 150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Jll.
Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

Amundsens neue Pläne.

Von H. Singer (Berlin).

Eine neue Erscheinung in der Geschichte der Polarforschung ist die Thatsache, daß jemand, der mehrere Jahre hindurch eine wissenschaftliche Nordpolar-Expedition vorbereitet und mit dem Nordpolarbecken als Ziel auch die Ausreise angetreten hat, urplötzlich sich der Südpolar-Region zuwendet und da eine Sensationsthat vollbringen will, um sich hierdurch das Geld für die spätere Ausführung seiner Nordpolarpläne zu verschaffen; Amundsen ist der erste, der so gehandelt hat. Er hat außerdem sein neues Unternehmen mit dem Schleier des Geheimnisses umgeben und nicht verrathen, von welchem Punkte am Rande der Antarktis er seinen Zug gegen den Südpol anzutreten gedenkt. Erst mit der Rückkehr des „Fram" nach Punta Arenas, die bei normalem Verlauf der einleitenden Schritte etwa für den März nächsten Jahres zu erwarten wäre, soll man das erfahren. Vielleicht aber selbst dann noch nicht; wenn nämlich das Schiff, nachdem es die eigentliche Expedition abgesetzt hat, an der Rückfahrt verhindert und in der Antarktis zu überwintern genöthigt sein sollte. Amundsen wird indessen doch schon vor der Abreise von Madeira sich über den Weg zu seinem Ziele klar geworden sein und gesorgt haben, daß er wenigstens einem kleinen Kreise seiner Landsleute daheim bekannt wird.

Inzwischen darf man wohl eine begründete Vermuthung über Amundsens Weg äußern. Er selber hat nachhause geschrieben, daß der „Fram", nachdem er ihn abgesetzt, in Punta Arenas wieder auftauchen werde. Daraus läßt sich schließen, daß er, allgemein gesprochen, im sogenannten Weddellquadranten, d. h. im amerikanisch-ostpazifischen Theile der Antarktis, zu operiren vorhat. Ferner hat Amundsens Bruder erklärt, man wolle der Filchner'schen Expedition nicht ins Gehege kommen, und daraus wäre weiter zu schließen, daß das Weddellmeer selbst nicht aufgesucht werden solle, daß also Amundsen sich vielleicht nach den Gegenden westlich von Grahamland wenden wird, wo die antarktische Küste sich allmählich nach Süden zurückzieht. Diesen Weg machen überdies zwei andere Momente wahrscheinlich. Einmal hat Amundsens Bruder geäußert, ihren Abschluß werde die Expedition im Februar oder März 1912 mit der Ankunft in Lyttleton auf Neuseeland finden. Und zweitens fällt ins Gewicht, daß Amundsen die antarktischen Gebiete im Westen von Grahamland bereits aus eigener Anschauung kennt. Vermuthlich wird sich also Amundsen dem ostpazifischen Theil der Antarktis zuwenden.

Sollte nun diese Vermuthung das Richtige treffen, so erhöbe sich weiterhin die Frage, welche Aussicht auf Erfolg sich Amundsen dort bietet. Er hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß er mit der englischen Expedition in Wettbewerb treten, den Südpol erreichen will. Bisher hat man in jenem Gebiet die Küste wohl an mehreren Stellen gesehen („Loubet-Land", „Alexander I.-Land" usw.), aber es ist keiner der drei Expeditionen, die dort gewesen sind, gelungen, diese Küstentheile zu betreten, weder der belgischen noch den beiden französischen Unternehmungen, deren Leiter Charcot es ernstlich versucht hat. Sollte Amundsen darin mehr Glück haben, so stünde ihm dann für den Südsommer 1911—1912 die Durchführung des Schlittenzuges nach dem Südpol bevor. Die erwähnten Küstentheile liegen durchschnittlich 2200 Kilometer vom Südpol entfernt, während der McMurdosund, die Basis der englischen Expeditionen, nur etwa 1400 Km. von ihm abliegt. Während aber diese Straße der englischen Forschung bereits — durch Scott und Shackleton — bis auf die kleine Endstrecke von 180 Km. begangen und bekannt ist, sind uns jene 2200 Km. noch gänzlich dunkel: man weiß gar nichts über das Gelände, inwieweit es das Reisen mit dem Schlitten begünstigt oder behindert. Daraus erhellt die gewaltige Größe der Aufgabe, die Amundsen kurzerhand angepackt hat. Wird es da ohne die Vorarbeit früherer Landexpeditionen, ohne Rekognoszirungszüge möglich sein, in glatter Fahrt, sozusagen auf Anhieb, hohe Breiten oder gar den Südpol selber zu erreichen?

Man wird dadurch auf die Frage nach der Ausrüstung der Amundsen'schen Expedition geführt. Amundsens Unternehmen war ja von Anfang an als reine Schiffsexpedition gedacht, der „Fram" sollte sich in vier- oder fünfjähriger Fahrt durch das vermuthlich landfreie Nordpolarbecken treiben lassen, dessen Boden, Strömungsverhältnisse und Aehnliches erforschen. So hatte das Unternehmen im Allgemeinen die Ausrüstung einer ozeanographischen Expedition erhalten. Nun aber ist es auf einmal im wesentlichen zur Landexpedition geworden: der Südpol ist nur zu Lande, mit dem Schlitten zu gewinnen. Amundsen glaubt, er sei auch dafür aufs Beste gerüstet. Er hat indessen nur die Hunde; mandschurische Ponies, mit denen sich die Südpolarfahrer heute versehen, führt er nicht mit sich. Man muß gestehen: die Aussichten sind nicht allzu günstig. Aber freilich: dem Kühnen hilft manchmal auch in der Polarforschung das Glück.

Wir haben oben eine Vermuthung über Amundsens Pläne geäußert, die damit rechnet, daß Amundsen das künftige Forschungsfeld der neuen deutschen Südpolar-Expedition respektiren wird. Daß das wirklich geschehen wird, ist aber vielleicht doch nicht ganz sicher. Das südliche Weddellmeer liegt für die Absicht Amundsens viel günstiger als der Westen des Weddellquadranten, dort verkürzt sich der Weg zum Südpol immerhin um 500 Kilometer; und deshalb ist es nicht undenkbar, daß er angesichts dieses Vortheils über gewisse Rücksichten internationaler Forschungskourtoisie sich hinwegsetzt. Nun, Filchner wird ja darüber hoffentlich noch vor seiner Ausreise Gewißheit erlangen, wenn der „Fram" Anfang 1911 nach Punta Arenas und Buenos Aires kommen sollte. Sollte er freilich ausbleiben, dann würde sich für das deutsche Unternehmen eine nicht angenehme Situation ergeben.

Nicht alle Landsleute Amundsens werden über dessen Zielwechsel erfreut sein; denn die Kreise, die zur Ausrüstung der Expedition beigetragen haben, die Volksvertretung, Privatleute und der König, haben mit ihren Beiträgen doch eben den Wunsch betont, das Unternehmen solle so ausgeführt werden, wie es von Amundsen geplant war. Allerdings hält dieser ja offiziell an der Nordpolarfahrt fest, ihr Beginn solle sich nur um ein Jahr verschieben. Aber es will uns sehr fraglich erscheinen, ob sich selbst im Falle des erhofften Erfolges am Südpol daran wirklich gleich die mehrjährige Fahrt durch das Polarmeer anschließen kann. Die furchtbar anstrengende Arbeit in der Südpolarzone muß die Kräfte der Theilnehmer so schwächen, daß sie sich wohl nicht sofort der erneuten langen Gefangenschaft im Eise unterziehen können. Wenn aber die Südpolarepisode erfolglos enden sollte, wird aus der nordpolaren Driftfahrt erst recht nichts werden, — faute d'argent. Freilich: Amundsen hatte schon lange bei allen Gelegenheiten so stark den rein wissenschaftlichen Standpunkt betont, vom Werth nordpolarer Rekordbestrebungen und der Erreichung des Nordpols selber so geringschätzig gesprochen, daß ihm das Eingeständniß peinlich sein mußte, er wolle sich auf die Rekordjagd — am Südpol — begeben. Jedenfalls hat nun sein Unternehmen einen ziemlich abenteuerlichen, auch etwas komischen Anstrich gewonnen, so daß der Wunsch naheliegt, die norwegische Regierung möchte ihm in letzter Stunde die fehlenden 150,000 Kronen bewilligen, unter der Bedingung, daß er den „Abstecher zum Südpol" unterläßt.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GRAIN DEALERS NATIONAL MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY of Indianapolis, in the State of Indiana, on the 31st day of December 1909, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, persuant to law.

ASSETS.

Loans on bonds and mortgage and interest due and accrued thereon	$ 56,396.73
Market value of bonds and stocks	50,000.00
Cash in office and bank	27,963.12
Gross premiums in course of collections	2,583.84
All other	1,085.38
Total cash assets	$ 138,029.07
Total premium or deposit notes and contingent liability	1,144,410.10
Total admitted assets	$1,282,439.17

LIABILITIES.

Net amount of unpaid losses	$ 5,100.00
Total unearned premiums	78,670.18
All other	1,890.31
Total	80,660.49
Premium or deposit notes and contingent liability	$1,201,778.68
Total liabilities	1,282,439.17

INCOME.

Total premiums and assessments	$ 202,560.38
Interest and dividends	4,902.87
From all other sources	613.03
Total cash income	$ 208,076.28

DISBURSEMENTS.

Losses paid	$ 79,478.72
Dividends paid to members	44,872.33
Commission or brokerage	4,080.23
Salaries, fees taxes, etc	26,963.38
All other	29,913.91
Total disbursements	$ 185,258.57

BUSINESS IN ILLINOIS.

Risks taken during the year	$ 514,825.00
Premiums received during the year	33,776.54
Losses incurred during the year	33,610.75

H. N. KNIGHT, President.
C. A. McCOTTER, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 18th day of January, 1910.
[Seal] IRVING C. KING, Notary Public.

Der Vogelmord im Tessin.

Aus der Schweiz wird geschrieben: In der deutsch-schweizerischen Presse wird wieder einmal bittere Klage geführt über den Vogelmord in der italienischen Schweiz. Den Anlaß zu diesen Klagen hat eine Zeitungsnotiz geboten, zufolge der einige Jäger von Lugano am ersten Jagdtage dieses Herbstes mit Hunderten von Vögeln heimgekehrt seien. Man entsetzt sich darob in der deutschen Schweiz und ruft den Schutz des Bundes an gegen die „Barbarei" der ennetbirgischen Eidgenossen. Die Klage ist nicht neu. Die Schweiz besitzt zwar ein eidgenössisches Vogelschutzgesetz, das eine Anzahl von Singvögeln unter seine Fittige nimmt und auch die Jagd mit Fallen, Netzen und Lockvögeln verbietet. Aber die Vogelstellerei sitzt den Tessinern wie den Italienern tief im Blute, und wenn sich auch die kantonalen tessinischen Behörden alle Mühe geben, dem eidgenössischen Gesetze Geltung zu verschaffen, so kommen doch diese amtlichen Bemühungen gegen nationalen Hang nicht auf. Die „Roccoli" allerdings sind verschwunden, die Vogelherde, in welchen früher die über die Alpen steigenden Zugvögel zu Hunderten auf einen Schlag gefangen worden sind. Man sieht in der Umgebung von Lugano auf den Hügeln noch da und dort die kleinen Thürme, die Roccoli, in denen die Vogelfänger auf die Schwärme lauerten, die, von der Reise über die Alpen ermüdet und vom Gesang der Lockvögel verleitet, sich um die Thürme niederließen. Die passionirten Vogelsteller alten Stils waren übrigens die Pfarrherren. Dieses Handwerk wäre den Tessinern nun gelegt zu ihrem großen Aerger; sie behaupten sogar, daß die Eidgenossenschaft durch ihr Verbot nur für die italienischen Nachbarn sorge. Thatsache ist, daß sich heute die Zugvögel nicht mehr auf tessinischem Boden niederlassen, sondern die Grenze überfliegen, den lombardischen Hügeln zu, wo die Lockvögel sie rufen und der Massenmord in den „Roccoli" nicht verboten ist. Wenn der Vogelfang im Großen im Tessin nicht mehr vorkommt, so wird doch noch viel mit Fallen hantirt; so haben im letzten Jahre die Organe der schweizerischen Zollverwaltung an der tessinischen Grenze 820 Vogelfallen weggenommen. Und in großer Blüthe steht noch die Jagd nach kleinen Vögeln, die durch das eidgenössische Gesetz nicht ausdrücklich geschützt sind, die aber auf der Nordseite der Alpen von keinem Jäger erlegt werden, wie Spatzen, Bergfinken, Goldamseln, Staare, Gimpel, Kreuzschnäbel u. a. Wenn der Tessiner solchem „Wilde" nachgeht, so ist daran nicht bloß die Vorliebe für das nationale Gericht, die „polenta con uccelli" schuld, sondern hauptsächlich die Armuth an jagdbarem Wild. Der Wildstand steht im Tessin im umgekehrten Verhältniß zur Zahl der Nimrode, denn dieser Kanton mit seinen 140,000 Einwohnern zählt über 2000 „Jäger", sofern man die Leute, die sich für zehn Franken ein Jagdpatent erstehen und damit die Felder durchstreifen, „Jäger" nennen darf. Daß dazu das ganze Jahr über noch viel gewildert wird und auch die patentirten „Jäger" nicht immer genau darauf sehen, ob sie einen geschützten Singvogel niederknallen, ist bei dieser Art Jägerei selbstverständlich.

Vernichtung durch die Liebe.

Die Schildernug der „Hochzeitsbräuche bei den Insekten" erregt unser Grauen wegen des schrecklichen Endes der Männchen. Dieses Empfinden wird dadurch hervorgerufen, daß der idyllische Anfang des Liebeslebens, das sentimentale Wandeln „Hand in Hand", bezw. Schere in Schere bei den Skorpionen, das darauffolgende endlose selige Anstarren, dann die schließliche Annäherung der Köpfe rein menschlich anmuthet; man erwartet dann alles andere, nur nicht, daß die Dame ihr trautes Herzlieb „vor lauter Liebe auffrißt". Schändlich in der That, aber nur nach menschlichem Fühlen. Der Vorgang, der so ungewöhnlich erscheint, ist nur der Ausdruck eines biologischen Grundgesetzes, nach dem das männliche Prinzip in der weiblichen Keimzelle seinen Untergang findet oder vielmehr umgewandelt oder aufgelöst wird, um mit seinem Leib zum Aufbau neuer Generationen beizutragen. Bei niederen Organismen ist die männliche Keimzelle und Individuum ein und dasselbe; mit der Befruchtung hört das Individuum als solches auf, zu existiren, es lebt aber ewig fort in seinen Nachkommen. Bei den höher entwickelten Organismen erscheint das Prinzip der Arbeitstheilung. Auch das Fortpflanzungsgeschäft wird dann durch besondere Einrichtungen erledigt. Es hört also hier glücklicherweise nicht das ganze Individuum auf zu leben, sondern nur die von ihm gebildete männliche Keimzelle, die, wie bei den niederen Organismen sich an die weibliche herandrängt und in sie eindringt, um hier zu neuem Aufbau aufgelöst zu werden. Wenn nun bis weit in das Insektenreich hinhinein das Gesetz der Vernichtung des Männchens noch vorherrscht, so ist dies, losgelöst von allem Beiwerk, derselbe Vorgang wie bei den Keimzellen niederster Ordnung. Wir können also bei der Dame Skorpion bereits auf mildernde Umstände plädiren, ja, es wird sogar ein Freispruch erfolgen, wenn wir erwägen, daß der ganze Vorgang ein rein automatischer ist, daß das Männchen durch den narkotisirenden Stich bewußtlos wird und die Schlingbewegungen des Weibchens durch das vorherige ungestüme Hineinpressen des Männchens in die Freßöffnung reflektorisch ausgelöst werden. Dieses Hineinpressen in die Freßöffnungen läßt sich durch das ganze Thierreich bis zum — (die holde Leserin wird gebeten, hier die Lektüre abzubrechen) — also, meine Herren: Das Aufeinanderpressen der Freßöffnungen wird, wie bei den Skorpionen, weiter hinauf bis zum Menschen beobachtet. Goethe sagt in seiner Generalbeichte: „Nicht zu liebeln leicht mit Augen, sondern fest uns anzusaugen an geliebte Lippen." Er, der Vielerfahrene, nennt — wir sind hier bei der physiologischen Entstehung des Kusses angelangt — den Vorgang ein Ansaugen. Und zwar ist es der Mann, der die Saugerei anfängt. Ein anderer Vielerfahrener, Heine, hat etwas Aehnliches wie die Hochzeit der Skorpione im Geiste gesehen. Er beschreibt diese Empfindung in einem seiner Gedichte:

„Ich trank ihrer Küsse lodernde Gluth
Und endlich, wollustbeischend,
Umschlang sie mich, meinen armen Leib
Mit den Löwentatzen zerfleischend."

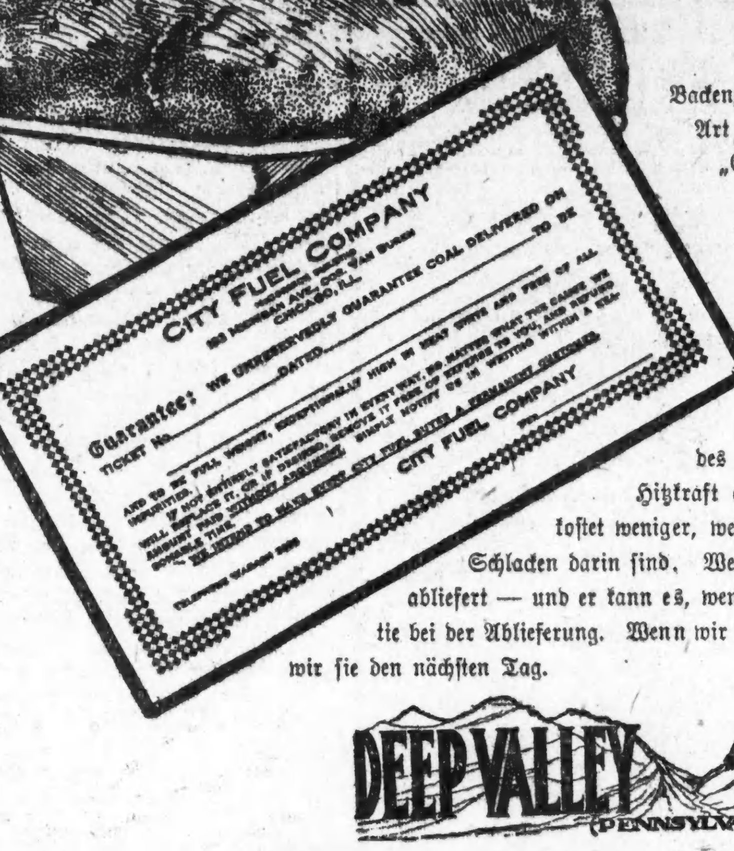
Lokalbericht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1337 Elburn Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, H. Fegenleun, $6000.
7339 Emerald Ave., 2-stöck. Backstein Apartmentgebäude, Rowley Bros., $5000.
9755—57 Oak Str., zwei 2-stöck. Frame-Residenzen, Rick Van Schill, je $1600.
3824—26 Eddy Str., zwei 1½-stöck. Frame-Residenzen, C. H. Karlson, $3600.
2756 S. Harding Ave., 1-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, James Bamruk, $2000.
2721 S. St. Louis Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, James Bamruk, $1700.
2813 S. Harding Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, James Bamruk, $1700.
4208 Washington Blvd., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, E. M. Graham, $7500.
5043 Lawrence Ave., 1½-stöck. Konkret-Wohnhaus, J. Sick, 1945 Eddy Str., $2000.
1809 W. 13. Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, M. Lernes, $12,000.
851 Ost 95. Str., 1-stöck. Frame Fabrikgebäude, August Blake Shoe Factory, $3500.
4141—53 Vincennes Ave., 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, Rowley Bros., $35,000.
1227 Jackson Blvd., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, J. H. Whipple, $1500.
749 und 757 S. Leavitt Str., zwei 1-stöckige Backsteingebäude, H. Lidsky, $5000.
516—530 Ost 42. Str., 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, W. Miller, $10,000.
503 N. Hamlin Ave., 2stöck. Brick-Flats, Weil & Knox, $14,000.
1218 Addison Str., 1stöck. Brick-Kapelle, St. Marks Kirche, $4000.
1624 N. 41. Ct., 2stöck. Brick-Flats, G. J. Berg, $5,400.
2412 und 2416 E. 74. Str., zwei 1½stöck. Brick-Wohnhäuser, C. G. Tongrinz, $5000.

Pelzsachen umgeändert und reparirt. Neue Pelzsachen. Telephon Randolph 939. Brodstein, 163 State Str., sowie 1561 Milwaukee Ave., nahe Logan Blvd.



CITY FUEL macht schnelles Backfeuer

Backen, Schmoren — Kochen jeder Art wird sehr erleichtert durch „City Fuel".

Euer Feuer besteht dann nicht aus theilweise Hitze erzeugenden Stoffen und theilweise aus keine Hitze erzeugenden Stoffen. — „City Fuel" ist ganz Hitze erzeugend, fortwährend. Jedes Stück brennt besser, weil die Hitzkraft eine höhere ist. Jede Tonne kostet weniger, weil da kein Schmutz und keine Schlacken darin sind. Wenn Euer Händler „City Fuel" abliefert — und er kann es, wenn er will — ist unsere Garantie bei der Ablieferung. Wenn wir die Ablieferung besorgen, schicken wir sie den nächsten Tag.

DEEP VALLEY ANTHRACITE (PENNSYLVANIA)

17. Floor, McCormick Bldg., Ecke Michigan und Van Buren

CITY FUEL CO.

„City Fuel ist garantirte Feuerung"

37 Yards —Alle Telephone Wabash 3456

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Abels, Adrian, 57 J.; 445 S. State Str.
Baasch, Herman, 54 J.; 1711 Larrabee Str.
Engelmann, Johanna 31 J.; 304 Tell Court.
Hentz, Rosie, 47 J.; 1355 Newberry Ave.
Hermann, Charles, 29 J.; 14 Dean Str.
Koepke, Karl, 58 J.; 1735 Ellen Str.
Mandelbaum, Alfred D., 2 J.; 2257 W.13.Str.
Matz, Emma, 24 J.; 649 W. 13. Str.
Schieser, Walter, 2 J.; 2706 Mozart Str.

Marktbericht.

Chicago, den 7. November 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 91—91¾c; Nr. 3, 89—91c; Nr. 2, hart, 91—93c; Nr. 3, hart, 89—90c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 95—99c.

Mais, Nr. 2, 50—50¼c; Nr. 2, weiß, 50¼—50½c; Nr. 2, gelb, 50½—51c; Nr. 3, 49¾—50c; Nr. 3, weiß, 49¾—50c; Nr. 3, gelb, 50¼—50½c; Nr. 4, 49—49½c.

Hafer, Nr. 2, 31¼c; Nr. 2, weiß, 33¼—34c; Nr. 3, 30½c; Nr. 3, weiß, 32—33c; Nr. 4, weiß, 31½—32c; Standard, 32½—33½c.

Roggen, Nr. 2, 77c; Nr. 3, 70—75c; Nr. 4, 60—70c.

Gerste. „Malting", 74—79c; „Mixing", 60—67c; „Screenings", 30—45c.

Mehl. „Winter Patents", $4.20—$4.40 das Faß; Roggenmehl, $3.45—$3.75; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.50—$4.70; besondere Marken, $6.00.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1, $17.00—$17.50; bestes Prairie, $14.50—$15.00; do., Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $11.00—$12.00; Weckheu, $5.00—$6.00.

Timothy-Samen. „Country Lots", neu, $8.00—$9.25.

Kleesamen. „Country Lots", $10.00—$13.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.08½
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.11¾
Gasolin	0.13½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.96
do., gereinigt, per 5 Faß	0.97
Terpentin	0.82½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder. $6.75—$7.65 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.75—$6.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.00—$10.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare. $7.55—$8.05 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.90—$8.60; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.25—$8.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.25—$8.45; Eber, $3.25—$3.75.

Schafe. „Range Wethers", per 100 Pfd., $3.50—$4.15;—„Feeding Ewes", $3.50—$5.25; „Yearlings", $4.50—$5.50; „Native Lambs", $6.25—$6.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		0.30½
Nr. 1, das Pfund		0.26½
Nr. 2, das Pfund		0.24
„Dairies", extra, das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund		0.25
„Ladles", das Pfund		0.23
Packwaare, das Pfund		0.22
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18	—0.21
do. (Kisten eingeschlossen)	0.18½	—0.21
„Firsts", das Dutzend	0.24	—0.28
„Extras", das Dutzend		0.30
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.14½
„Young America", das Pfund		0.16
„Daisies", das Pfund	0.15¼	—0.15½
„Brick", das Pfund	0.15½	—0.15¾
Schweizer, das Pfund		0.19
Limburger, das Pfund		0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.10
„Springs", das Pfund		0.11½
Hähne, das Pfund		0.09
Truthühner, das Pfund	0.16	—0.17
Gänse, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund		0.14
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.10½
„Springs", das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund		0.18
Enten, das Pfund	0.13	—0.15
Gänse, das Pfund	0.07	—0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10	—0.10½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10½	—0.11
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.11½	—0.12

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00	—4.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	7.00	—8.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	5.00	—5.50
Grape-Fruit, die Kiste	3.75	—4.00
Weintrauben, 8-Pfd. Korb	0.24	—0.25
Birnen, das Fäßchen		1.50
Ananas, die Kiste	3.25	—3.75
Kronsbeeren, das Faß	5.75	—6.50
Kraut, neu, die Kiste		0.75
Gurken, das Dutzend	0.90	—1.10
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—1.25
Sellerie, die Kiste	0.50	—0.60
Grüne Zwiebeln, das Bündchen		0.08
Meerrettig, Dutzend Stangen		0.65
Kopfsalat, die Kiste		0.90
Blattsalat, die Kiste		0.20
Rothe Rüben, der Sack		0.35
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.45
Zwiebeln, der Sack		0.75
Rüben, neue, der Sack	0.30	—0.40
Rettige, 100 Bündchen	0.75	—1.00
Spinat, per Kübel	0.30	—0.50
Tomaten, die Kiste	1.25	—1.35
Petersilie, Dutzend Bündchen		0.10
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.75	—1.25
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.		5.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.15	—2.20
Rothe Nierenbohnen		3.00
Neue Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.35	—0.48
Süßkartoffeln, das Faß	2.00	—3.35

— Bezeichnet. — „Gestern ging ich mit ein paar Damen aus, die haben mich beinahe arm gegessen!" — „Du bist wohl in die „Schlingpflanzen" gerathen?"

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Jozap Strickus, Ludwika Gembutia, 27, 25.
Giuseppe Scaccia, Beppina Liona, 23, 20.
Clarence Moore, Marie Plesher, 25, 21.
Louis Williamson, Eleanore Henningsen, 29, 28.
Mile Potrebic, Milica Patrebic, 23, 27.
Teofil Skodowski, Anna Wierted, 28, 22.
Alfred Ten Eyck, Gertrude Ten Eyck, 30, 27.
William J. Cox, Irene Shaw, 21, 20.
Maurice Griffith, Kathryn E. Owen, 34, 31.
Jan Skiba, Wittorija Wojton, 24, 22.
Joseph H. McCabe, Maude Huffer, 23, 20.
John Lene, Josephine Vavrekia, 23, 18.
Joseph Somen, Anna Kocett, 25, 18.
Jerry Masty, Lizzie Eliasek, 22, 19.
Michele Jmundo, Louisa Santoro, 25, 23.
Edward Amacker, Wilma Hedin, 32, 28.
John Lang, Anna Kuhn, 62, 47.
Kasper Boryea, Weronika Vitek, 25, 30.
Reinhold Langer, Barbara Hall, 34, 23.
Thomas Phillips, Annie Myler, 38, 34.
Stefan Pfeifenrath, Rosa Krug, 21, 18.
Henry Goldblatt, Jennie Kulp, 23, 22.
Humbert Davia, Eugenia Mesnil, 34, 33.
Patrick A. Halleen, Hulda Swanson, 28, 27.
Henry J. Moore, Eloise R. Hammond, 28, 22.
Louis Feingold, Rosa Neudort, 22, 19.
Martin Barth, Theresa Liedy, 26, 17.
Wm. H. Williams, Mary A. Kieser, 48, 46.
Carl Monson, Bettie Person, 26, 25.
Ray C. McDonald, Elizabeth M. Doyle, 20, 21.
C. Giambattista, Adelina Raffetto, 21, 18.
Charles Kaczkow, Mary Robowicz, 30, 34.
Peter Petkovic, Johanna Katrona, 27, 28.
Samuel Lukacs, Jlona Koraty, 28, 25.
Le Roy C. Roberts, Marie L. Whitmore, 26, 23.
Elmer McCartney, Agnes Sullivan, 27, 29.
Jozef Siberl, Jennie Mervar, 28, 28.
James Rouch, Nora Hennessy, 55, 35.
Juzef Pyszczek, Maryanna Smielewska, 28, 27.
Adolf S. Knutson, Anna M. Phillips, 24, 27.
Silvester Botina, Erena Katalinies, 24, 19.
Wojciech Szczgiel, Anna Beczkowska, 23, 21.
John J. Mossong, Frances Hules, 23, 23.
John Menconi, Esther Farrou, 30, 21.
George Mitchell, Effie Martinez, 27, 25.
John Gutbrod, Mathilda Cragg, 44, 44.
Giuseppe De George, Hilma Carlson, 21, 18.
Henry Seeman, Olga Spyderold, 22, 25.
Jan Navratil, Marie Mojzisek, 27, 23.
Louis Foest, Mary Gschwandter, 33, 29.
John Miglia, Marguerite Maffeo, 25, 21.
John Dudus, Anna Wantarek, 29, 20.
Robert Jorgenson, Blanche Moore, 21, 21.
Theodore Brown, Nellie Nelson, 45, 41.
Edward L. Timmons, Anna Lamprecht, 48, 30.
Adam Juwala, Jozefa Blaszkiewicz, 27, 18.
George Livingston, Alice Livingston, 57, 44.
Benjamin Park, Bessie Mendelson, 22, 19.
Kristof Stenzel, Anna Kuplin, 24, 23.
Frank J. Tichy, Hannah Pelikan, 29, 24.
Samuel Wasserman, Mollie Lerner, 24, 22.
Rasmus Herstvedt, Stella Lackwa, 30, 20.
Folke Aronson, Anna Johnson, 30, 26.
William Broughton, Anna Franke, 37, 25.
Max Hoppe, Mattie Miller, 25, 23.
Thomas Maher, Anna Miller, 22, 18.
Charles Criscuolo, Mary Steenstrup, 21, 21.
Otto Noser, Hedwig Schmulsky, 27, 23.
Fred Law, Dolorita Strong, 31, 24.
Fred Kutschke, Lillian Griechen, 25, 18.
Emil Unger, Adelia Jensen, 25, 22.
Victor H. Voßt, Mary J. White, 25, 27.
Charles Conklin, Anna Flodquist, 21, 18.
Lawrence M. Sheahan, Elin S. E. Erikson, 26, 21.
John O. Hancock, Charlotte Olson, 32, 25.
Michael Jendryszek, Weronika Mikolajczyk, 23, 18.
Martin L. Powell, Nellie Kryger, 32, 28.
Leonard Potrzusk, Emilia Lekzczynska, 25, 17.
David Reback, Rosie Guenther, 27, 23.
Albert Carlson, Helen Henschel, 35, 27.
Paul Hansen, Anna Strahl, 27, 24.
Charles B. Cowdrey, Emma G. Burhans, 51, 35.
Frederick Forsberg, Hannah Olson, 32, 26.
Mathias Hoevet, Mildred Garrison, 27, 25.
Edmund Krok, Marianna Orzechowska, 21, 18.
John Fitscher, Minnie Klaus, 21, 22.

— Diagnose. — Arzt: „Ja, Ihre rechte Gesichtshälfte sieht sehr böse aus; sagen Sie mal, Dürstelhuber, ist Ihre Frau etwa linkshändig?"

— Die Aermste. — Gnädige (zur Zofe): „Marie, wenn Sie noch ein einziges Mal das Ohr an die Thür legen, so sind Sie auf der Stelle entlassen." —Marie (schluchzend): „Ach, wenn gnä' Frau wüßten, was man zu leiden hat, wenn man schwerhörig ist!"

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the INDIANA MILLERS MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY of Indianapolis, in the State of Indiana, on the 31st day of December, 1909, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

ASSETS.

Real estate owned by the company	$ 55,000.00
Loans on bonds and mortgages and interest due and accrued thereon	6,172.67
Market value of bonds and stocks	242,758.75
Collateral loans	7,100.00
Cash in office and bank	39,623.44
Interest on stocks and collateral loans	2,249.90
Gross premiums in course of callection	1,121.56
Bills receiveable and unpaid assessments	754.95
Total cash assets	$ 354,781.27
Total premiums or dedosit notes and contingent liability	1,105,038.49
Total admitted assets	$1,459,819.76

LIABILITIES.

Total unearned premiums	$ 60,650.84
All other	1,932.61
Total	$ 62,583.45
Premium or deposit notes and contingent liability	1,397,236.31
Total liabilities	$1,459,819.76

INCOME.

Total premiums and assessments	$ 163,439.03
Interest and dividends	10,420.95
From all other sources	3,940.00
Total cash income	$ 177,799.98

DISBURSEMENTS.

Losses paid	$ 37,918.21
Dividends paid to members	58,399.69
Salaries, fees, taxes, etc	19,514.40
All other	29,157.30
Total disbursements	$ 144,989.60

BUSINESS IN ILLINOIS.

Risks taken during the year	$ 370,350.00
Premiums received during the year	6,896.32
Losses incurred during the year	28.42

M. S. BL'SKS, President.
F. E. PERRY, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 18th day of January, 1910.
[Seal] HUGH S. BYRKIT, Notary Public.

Gut passende Bruchbänder
nicht hohe Preise
können einen Bruch heilen. Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden von 65c aufwärts, für gute einseitige, und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchen und Anpassen frei.

Hottinger Truss Factory
Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
Thurm-Uhr-Gebäude.
Nehmt Elevator. — 6. Floor.
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten, von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.60 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme u.s.w., zu Fabrikpreisen. Krumme Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopaedisches Bandagen-Geschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthop. Chirurgie.

Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
90 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauen-Bandagist-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuker's Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,
441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

$50 Belohnung für eine Hautkrankheit, Geschwür, Eczema, entzündete Augenlider oder Piles, die nicht von „Goodsalve" geheilt wird. 50c u. $1 in jed. Drug Dept. an State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Central Str., Südostecke Pratt Ave., Westfront, 108½ bei 120; Oscar J. Price an Chas. W. Ferguson, $2500.
Beacon Str., 45 F. nördl. von Leland Ave., Westfront, 25 bei 160; Graceland Cemetery Co. an George F. Hogan, $2500.
Belmont Ave., Nordostecke Perry Str., Südfront, 24 bei 125; Wilhelm Hoppe an Alfred E. Muelhoefer, $8000.
Kenmore Ave., 199 F. südl. von Hollywood, Westfront, 50 bei 150; Thurston B. Swanson an Julia Lindberg, $35,000.
Leavitt Str., Südwestecke Berteau Ave., Ostfront, 24 bei 124; Spencer Heintz an Chas. Heintz, $4500.
Marshfield Ave., 216 F. südl. von Addison Str., Ostfront, 25 bei 125; Sarah E. Cannon an John J. Anderson, $4500.
N. 41. Ave., 225 F. nördl. von Cortland Str., Westfront, 25 bei 125; Fred. Carlson an Joseph A. Weber, $2900.
Francisco Ave., 127 F. nördl. von Irving Park Blvd., Ostfront, 25 bei 125; Gustaf Trana an Hans E. Hagglund, $2600.
Troy Str., 298 F. nördl. von Roscoe, Ostfront, 25 bei 124; Wm. F. Jaus an Joseph Lynch, $2500.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Damen-Schuhe zu $1

(Vierter Floor, Mitte.)

1200 Paar Gunmetal Calf $1.50 Schuhe für Damen..
900 Paar $2 Patent Leder-Schuhe für Damen......
1400 Paar $2 Vici Kid-Schuhe für Damen......
Auswahl $1

Alle sind vorzügliche Damen-Schuhe — auf neuen Herbst-Leisten gemacht — Blucher-Facon — dehnbare Sohlen, Short Vamp Muster Zehenspitzen, alle Größen von 3—8, in 3 Facons, morgen zu $1.

600 Paar Schul- und Dreß-Schuhe für Mädchen, Schnür- und Knöpf-Facons, gute $1.50-Werthe, zu... $1

900 Paar lederne Juliet Slippers für Damen, Spitze und einfache Zehe, gewöhnliche $1.50-Sorte, zu..... $1

750 Paar starke Schul-Schuhe für Knaben, vollständige Auswahl von Größen von 9 bis zu 5½ — kosten gewöhnlich $1.50, zu.............. $1

Fancy Waaren.

Union Leinen Lunch Cloths, Pillow Shams und Dresser oder Sideboard Scarfs, mit einer Reihe offener Arbeit, kostenfrei gestempelt — Dienstag für 19c

Unterzeug.

Ausgezeichnete Qualität Worsted plaited Union Suits für Kinder, schwer gefließt, nur in weiß, alle Größen — gut 50c werth, speziell für morgen zu nur 39c

Unterzeug.

Sehr feine Qualität gemischte wollene Union Suits für Männer, lange Aermel, Knöchel-Länge — elegant abgefertigt — reguläre $2.25 Kleidungsstücke, seltener Bargain, zu.. $1.48

Postkarten-Albums.

(Vierter Floor, Dearborn Str.)

Diese sehr eleganten Postkarten-Albums, in Binders' Silk Cloth gebunden, stark gemacht und fest gebunden, extra großer dehnbarer Rücken, um Brechen zu verhüten, schwere Blätter aus schwarzem Papier, bei Hand genäht — hübsch stamped, wie abgebildet.

Für morgen haben wir nur 480 dieser sehr beliebten schwarzen Cloth-Albums zu ungefähr der Hälfte ihres wirklichen Werthes. Auswahl zu

Album für 500 Karten, 59c
Album für 400 Karten, 49c
Album für 300 Karten, 39c

Gingham.

Nurse gestreifter Kleider-Gingham, alle Regulation Streifen, für Nurses Kleider, Unterröcke etc., werth 12½c — für morgen, die Yard verkauft zu nur 7½c

Korsets.

„Thomson's Spezial" $1.50 Korsets — neue, zeitgemäße Modelle, mittelmäßig hohe Büste, mit Zugschnüren, langes Skirt, 3 Paar Strumpfhalter, zu nur 95c

Ein Verkauf von Shirt-Waists.

(Zweiter Floor, Mitte.)

der sogar Diejenigen überraschen wird, welche das Einkaufen in der Stadt am besten verstehen — denn hier sind die feinen schweren Qualität weißen Linene Shirt-Waists, die beinahe jede Dame während des Herbstes und Winters trägt, zu einer großen Ersparniß.

In diesen vier sehr kleidsamen Facons hergestellt, alle sehr neu und modern — aus vorzüglicher Qualität weißer Linene, die sich perfekt waschen läßt.

Nete mannish geschneiderte Facons, hübsche kleidsame Waists mit prachtvollem ausgezacktem Rand von weißer und farbigen Stickerei; Farben sind echt und sie waschen sich perfekt; einfach geschneidert, plaited und tucked Modelle und ein hübscher an der Seite zuknöpfender Effekt.

Keine einen Cent weniger werth als $1.50, nur für morgen, denn diese Partie, trotzdem sie aus 1200 Waists besteht, wird sicher nicht lange vorhalten, die Auswahl zu

95c

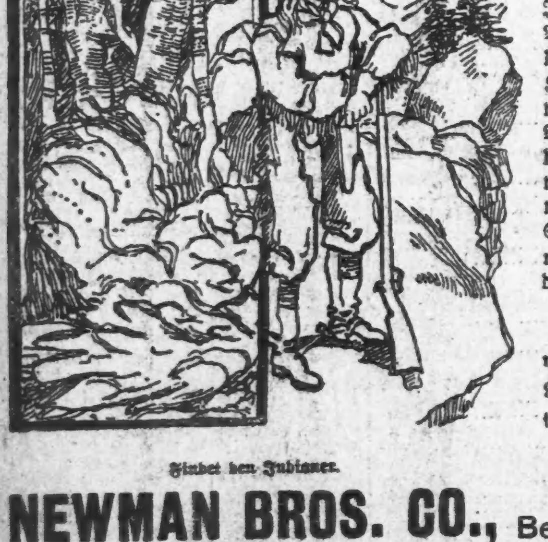
Frei — Werthvolle Preise — Frei

Um den neuen Laden einzuführen,

Erhält Jeder, der eine Antwort einsendet, ein Buch mit 50 beliebten Liedern frei!

1. Preis—Upright-Piano.
2. Preis—Parlor-Orgel.
3. Preis—Bicycle.
4. Preis—Goldene Uhr.
5. Preis—Goldenes Uhrgehänge.
6. Preis—Roll-Schlittschuhe.

Ein werthvoller Preis frei an Alle, welche eine Antwort einsenden.



Findet den Indianer.

Anweisung.

Markire auf diesem oder einem extra Stück Papier das in diesem Bild versteckte Indianergesicht. — Preise werden nach der Richtigkeit und Korrektheit der Antworten zuerkannt. — Beachtet, positiv Jedermann, der antwortet, erhält einen werthvollen Preis. Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich.

Alle Antworten müssen bis Mittwoch, 9. Nov., 6 Uhr Abds., in unseren Händen sein.

NEWMAN BROS. CO., 859 Belmont Ave.

Namen ....

Adresse ....

Eine Affentragödie.

Eine rührende Affentragödie erzählt ein ehemaliger höherer Marineoffizier. Ein Schiff, das er einst kommandirte, hatte als „Schiffskind" einen riesig lustigen Schimpansen, der familiär mit der Mannschaft verkehrte, sie nachahmte, frei in Segeln und Tauen herumkletterte. Eines Tages war ein Diamantring mit dem Sammetetui verschwunden. Ein Matrose, der fühlte, daß man ihn im Verdacht hatte, wurde vom Kapitän selbst auf die Idee gebracht, daß der Affe ihn gemaust haben könne. Eines Tages fand er im Kohlenbunker das kleine Etui versteckt. Er ergriff den Affen bei der Hand und führte ihn an diesen Ort. Je mehr sie sich diesem näherten, ergriff ein nervöses Zittern das Thier, und nur zögernd ließ es sich vorwärts ziehen, wie ein schuldbewußter Hund, den man an den Platz seiner Missethat schleppt. Als der Matrose ihm die Fundstelle zeigte, kam in die schwarzen Affenaugen der Ausdruck tiefer Angst, und seine Hände falteten sich wie zu einer Bitte. Der Mann wies ihm das leere Etui und machte fragend die Bewegung des Aufstreichens eines Ringes auf den Finger. Sofort gab es ein unglaubliches Schauspiel: Der Affe wühlte in den Kohlenhaufen und holte den gestohlenen Diamanten hervor. Der Soldat ging mit dem Schuldigen zum Kapitän: „Hier sind der Ring und der Dieb." Der Affe schien die Worte zu verstehen. Wenigstens hatte er das Gefühl für das, was vorging. Gesenkten Hauptes und mit Armsündermiene sah er auf die Dielung des Schiffes. „Was thun mit dem Verbrecher?" fragte der Kapitän. Man beschloß, um der Besatzung eine willkommene Unterbrechung der Eintönigkeit zu bieten, ein Kriegsgericht über ihn abzuhalten. Es geschah; der Thäter wurde zum Tode durch Erschießen verurtheilt, sollte aber im Augenblick vor der Exekution begnadigt werden. Der Morgen kam. Man führte den Verurtheilten auf die Brücke, und er sah die Exekutionsmannschaft ankommen und sich aufstellen. Die Offiziere und das ganze Schiffspersonal war zugegen. Die angstvollen Augen des armen Affen wanderten fragend von einem Gesicht zum andern. Er zitterte an allen Gliedern wie vor Frost, als sich ein Matrose ihm näherte und ihm ein Taschentuch über die Augen band. Er fühlte, daß irgendetwas Schreckliches mit ihm vor sich ging. Seine Haltung war nichts weniger als heroisch. Beim Kommando: „Geladen!" verursachte das trockene knackende Geräusch der armen Bestie eine solche instinktive Erregung, daß sein Körper wie durch einen elektrischen Strom erschüttert wurde. Ahnte er die Gefahr? Hatte er unter der Binde, die ihn blind machte, die Anschauung, daß diese Flintenläufe sich gegen seine Brust richteten? Kam diesem Affengehirn jählings der Gedanke an den Tod? Man sah ihn die Schnüre, die seine Hände fesselten, zersprengen, wild das Taschentuch herunterreißen und mit Entsetzen, Zorn und Trotz — die drei Empfindungen sah man blitzschnell in seinen Augen wechseln — die bewaffneten Matrosen, die Zuschauer, die Richter ansehen, dann ein mächtiger Satz auf die Schultern eines Offiziers und, mit ungeheurer Schnelligkeit von Mann zu Mann springend, war er bald auf der Schiffsverschanzung. Dort stieß er einen schrecklichen Schrei aus und warf sich in's Meer! Ein Weilchen kämpfte er gegen die Wogen, dann verschwand er in ihnen! Vom Schiffe aber verschwand mit ihm für den ganzen Rest der Fahrt jegliche Fröhlichkeit.

Ihr neuer Hut.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir in der Kölnischen Zeitung: „Weißt du noch, wie wir noch im Sommer beide darüber einig waren, daß du so etwas nie aufsetzen würdest — nie — damals waren wir noch ganz von den großen Hüten umfangen (wir beide im wahren Sine des Wortes), so daß wir eine andere Kopfbedeckung für dich unmöglich fanden. Aber dann sahen wir in Wiesbaden die schöne Schauspielerin mit dem schönen Humpelrock, mit dem das Gesicht beschattenden Glockentopf, und es paßte alles von den Pleureusen bis zu den Stiefelchen brillant zusammen. Dann sahen wir die gleichen Linien bei den hübschen Frauen zu Köln — und kaum war das halbe Dutzend schöner Aufmachungen an unseren eindruckshungrigen Augen vorübergerauscht, als wir auch schon felsenfest davon überzeugt waren, daß sich die Dame dieser Mode gar nicht entziehen kann. Ich ertappte mich dann, wie ich über das Wesen der Mode im Allgemeinen und über das Wesen des Hutes im Besonderen philosophirte — das Ergebniß war ziemlich armselig: daß der Hut gegen den Regen sei, meinte ich zuerst, aber das verwarf ich, den der Hut ist kein Regenschirm; daß er gegen die Sonne schützen solle, doch das trifft bei Damenhüten mit den empfindlichen Blumen und den verschießenden Seiden auch nicht zu. Der Hut ist vielmehr eine Betonung des Kopfes: der an sich kleine Kopf, der die umfassendsten Weltgedanken, die sich hart im Raume stoßen würden, friedlich nebeneinander vereinigt, sollte auch äußerlich imponirender sein, als er ist. Und da dämmerte mir auf, daß ich des Räthsels Lösung gefunden habe: Der große Hut ist eine Entwicklungserscheinung, eine Vorwegnahme der künftigen Phase der Anpassung, Vererbung und Auslese. Das war sicherlich richtig: die Dame sah in diesem Hut aus wie eine Königin; stolz hob sich der Blick und die einheitlich aufstrebende Erscheinung war fest und klar nach oben begrenzt. Das Antlitz unter der großen, auseinander und emporstrebenden Krempe eine erhabene Freiheit, ein Allem-Feindlichen-fest-ins-Gesicht-sehen, etwas — Männliches. Das war sehr schön, hinterließ aber das dem Manne peinliche Gefühl, daß die Frau damit etwas Weibliches verloren hatte: das lockend Heimliche, das verschwiegen Versprechende, das mystisch Liebende. Da kam nothwendigerweise der Glockenhut — der Topfhut, — also der in's Gesicht gesetzte, um die Stirn gelegte, verschleiernde und in Schatten hüllende Rahmen um's Antlitz. Jetzt lächelt sie unter ihrem Hut so mystisch, daß jeder nach Belieben Huld und Gewährung daraus lesen kann, weil die Augen eigentlich gar nicht mehr zu sehen sind . . . . es ist Dämmerstunde bei ihr unter dem Hut, und die Dämmerstunde hat ihre eigenen Gesetze . . . Dämmerstunde den ganzen Tag in dem Blick der Frauen. Aber es trägt ihn nun jede biedere Madame, die nichts Mystisches mehr im Blick hat . . . und das wird auch diese Mode tödten, wie es schon jede getödtet hat.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Weißstoffe-Rester

Beinahe alle Sorten von einfachen u. fancy Restern, werth bis zu 19c die Yard, die Yard zu 10c

Taschentücher

Taschentücher für Männer und Damen, extra gute Werthe in Fancies u. weißen weichen u. Leinen finished für Männer; Damentaschentücher mit Initialen, in Lawn und rein. Leinen, sowie Fancies u. weiße, per Dtzd. 55c; per Stück........... 5c

DIENSTAG BASEMENT-BARGAINS

Heilprin Suits u. Kleider, 6.98

Die zweite Sendung und Rest des Heilprin Co.'s Lager von Suits und Kleidern.

Ebenfalls alle angebrochenen Partien und verschiedenartigen Sortimente aus unserem Departement im 3. Floor, welche manche von unseren besten Werthen umfassen und bis zu $20.00 verkauft wurden. Es sind Suits aus Broadcloths, Cheviots, Serges und Novelty Mixture; auch ein elegantes Sortiment von fancy und einfachen Kleidern aus Taffeta Seide, Serges, Panamas und Novelty Mixtures, alle in den neuesten Moden gemacht, alle Größen und Farben in Suits sowie in Kleidern, nicht alle Größen jeder Facon und Farbe. Gr. f. Mädchen 14, 16, 18; Damen 34—44 Brustm. Dienstag, spez. 6.98.

6.98 **6.98**

Schwarze französische Coney Sets, wie in der Abbildung gezeigt — zu nur 7.96

$12.50 Caracul Coats für Juniors', Mädchen und Damen — 52 bis 56 Zoll lang, Satin finished Venetian Futter, Dienstag zu 9.69

Blaue Pelz- und schwarze Wolf-Sets, großer Muff und Shawl-Kragen — Dienstag, das Set zu nur 14.96

$7.50 Moire Rubberized Coats — alle Größen und Farben — Sturm-Kragen, für Dienstag markirt zu nur 4.98

$40.00 Ponyetta Pelz-Coats — 52 Zoll lang, ganz Satin gefüttert, ein außerordentlicher Werth, Dienstag für 29.75

$1.00 schwere Sweater Coats für Damen und Mädchen, mit Patch-Taschen, Dienstag zu 48c

12.75 für Ueberzieher die wirklich 18.00 werth sind

Geht in irgend einen Kleiderladen und laßt Euch einen Tivoli Kersey Ueberzieher zeigen. Fragt Ihr nach dem Preise, so sagen sie $18.00. Wir haben 1000 dieser Tivoli Kerseys, acht verschiedene Schattirungen und Muster. Ebenfalls 1000 Fancies und einfach schwarze in Stoffen von weichem Finish. Es sind reguläre 46zöll. Ueberzieher mit Sammtkragen und Convertible 50zöll. Ueberzieher, mit „Protector" oder Umlegekragen zu tragen. Diese Facons in allen Stoffen und Schattirungen. Alle Größen für Männer oder junge Männer, 32 bis 44 Brustmaß. The Fair Basement allein zeigt diese $18 Ueberzieher für 12.75

Männer-Anzüge — alle jene neuen Farben — nicht gewöhnliche Anzüge, die sonst in Verkäufen offerirt werden, sondern reguläre Anzüge in allen Farben und Schattirungen. Sie sind mit Serge gefüttert und jeder Anzug paßt. Wir garantiren jeden Anzug perfekt und zufriedenstellend. Anderswo kosten diese Anzüge $15. Wir haben alle Größen für Männer und junge Männer im Bargain-Basement, zum Preise von 9.95

$1.50 starke Arbeits-Hosen für Männer — 1400 in dunklen Schattirungen und allen hübschen Mustern; sie sind voll zugeschnitten und jedes Paar ist garantirt, vollste Zufriedenheit zu gewähren. Ein neues Paar frei, wenn dies nicht der Fall ist. Alle Größen von 32 bis 42 Taillemaß, die regulären $1.50 Hosen — verkauft im Bargain-Basement, zu nur 79c

Bargains in Schuhen für Alle

Verkauf von Männer- u. Damen-Schuhen zu 1.29
Schuhe für Knaben und Mädchen zu 1.00

Ungefähr 2000 Paar in dieser großen Partie von Schuhen für Männer, Damen, Knaben und Mädchen zu mehr als die Hälfte Ersparniß.

Männer-Schuhe, Box Calf, mattes Calf und Patentleder, werth von $2 bis $3, Paar, 1.29

Damen-Schuhe, Patent-Leder, mattes Calf und Kidskin Schuhe, hübsche Herbst-Muster, werth bis zu $2.50 — das Paar 1.29

Calfskin Schul und Dreß Schuhe für Knaben, in hübschen bequemen Facons, das Paar 1.00

Mädchen-Schuhe, für Schul- oder Dreßgebrauch, Patent- und mattes Calf-Leder, das Paar 1.00

Schuhe mit weichen Sohlen und Moccasins für Babies, alle Farben, morgen, das Paar 11c

Große Herablesetzungen in Putzwaaren

250 prachtvoll garnirte Hüte, alle neuen Facons, mit Flügeln, Blumen u. Straußen-Federn garnirt. Dieses sind Kopien von bedeutend theureren Putzwaaren. Wir illustriren hier einen Hut mit 3 Federn, Blumen und Ornamenten. Dies ist einer von den vielen Facons zu diesem Preise. Werthe aufwärts bis zu $5.95, speziell zu 3.95

Eine weitere große Partie von garnirten Muster-Hüten, in kleinen und großen Facons, eine gute Partie von Farben, kein Hut weniger als $2.95 werth. Speziell für einen Tag zum niedr. Preise v. 1.79

25 Dutz. schwarze Straußen-Tips, 3 im Bündel, Ausgezeichnete Qualität, solange sie vorhalten, Eure Auswahl — das Bündel zu 59c

Hüte frei garnirt

Warmes Unterzeug und Negligees

1 und 1 gerippte Union Suits f. Damen, mittelschwer, weiß oder Cream, ¾ offene Front, Shell besetzt, am Hals mit Litze ausgenäht, 42c

Damenleibchen u. Beinkleider, in ⅝ Wolle fassonirt und sehr schön besetzt, Wolle-Fleecing, regulär und $1.25 werth, zu 49c

Flannelette Damen-Gowns, voll gemacht, Square Yoke, besetzt mit Braid und Blumenentwurf, hübsche Ruffle am Hals und Manschetten, zu 59c

39c Flannelette Dressing Sacques, hübsche Dresden Entwürfe, Sateen Facing, Square Yoke, Kimono Muster—speziell zu 29c

Flannelette Kimono, $1 Werthe, sehr hübsche Blumenentwürfe, dunkle Muster, Sateen Facings sehr speziell für morgen, 69c

Seide-Unterröcke, in allen Farben, $3.00 u. $3.50 werth, gemacht mit tiefer Flounce nett gesteppt und tiefe Unterlage, zu 2.77

Gretchen Schürzen, feine Qualität Gingham, Straps über Schulter und volle Größen, 29c werth, zu 18c

50c Kinder-Sweaters, in Farben: grau, roth, blau und weiß, schön besetzt und eng anschließend, 39c

1-1 gerippte baumwollene Union-Suits für Kinder, Cotton Fleecing, fassonirt u. besetzt mit Bändern am Hals, u. Drop Sitz für Mädchen; für Knaben ganz offen mit Flap, Alter 2 bis 12 Jahre, morgen zu 37c

Feine Cashmere Wrapper Hemden, für Babies, 50c Werthe, seidebesetzt u. gesteppte Cuffs, regulär gemacht, zu 29c

Toques, für Kinder, fast in allen Farben, das Passendste fürs kalte Wetter, alle schön gemacht und mit Quaste, speziell zu 25c

Spart an diesen Ellenwaaren

Fancy Outing Flanell, schöne, elegante Muster und Farben, Karrirungen und Streifen, auf beiden Seiten gefließt, großes Assortment von Mustern, Yd. 5c

Schwere Velour Flannells, schöne Wrapper u. Kimono Flannells, dunkle u. helle Farben, schöne Muster für Dressing Sacques, Auswahl, Yard, 9c

Fabrikrester fancy wollen-finished Wasch-Suitings, Sergegrund mit nett. Streifen u. Borders, double Fold, sehen wie reinwoll. Stoffe aus, per Yard, 5c

Fabrikrester schwarz u. weiße Shepherd karrirtes Suit'g, karrirt in versch. Größen, best gewebte Stoffe, nicht gedruckt, Verkaufspreis, Yard, 11c

Fancy Plaid Zephyr Kleider Ginghams, schöne, moderne Plaids, alle hübschen Farben, die jetzt modern und absolut echtfarbig sind, Verkaufspreis, per Yard, 12½c

Heatherbloom farb. Taffetas f. Futter u. Skirts, lange Fabrikrester, v. Stück zu 35c verkauft, Verkaufspr., Yd. 12½c

Fancy mercerized Poplins und Pongees, alle Farben, 25c und 35c u. 35c Sorten, alle zu ein. Pr., Yd. 15c

Farbige reinwoll. schlichtes und gestreiftes Panama Cloth, in schwarz, navy und farbig, außergewöhnlich dauerhaft, morgen, per Yard, 39c

Schwarze reinseid. Chiffon finished glänzende Taffetas und Majestic Satins, ganz reinseidene Qualität, Verkaufspreis, per Yard, 39c

Lonsdale und Berkley weißer Cambric, Nr. 60, beste Qualität Lonsdale, voll yardbreit, 12 Yd. an einen Kunden, Yd. 10c

Gebleichte u. ungebl. feine rundfadige Muslins, yardbreit, morgen, per Yard, 5½c

Finanzielles.

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
mit 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. HOLINGER & Co. (Inc)
Suite 201-205. 172 Washington Str.
Telephon 1191 Main. misamo*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6maimomifr*

Finanzielles.

Unterrichtet Eure Kinder im Sparen.
Lehrt sie regelmäßig zu sparen.
Laßt sie mit einem Bankbuch beginnen in der
INDUSTRIAL SAVINGS BANK
2007 Blue Island Ave.
——Etablirt 1890.——
Offen Samstag Abend von 6 bis 8 Uhr.
Nahe Eurer Wohnung.
Bestände über eine halbe Million Dollars.
23jl,samomi*

Geld
zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zum niedrigstem Zinsfuß.
Erste Hypotheken
mit Guarantee Polices der Chicago Title & Trust Co. zu 5½% Interessen zu verkaufen.
J. H. Kræmer & Son
84 LA SALLE STR
sep3,samodido,3:1

$10 billiger für **Schiffskarten** nach Europa für November und Dezember. Billiger als sonst irgendwo. Geldwechsel: 20 Dollars und 30 Cents für 100 Kronen.
Internationale Schiffsagentur
1568 N. Halsted Str.
zwischen Clybourn und North Ave.
Offen Abends bis 9 Uhr.
nob1.*

Offen täglich bis 9 Uhr. Sonntags bis 6 Uhr.
Oesterr.-Ung. Schiffs- u. Eisenbahn-Agentur,
2320 Wentworth Ave.
Schiffskarten nach allen Hafenstädten Europas, wie Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, London u. s. w.
Direkte Zugverbindungen nach: Berlin, Wien, Graz, Budapest, Temesvar, Szegedin, Arad, Fiume, Triest, Bukarest, Semlin u. s. w.
Freikarten von Europa zu den billigsten Preisen. 12 Monate giltig.
Vollmachten, Gesuche, Sittenzeugnisse, Reisepässe u. s. w. werden in allen Sprachen ausgestellt und notariell bestätigt. Liberale Preise.
Nächste Exkursion: 8. und 22. November, 6. und 20. Dezember.
$31 nach Wien, $34 nach Temesvar, $32½ nach Budapest u. s. w.
Erstklassige Schnelldampfer, gute und feine Verpflegung, 8 Tage Fahrt.
Erbschaftskollektion, Geldwechsel und Anweisungen. Auskünfte mündlich oder schriftlich frei.
FRED. R. HELLER.
Oesterr.-Ung. Schiffsagent,
Nordseite Zweigoffice: 1569 Clybourn Av., 1.St.
26ok,mifrsonmo*

Schiffs-Karten
Auf d. Dampf. d. Uranium Steamship Co. Ltd.
Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte, auf doppelschraubigen Schnelldampfern.
Abfahrt von Chicago 8. und 22. November, 6. und 20. Dezember.
Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wenden Sie sich an
V SELY & CO.
General-Agt., 17—19 Broadway New York, oder
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
4ok,sonmomifr*

Billig! Billig!
$21 nach Bremen,
Postdampfer Bremerlinie. Abfahrt 10. November.
Karten zu haben bei
Jos. Fekete, 1959 Grand Avenue.
nv2,5,6,7

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich.
Bonds 4- und 5-prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.
K. W. KEMPF,
84 LaSalle Straße.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
18juni,misamo,di

Schiffskarten!
$20 jetzt—Krieg zwischen den Dampfer-Linien und billige Preise.
Wer sich diese billige Reisegelegenheit sichern will, beliebe sobald als möglich vorzusprechen, bevor Preise steigen.
ANTON BOENERT, General-Agent
39 Jahre im Geschäft und der älteste Schiffsagent in Chicago.
268 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof. Tel. Harrison 5541.
Offen Abends bis 7 Uhr und Sonntags bis 3 Uhr.
3novmifrsonmo*